



Bundesministerium
der Justiz

recht

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland

**Auswertung der bundesweiten
Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für
die Jahrgänge 2006 bis 2009,
mit einem Rückblick auf die
Entwicklung seit 1993**

Bericht für das Bundesministerium der Justiz von
Hans-Jürgen Kerner
Anke Eikens
Arthur Hartmann

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland

**Auswertung der
bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik
für die Jahrgänge 2006 bis 2009,
mit einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993**

**Bericht für das
Bundesministerium der Justiz
von**

**Hans-Jürgen Kerner, Anke Eikens
und Arthur Hartmann**

**im Namen der
Forschungsgruppe Täter-Opfer-Ausgleich**

**Herausgegeben vom
Bundesministerium der Justiz
Berlin 2011**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber

Bundesministerium der Justiz
Mohrenstr. 37
10117 Berlin

TOA-Forschungsgruppe

Die Forschungsgruppe setzt sich (in alphabetischer Reihenfolge) zusammen aus den Professoren Dres. Britta Bannenberg (Gießen), Dieter Dölling (Heidelberg), Arthur Hartmann (Bremen), Wolfgang Heinz (Konstanz), Hans-Jürgen Kerner (Tübingen), Dieter Rössner (Marburg) und Elmar G. M. Weitekamp (Tübingen/Leuven).

Anschrift der Geschäftsstelle

Institut für Kriminologie
der Universität Tübingen
Sand 7
72076 Tübingen
E-Mail: ifk@uni-tuebingen.de

1. Auflage 2011, 1.500 Exemplare

© Forum Verlag Godesberg GmbH, Mönchengladbach

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtherstellung: AALEXX Buchproduktion GmbH, Großburgwedel

Printed in Germany

ISSN 0172-7575

ISBN 978-3-936999-71-6 (Printausgabe)

ISBN 978-3-936999-72-3 (Onlineausgabe/PDF-Dokument)

Die Onlineausgabe steht zum kostenlosen Download auf der Internetseite des Bundesministeriums der Justiz (www.bmj.bund.de) zur Verfügung.

GELEITWORT

Mehr als zwanzig Jahre nach der Verankerung des Täter-Opfer-Ausgleichs im Jugendgerichtsgesetz und mehr als fünf Jahre nach der letzten gedruckt vorgelegten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik ist es an der Zeit für eine erneute eingehende Betrachtung der Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland.

Seit 1993 werden die Ergebnisse der Bemühungen der Ausgleichsstellen zur Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs in der so genannten bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik festgehalten. Dieses von mehreren kriminologischen Forschungseinrichtungen initiierte und betreute Projekt dürfte auch nach mehr als sieben Jahren in Europa weiterhin einmalig sein. Die über diesen langen Zeitraum gesammelten und ausgewerteten Daten erlauben eine fundierte Betrachtung des Täter-Opfer-Ausgleichs in der Praxis und stellen zugleich wichtiges Datenmaterial für die kriminologische Forschung zur Verfügung.

Bereits bei der letzten Auflage dieser Statistik im Jahre 2005 ließ sich konstatieren, dass sich die Institution des Täter-Opfer-Ausgleichs an sich wie auch dessen gesetzliche Vorgaben in der Praxis sowohl bei Jugendlichen und Heranwachsenden als auch bei Erwachsenen bewährt haben. Dies war jedoch kein Grund sich zurückzulehnen. Es blieb weiterhin wichtig, die entscheidenden Aspekte im Verlauf des Verfahrens zu beobachten. Von wem ging in welchem Stadium des Verfahrens die Initiative zum Täter-Opfer-Ausgleich aus und mit welchem Ergebnis? Um welche Straftaten ging es dabei? Wie steht es mit der Bereitschaft der Opfer zum Ausgleich mit den Tätern? Wurden zwischen Täter und Opfer getroffene Vereinbarungen erfüllt?

Dies sind nur einige der Fragen, die seit langer Zeit an die Bestandsaufnahme gerichtet wurden und die auch weiter Gegenstand des Interesses sein werden.

Der aktuell vorliegende Bericht zeigt, dass sich der Täter-Opfer-Ausgleich weiterhin bewährt. Er ist als mögliche Reaktion – vor allem für den Bereich der mittleren Kriminalität – aus dem heutigen strafrechtlichen Sanktionssystem nicht mehr wegzudenken. Den Opferinteressen wird offenbar angemessen Rechnung getragen. Dafür sprechen die hohen Zahlen sowohl hinsichtlich der Mitwirkungsbereitschaft der Geschädigten als auch hinsichtlich der einvernehmlich getroffenen Regelungen nach Ausgleichsbemühungen, und zwar sowohl im Bereich der Jugend- als auch dem der Erwachsenenkriminalität.

Ich hoffe, dass nicht zuletzt die positiven Ergebnisse dieses Berichts die Praxis dazu ermutigen, den Täter-Opfer-Ausgleich noch häufiger in Erwägung zu ziehen als dieses bisher geschieht. Dieses Instrument einer „autonomen“ Konfliktbewältigung zwischen Opfern und Tätern verdient nach wie vor eine engagierte Förderung.

Berlin, im Mai 2011



Sabine Leutheusser-Schnarrenberger
Bundesministerin der Justiz

VORWORT

Im Zentrum dieses Berichts stehen die Erfassungsjahrgänge der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik 2006 bis 2009. An verschiedenen Stellen soll aber auch auf die Entwicklungen in den vorherigen Jahren eingegangen werden.

Damit schließt dieser Bericht nahtlos an den im Jahr 2008 vom Bundesministerium der Justiz veröffentlichten Dreijahresbericht an, der in elektronischer Form unter folgendem Titel vorliegt: „Kerner, Hans-Jürgen / Hartmann, Arthur / Eikens, Anke: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Jahrgang 2005, mit Vergleich zu den Jahrgängen 2003 und 2004, sowie einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993.“¹.

Auch in den Jahren 2006 bis 2009 hat es wieder, wie früher, verschiedene Änderungen gegeben. Insgesamt hatte sich längerfristig die Zahl der nachhaltig teilnehmenden Einrichtungen merklich verringert. Für das Jahr 2009 ist wieder ein deutlicher, hoffentlich stetig bleibender, Anstieg von teilnehmenden Einrichtungen zu verzeichnen. Die Gründe dafür, warum sich viele Einrichtungen, die an sich an einer Beteiligung grundsätzlich interessiert sind, dann im Ergebnis faktisch doch nicht beteiligen oder in anderen Fällen nach längerer Teilnahme aussteigen, liegen meist in objektiven Schwierigkeiten vor Ort, beispielsweise im Rückgang von Finanzmitteln oder im Weggang von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern, die in der Fallaufnahme besonders erfahren und engagiert waren. Auch gibt es mitunter in Einrichtungen Zweifel am Sinn einer solchen bundesweiten Statistik. Dieser Zweifel nährt sich unter anderem durch die Last des täglichen Arbeitsanfalls vor Ort, aus der Perspektive des Wunsches nach bzw. der Notwendigkeit von möglichst lokal erfolgreicher Arbeit, sowie aus der direkten Verantwortlichkeit gegenüber meist ebenfalls lokalen oder regionalen Geldgebern, deren Interessen vorrangige Berücksichtigung erfordern, wozu beispielsweise eine im Vergleich zur TOA-Statistik andere Datenaufbereitung gehört.

Solches lässt sich ohne weiteres aus der Außenperspektive nachvollziehen. Dennoch möchten wir an dieser Stelle erneut sehr dafür plädieren, dass möglichst viele Einrichtungen positiv über eine Wiederbeteiligung an der Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik nachdenken, sowie dass möglichst viele andere Einrichtungen, die bislang noch gar nicht beteiligt waren, den Neueinstieg wagen. Eine von mehreren Beteiligten, namentlich von der *Bundesarbeitsgemeinschaft Täter-Opfer-Ausgleich e.V.* (BAG-TOA), dem *Täter-Opfer-Ausgleich-Servicebüro* und *Arthur Hartmann* getragene Initiative zu einer erneuerten und breit akzeptierten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik zu gelangen, ist schon sehr weit gediehen (vgl. dazu *Hartmann* 2010, S. 20-23).

¹ Veröffentlicht auf der Internetseite des Bundesministeriums der Justiz unter:
<http://www.bmj.de/DE/Service/StatistikenFachinformationenPublikationen/Statistiken/TaeterOpferAusgleich/artikel.html>

VI

Daraus folgt die nicht unbegründete Hoffnung, dass ab dem Erfassungsjahrgang 2010 eine fruchtbare Entwicklung im Feld stattfinden wird. Wie groß der Effekt am Ende sein wird, lässt sich aus der Perspektive der Geschäftsstelle der TOA-Forschungsgruppe voraussichtlich, nach den früheren Erfahrungen mit der Zeitschiene der Einlieferung von Datensätzen, erst genauer gegen Spätherbst des Jahres 2011 beurteilen.

Nach wie vor ist der Täter-Opfer-Ausgleich (im Folgenden meist kurz als TOA bezeichnet), allein oder in Verbindung mit Schadenswiedergutmachung, in Deutschland nicht wirklich flächendeckend etabliert. Nach wie vor gibt es in Teilen der Bevölkerung, aber auch bei Angehörigen der Justiz und bei Rechtsanwälten (Verteidigern), verhaltene wie offene Vorbehalte. Dem entspricht, dass TOA-Fälle quantitativ nach wie vor nur bzw. erst einen bescheidenen Anteil an allen im Rahmen der Strafverfolgung und Aburteilung erledigten Fällen eines beliebigen Jahres ausmachen. Die TOA-Statistik ist gewiss nicht *das* Instrument, mit dem *allein* die Lage verbessert werden könnte. Jedoch dokumentiert sie wie bislang keine andere Erhebung, auch außerhalb Deutschlands, anhand von tausenden und längerfristig gesehen sogar zehntausenden ausgewerteten Fällen, dass TOA von Opfern und Tätern, die darauf angesprochen werden, mehrheitlich akzeptiert wird. Ferner dokumentiert die TOA-Statistik eindrücklich, dass dann, wenn die Beteiligten sich nach möglicherweise anfänglichem Zögern auf das Verfahren des Konfliktausgleichs, ggf. mit Schadenswiedergutmachung, ernsthaft einlassen, in hohem Ausmaß bzw. Umfang beiderseits befriedigende Ergebnisse erzielt werden können.

Insofern kommt der TOA-Statistik erhöhte rechts- bzw. kriminalpolitische Bedeutung zu. Sie zeigt auf, dass Konflikte, die zu Straftaten geführt haben, aber auch Konflikte, die aus Straftaten selbst bzw. in ihrer Folge entstanden sind, bereinigt werden können. Damit verweist die TOA-Statistik im weiteren Kontext auf die Chance, dass sich über den individuellen Frieden der unmittelbar Beteiligten und ggf. ihrer Partner, Familienangehörigen und sonstigen Nahestehenden hinaus auch Sozialfriede einstellt, der wiederum im weiteren Zusammenhang als Grundlage für den Rechtsfrieden dient. Wenn und soweit dies der Fall ist, wird der staatliche Strafanspruch in einem doppelten hegelianischen Sinne „aufgehoben“: Der Täter übernimmt verbindliche Verantwortung dem Opfer wie der Gesellschaft gegenüber, und die Strafe erübrigt sich dadurch, weil ihre Funktionen sich alternativ erfüllt haben. Sollte eine Straftat jedoch so schwer sein, dass letzteres nicht der Fall ist, dass insbesondere einem objektivierten Strafbedürfnis weder mit Schadenswiedergutmachung noch mit Konfliktausgleich hinreichend Genüge getan werden kann, verbleibt hilfsweise immer noch die Möglichkeit, dass das zuständige Gericht das ernsthafte Bemühen um Ausgleich sowie insbesondere erhebliche konkrete Leistungen des Täters strafmildernd berücksichtigt.

Es ist außergewöhnlich wichtig, dass öffentlich sichtbar wird und bleibt, dass ein TOA in hohem Umfang erfolgreich auch und gerade bei Straftaten eingesetzt werden kann, die über die Bagatellgrenze hinausreichen. Und es ist für eine allgemeine, öffentlich wie die fachöffentlich *wirksame*, Wahrnehmung ebenso wichtig, von *Mengen* und nicht bloß hie und da über *Einzelfälle* zu berichten, so wichtig letztere auch in sich zur lebendigen Veranschaulichung der Geschehnisse sind.

In Hinsicht auf solche Fallmengen ist unser Nachbarland Österreich, spätestens seit der am 1. Januar 2000 in Kraft getretenen Strafprozessnovelle 1999, den deutschen Verhältnissen um Größenordnungen voraus: Der Tatausgleich, über lange Jahre hin als Außergerichtlicher Tatausgleich (ATA) bezeichnet, hat sich dort im Jugendstrafrecht wie im allgemeinen Strafrecht als valide Alternative zu klassischen Reaktionen auf Straftaten etabliert, und dies zu einem merklichen Anteil aller Entscheidungen, die Staatsanwaltschaften und Gerichte im Alltag zu treffen haben. Und eben genau auf den Alltag kommt es an, wenn auf Dauer Erfolg gewährleistet bleiben soll.

Die TOA-Statistik lebt davon, dass Praktiker vor Ort in den Einrichtungen bereit sind, die Fragebögen zu Fällen, Opfern und Tätern neben ihrer sonstigen Tätigkeit vollständig, verlässlich und möglichst zeitnah auszufüllen. Daher sei allen, die sich engagiert haben, auch an dieser Stelle und für diesen Bericht erneut ganz herzlich gedankt. Dank verdient auch das TOA-Servicebüro des DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik in Köln für die Koordinierungstätigkeit und anderen hilfreichen Einsatz in der Sache. Dem Bundesministerium der Justiz gebührt Dank für den Zuschuss zu den Sach- und Personalaufwendungen, die in der Geschäftsstelle der TOA-Forschungsgruppe in Tübingen bei der Aufbereitung und statistischen Auswertung der vielen tausend Fälle entstehen. Schließlich danken wir Frau Monika Lieb, Mitarbeiterin am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen, herzlich für ihre nachhaltige Unterstützung bei Erstellung und Layout der Tabellen, vornehmlich der umfangreichen Tabellen in den Anhängen.

Tübingen und Bremen, im März 2011

Die Verfasser

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	III
Vorwort	V
1. Umfang der Erhebungen	1
2. Die beteiligten Einrichtungen	6
2.1 Trägerschaft	6
2.2 Organisationsform	7
2.3 Zielgruppen	8
2.4 Herkunft und Verbreitung der Fälle im Täter Opfer-Ausgleich.....	10
3. Das Fallaufkommen in den Einrichtungen	12
4. Allgemeine Fallmerkmale	14
5. Allgemeine Daten zu den Geschädigten	18
5.1 Alter der Geschädigten.....	18
5.2 Geschlecht der Geschädigten.....	19
5.3 Nationalität der Geschädigten.....	19
5.4 Opferschäden	20
6. Allgemeine Daten zu den Beschuldigten	22
6.1 Altersverteilung bei den Beschuldigten	22
6.2 Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und Beschuldigten	23
6.3 Geschlecht der Beschuldigten.....	24
6.4 Nationalität der Beschuldigten	25
6.5 Der Tatvorwurf gegen die Beschuldigten: Art der begangenen Delikte.....	26
6.6 Art der Bekanntschaft von Beschuldigten und Geschädigten zum Tatzeitpunkt	29
7. Ausgleichsbereitschaft der Beteiligten	30
7.1 Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten	30
7.2 Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten	32
8. Auswertungen zu den Ausgleichsgesprächen	36
9. Ergebnis der Ausgleichsgespräche	40
9.1 Erfolg und Nicht-Erfolg von Ausgleichsgesprächen	40
9.2 Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen im Überblick.....	42
9.3 Finanzieller Ausgleich	43

9.4	Erfüllungen der Leistungen.....	45
10.	Erledigung der Fälle im Strafverfahren	47
10.1	Art der Verfahrenserledigung durch Staatsanwaltschaften und Strafgerichte	48
10.2	Sanktionsfolgen aufseiten der Strafgerichte	50
Anhang I:	Literaturverzeichnis.....	57
Anhang II:	Tabellen zu den Schaubildern im Text.....	87
Anhang III:	Weitere Tabellen zum Text	99
Anhang IV:	Grundauszählung 1993-2009.....	101
Anhang V:	Teilnehmer an der bundesweiten Statistik 2006 und 2009.....	193

Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland:

Bericht zur bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahrgänge 2006 bis 2009,

mit einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993

1. Umfang der Erhebungen

Die folgende Auswertung beruht auf den Erhebungen zu Täter-Opfer-Ausgleichsfällen in der Bundesrepublik Deutschland. Bei der aufgrund dieser Erhebungen erstellten, so bezeichneten „bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik“ (kurz: TOA-Statistik) handelt es sich generell betrachtet um eine Dokumentation über den Verlauf und das Ergebnis von TOA-Verfahren, die in unterschiedlichen Einrichtungen in den jeweiligen Berichtsjahren abgeschlossen wurden.

Diese TOA-Statistik ist eine bundesweite Statistik dergestalt, dass sich über lange Jahre hinweg Einrichtungen aus vielen Bundesländern daran beteiligt hatten. In den letzten Erhebungsjahren ging die Beteiligung freilich zurück. Die Teilnahme ist freiwillig; deshalb variiert der Umfang der Einrichtungen, die bereit sind, ihre Daten entsprechend den Vorgaben zu erheben und für die Aufbereitung zur Verfügung zu stellen, von Jahrgang zu Jahrgang. Manche Einrichtungen sind seit dem ersten Erhebungsjahr 1993 dabei, andere beteiligten sich nur für einen vorübergehenden Zeitraum. Ein Großteil der Variation erklärt sich durch Ressourcenprobleme vor Ort. Manche Einrichtungen hängen von grundsätzlich ungesicherter Finanzierung ab und müssen in knappen Jahren an allem sparen, was nicht zum unmittelbaren Umgang mit den Fällen, also konkreten Opfern, Tätern und ggf. mit einbezogenen anderen Personen gehört. Bei manchen anderen Einrichtungen mag zwar eine Basissicherung vorhanden sein, jedoch kann dann die Streichung bzw. der Mangel erneuter Zuweisung von Geldern dazu führen, dass von da an genau diejenigen Ressourcen gekappt sind, welche für solide Dokumentationsarbeit eingeplant waren.

Demnach bedeutet im Ergebnis „bundesweit“ nicht, dass die TOA-Statistik die gesamte Lage im Bundesgebiet flächendeckend abbildet². Schon gar nicht kann sie in einem strengen methodischen Sinn als repräsentativ gelten. Ob und inwieweit ihre Ergebnisse verallgemeinert werden können bzw. dürfen, bleibt in strikt methodologisch wissenschaftlicher Perspektive eine offene Frage. Wie es überhaupt und auch gerade aktuell mit *der* „Wirklichkeit“ *des* Täter-Opfer-Ausgleichs und damit ggf. verbundener Schadenswiedergutmachung im Bereich der Strafjustiz der Bundesrepublik Deutschland insgesamt aussieht, lässt sich verbindlich weder mit dieser TOA-Statistik noch mit irgendwelchen anderen, auch amtlichen, Statistiken oder Erhebungen vollständig verlässlich sagen.

² Siehe dazu und zu anderen Einschränkungen Winter 2005, 199 ff. und Janssen 2007.

Niemand kennt die deutsche Gesamtlage in ihren Strukturen und Abläufen genau. Alle Aussagen, von wem auch immer, beruhen unvermeidlich, was die möglichen „wirklichen“ Zahlen betrifft, auf mehr oder minder gut begründeten Schätzungen; und alle Interpretationen über Gründe und Hintergründe von Abläufen und Ergebnissen bewegen sich daher ebenso unvermeidlich nur auf dem Plausibilitätsniveau.

In letzterer Hinsicht ist es allerdings keinesfalls so, dass man nur auf ganz Dunkles und Ungefähres verwiesen bliebe. Denn die *zur Substanz* von TOA veröffentlichte Literatur, einschließlich empirischen Einzelforschungen, Praxisberichten und Falldarstellungen, ist ausgesprochen umfangreich und in vielen Aspekten sehr informativ³, so dass man bis zu einem gewissen Grad abschätzen kann, ob und inwieweit sich bestimmte bundesweit ausgerichtete statistische Angaben mit demjenigen Bild von Realität decken, das durch das Schrifttum gezeichnet wird.

Dieser Bericht über die bundesweite TOA-Statistik der Jahrgänge 2006 bis 2009 ist wie alle früheren Berichte weder dafür gedacht noch eben „als“ Bericht der Natur der Sache nach dazu geeignet, sich entsprechenden Problemen (und ggf. nachvollziehbaren Wünschen aus Praxis, Politik und Wissenschaft) detailliert zu widmen. Er begnügt sich im Wesentlichen mit der deskriptiven Darstellung zentraler Befunde aus den Erhebungen, allenfalls ergänzt durch vorsichtige Erläuterungen.

Persönlich sind die Verfasser aufgrund langjähriger Beschäftigung mit der Materie auch außerhalb des Quantitativen im Übrigen der folgenden Ansicht: Die nicht nur auf den ersten Blick bemerkenswerte „strukturelle Stabilität“ der meisten Befunde seit 1993, ungeachtet vielfach wechselnder „Zulieferer“, bildet ein erhebliches Indiz dafür, dass die TOA-Statistik dasjenige in den Grundzügen stimmig abbildet, was sozusagen „draußen im Lande“ in der Praxis des Konfliktausgleichs und der Schadenswiedergutmachung tatsächlich geschieht. In dieser Ansicht werden sie durch das Studium von Jahresberichten örtlicher, regionaler und gelegentlich auch landesweit zuständiger bzw. tätiger Einrichtungen bzw. Träger bestärkt⁴. Zusätzliche Bestärkung geben Forschungen, die größere geographische Bereiche spezifisch und vertieft analysieren⁵.

In vergleichender Betrachtung bleibt hervorzuheben, dass die TOA-Statistik im gesamten Bereich der Mediation⁶ und der Restorative Justice⁷ ungeachtet ihrer Lücken und begrenzten Reichweite bis heute singular ist. Es gibt zur strafrechtlich verorteten

³ Das Literaturverzeichnis am Ende dieses Berichtes vermittelt einen Überblick anhand von ausgewählten Schriften aus jüngster Zeit und, in noch stärkerer Auswahl, auch aus früheren Jahren.

⁴ Es erscheint wünschenswert, solche Berichte regelmäßig möglichst vollständig zu sammeln und ebenso regelmäßig einer systematischen Sekundärauswertung zu unterziehen. Freilich stehen bislang für eine solche anspruchsvolle Aufgabe nirgendwo ausreichende persönliche und sächliche Ressourcen zur Verfügung.

⁵ Hier sei vor allem die empirische Studie von Bannenberg und Mitarbeiterinnen genannt, die sich vertiefend dem TOA in Nordrhein-Westfalen gewidmet hat: Bals/Hilgartner/Bannenberg 2005.

⁶ Die Spannweite wird beispielsweise durch das große „Handbuch Mediation“ eindrücklich in theoretischer, methodischer und sachlicher Hinsicht verdeutlicht; s. Haft/von Schlieffen 2008.

⁷ Vgl. Weitekamp/Kerner 2003. Zum Bereich des Europarates und der Vereinten Nationen, auch spezifisch bezogen auf die Umsetzung entsprechender Instrumente in Österreich, s. Pelikan 2007, 126 ff.

Mediation (auf Englisch verbreitet als Victim-Offender-Mediation, VOM, bezeichnet), nirgendwo sonst in der Welt eine fortlaufende Erhebung, die zu einer ähnlich umfangreichen Falldokumentation führt, was die Zahl der Fälle, der daran Beteiligten und schließlich der wichtigsten Stufen im Fallverlauf über Jahre hinweg angeht⁸.

Auch aus keinem anderen inhaltlich definierten bzw. fachlich umgrenzten Bereich der Mediation – beispielsweise der Familienmediation, der Umweltmediation oder der Wirtschaftsmediation – ist eine ähnlich umfangreiche Falldokumentation bekannt.

Mit der „bundesweiten TOA-Statistik“ werden zahlreiche Merkmale der beteiligten Einrichtungen, der einbezogenen Geschädigten und Beschuldigten sowie des Verlaufs der Beratungen und Gespräche, und schließlich des Ergebnisses der Fallbearbeitung erhoben. Die Erhebungen und die darauf aufbauende Dokumentation erfolgen mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens, der den beteiligten Praktikern in einem eigens dafür vorgesehenen besonderen Feld die Möglichkeit gibt, Besonderheiten eines Falles festzuhalten. Mit dieser Falldokumentation werden vier Ziele verfolgt:

- Die Entwicklung des TOA soll laufend dokumentiert werden.
- Durch die Erstellung von Gesamtauswertungen und projektspezifischen Analysen sollen die einzelnen Einrichtungen die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Darüber hinaus soll den einzelnen Einrichtungen ein Nachweis ihrer Tätigkeit gegenüber Auftraggebern etc. erleichtert werden.
- Und nicht zuletzt sollen der Forschung und der Rechtspolitik zum TOA⁹ grundlegende Daten zur Verfügung gestellt und der Zugang zu diesem Forschungsfeld für weitere Untersuchungen erschlossen werden.

Das erste Berichtsjahr dieser Statistik war das Jahr 1993¹⁰. Die folgende Statistik wird sich im Kern mit den Jahrgängen 2006 bis 2009 befassen. Auf die Jahrgänge 1993 bis

⁸ Im europäischen Rahmen ist das Nachbarland Österreich, was das Ausmaß von TOA und Wiedergutmachung sowie die gesetzliche Grund- und Detailregelung betrifft, Deutschland weit voraus, ganz besonders seit der großen, zum Januar 2000 in Kraft getretenen, Strafprozessnovelle. Diese Novelle brachte, mit einem eigenen Abschnitt IXa in der StPO zur „Diversion“, erstmals eine für das allgemeine Strafrecht verbindliche Gesamtregelung, welche die mit dem (zeitgleich entsprechend angepassten) Jugendstrafrecht gemachten positiven Erfahrungen aufgriff. Über die amtlichen Statistiken lassen sich Fallaufkommen und Erledigungsarten deutlich besser als mit deutschen amtlichen Statistiken darstellen; vgl. außer dem Sicherheitsbericht der Österreichischen Bundesregierung (Bundesministerium für Inneres 2010) die sehr anschauliche und aufschlussreiche wissenschaftliche Analyse bei Burgstaller/Grafl 2006, 109 ff. und Burgstaller 2007, 5 ff. Jedoch stehen weitere Angaben wie im vorliegenden Bericht zur deutschen TOA-Statistik dann auch dort nicht zur Verfügung. Zu einem detaillierten Überblick über 25 europäische Staaten s. Mestitz 2005.

⁹ Die Position der Bundesregierung ist im Ersten und Zweiten Periodischen Sicherheitsbericht dargestellt; s. Bundesministerium des Innern, Bundesministerium der Justiz 2001, Kapitel 3.4.; 2006, 660 f.

¹⁰ Die Ergebnisse bis zum Jahr 1995 wurden erstmals umfangreicher in dem für das Bundesministerium der Justiz erarbeiteten Gutachten zur Bestandsaufnahme und den Perspektiven für den TOA in Deutschland (s. Dölling u. a. 1998) der Öffentlichkeit vorgestellt, und zwar durch Arthur Hartmann und Holger Stroezel (s. Hartmann/Stroezel 1998, 149 ff.). Spätere Veröffentlichungen griffen weitere Einzelheiten oder spätere Jahrgänge auf (vgl. etwa Bannenberg/Rössner 2002, 287 ff.; Dölling/Weitekamp 1998, 134 ff.; Hartmann/Kilchling 1998, 261 ff.; Kerner 1999, 27 ff.; Kerner

2005 wurde in zwei bereits veröffentlichten Berichten¹¹ ausführlich eingegangen. Dieser Bericht möchte an diese vorangegangenen Veröffentlichungen anschließen.

Die Zusammenführung der Einzelauswertungen entsteht derzeit als Mischform von Fragebögen und einer eigens programmierten Eingabesoftware. Nur noch wenige Einrichtungen arbeiten mit gedruckten Bögen. In diesen Einrichtungen füllen die Vermittler für jeden einzelnen Fall und jedes beteiligte Opfer sowie jeden beteiligten Täter einen gesonderten Fragebogen aus und senden die gesammelten Bögen nach Jahresende an die Geschäftsstelle der TOA-Statistik beim Institut für Kriminologie der Universität Tübingen. Die Mehrzahl der beteiligten Einrichtungen nutzt ein EDV-gestütztes Verwaltungsprogramm. Es wurde auf Initiative des „Servicebüros für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung“ des „DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik“ in Köln¹² und mit Unterstützung der TOA-Forschungsgruppe entwickelt, und finanziell durch das Bundesministerium der Justiz gefördert. Mit Hilfe dieses Programms können die Daten, die für die Falldokumentation benötigt werden, von den Einrichtungen selbst im Rahmen der Durchführung des Täter-Opfer-Ausgleichs erfasst werden¹³. Die elektronisch erfassten Daten gingen der Geschäftsstelle bis einschließlich 2008 (zum Teil auch noch 2009) als „*.txt“-Dateien und seit 2009 als Excel-Dateien zu und können ohne weiteres in das für statistische Analysen geschaffene Programm SPSS konvertiert werden. Den Excel-Dateien liegt ein in wenigen Punkten abweichender Fragebogen zugrunde. An den Stellen, an denen diese Abweichungen eine Rolle spielen (dies gilt ausschließlich für das Jahr 2009), wird genauer darauf eingegangen werden.

2002. 1252 ff.; Weitekamp/Tränkle 1998, 9 ff.) Zu ergänzenden Analysen bzw. Berichten siehe u. a. Delattre 2000, 151 ff.; Dünkel u. a. 1999, 34 ff. und Gutsche/Rössner 2000 (mit besonderer Betonung der Lage in den neuen Ländern).

¹¹ Kerner, Hans-Jürgen/Hartmann, Arthur/Lenz, Sönke: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung: Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Zehnjahreszeitraum 1993 bis 2002; Bericht für das Bundesministerium der Justiz. 1. Aufl., Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg, 2005. Eine PDF-Version wird vom BMJ unter folgender URL angeboten: <http://www.bmj.de/DE/Service/StatistikenFachinformationenPublikationen/Statistiken/TaeterOpferAusgleich/artikel.html>.

Kerner, Hans-Jürgen/Hartmann, Arthur/Eikens, Anke: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Jahrgang 2005, mit Vergleich zu den Jahrgängen 2003 und 2004, sowie einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. Dieser Bericht steht nur als PDF-Datei zur Verfügung; s. dieselbe URL wie oben.

¹² Leiter des TOA-Servicebüros (<http://www.toa-servicebuero.de/>) ist Herr Gerd Delattre. Zu den weiteren Aktivitäten des DBH siehe dessen Homepage unter (<http://www.dbh-online.de/>). Zur europäischen Ebene sei noch hingewiesen auf das "European Forum for Offender Mediation and Restorative Justice" mit Sitz in Leuven/Belgien (<http://www.euforumrj.org>). Wegen der Vorreiterrolle Österreichs beim TOA, dort ATA genannt (Außergerichtlicher Tatausgleich), sei schließlich noch auf den Verein "Neustart" in Wien (ehemals Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit) aufmerksam gemacht. Dieser Verein ist im Auftrag und mit Generalvertrag des Bundesministerium für Justiz der Republik Österreich der bundesweite Träger und Betreiber von Bewährungshilfe, Haftentlassenenhilfe, Wohnprojekten, Außergerichtlichem Tatausgleich, Opferhilfe etc. (<http://www.neustart.at/>).

¹³ Das BMJ unterstützt dankenswerterweise auch in jüngerer Zeit die Datenaufbereitung zur TOA-Statistik.

Damit ist, wie schon früher auch, und erst recht mit Blick auf die im Vorwort knapp angerissene jüngste Entwicklung im Feld, erneut die Hoffnung verbunden, dass Einrichtungen, die zwischendurch von einer Beteiligung absehen mussten, sich in der Zukunft wieder einklinken können, und außerdem, dass sich weitere Einrichtungen, die bisher noch außen vor blieben, künftig an der „bundesweiten TOA-Statistik“ beteiligen werden.

Der Aufbau der Falldokumentation gestattet es, Aussagen zu Einrichtungen, Fällen, Opfern und Beschuldigten zu machen. Unter einem „Fall“ wird dabei in dieser Untersuchung und Darstellung ein *Sachverhaltskomplex* verstanden, der meistens einen Beschuldigten (Täter) und einen Geschädigten (Opfer) betrifft, an dem aber auch mehrere Beschuldigte oder Geschädigte beteiligt sein können. Ein Fall entspricht demnach einem Strafverfahren bzw. Ausgleichsverfahren. Darauf ist deshalb besonders hinzuweisen, weil in anderen Untersuchungen z. T. jeder Beschuldigte getrennt von anderen als ein je eigenständiger Ausgleichsfall gezählt wird¹⁴. Auswertungen, die die Geschädigten betreffen, werden in den nachfolgenden Untersuchungen auf der Basis aller beteiligten Geschädigten durchgeführt.

Entsprechendes gilt für die Auswertungen zu den Beschuldigten. Auch dies ist bei einem Vergleich der Befunde mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen zu beachten, weil dort je nach Erhebungsmethode die Zahl der Geschädigten bzw. Beschuldigten, zu denen in einem Fall Daten erhoben werden können, beschränkt sein kann.

¹⁴ Vgl. hierzu Hartmann 1995, 189 ff.

2. Die beteiligten Einrichtungen

Das folgende Kapitel soll einen Überblick über Trägerschaft und Organisation der an der Statistik teilnehmenden Einrichtungen bieten. Darüber hinaus wird an dieser Stelle auch auf die Herkunft der einzelnen Einrichtungen eingegangen.

2.1 Trägerschaft

An der TOA-Statistik 2006 bis 2009 haben sich freie Träger und Jugendämter bzw. Jugendgerichtshilfen beteiligt. Den größten Anteil machen – wie in den letzten Jahren – die freien Träger aus (siehe Tabelle I). Soziale Dienste der Justiz bzw. Gerichtshilfen waren in diesen Jahren nicht mehr an der Statistik beteiligt.

Analog zu ihrem Anteil bei den beteiligten Einrichtungen betreuen die freien Träger auch den größten Anteil der TOA-Fälle. Von allen in der TOA-Statistik 2006 bis 2009 berücksichtigten Fällen betreuten die freien Träger zwischen 88,7 % und 98,1 %¹⁵.

Tabelle I: Trägerschaft der TOA-Einrichtungen:

	Freie Träger	Soziale Dienste der Justiz / Gerichtshilfen	Jugendämter und Jugendgerichtshilfen	Gesamt
1997	46	10	10	66
2000	33	2	5	40
2003	35	1	4	40
2004	27	1	3	31
2005	21	2	5	28
2006	14	-	4	18
2007	10	-	2	12
2008	13	-	2	15
2009	20	-	3	23

Die Tabelle macht den steigenden Anteil von freien Trägern und den Rückgang der Anteile von sozialen Diensten bzw. Gerichtshilfen (die 2006 bis 2009 überhaupt nicht mehr an der Statistik beteiligt waren) und Jugendämtern bzw. Jugendgerichtshilfen in der TOA-Statistik deutlich, und entspricht – auch wenn die geringe Gesamtzahl aller beteiligten Einrichtungen Vorsicht nahe legt – dem längerfristigen Trend¹⁶.

¹⁵ 2006: 88,7 %; 2007: 96,9 %; 2008: 97,5 %; 2009: 98,1 %.

¹⁶ Siehe dazu die Angaben im Zehn-Jahres-Bericht bei Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 4. Zu den Jahren 1993-1995 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 5.

2.2 Organisationsform

Im Rahmen der “bundesweiten TOA-Statistik“ wird der Grad der Spezialisierung in drei Kategorien erhoben: spezialisiert, teilspezialisiert und integriert. Diese Unterscheidung ist wie folgt zu verstehen:

- *Spezialisiert* bedeutet, dass Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, die in einer Einrichtung für den TOA zuständig sind, keine weiteren beruflichen Aufgaben wahrzunehmen haben.
- *Teilspezialisiert* heißt, dass die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter außer dem TOA noch weitere Aufgabenfelder bearbeiten, jedoch im selben Fall keine weiteren Pflichten übernehmen, insbesondere keine Betreuungstätigkeit durchführen.
- Bei *integriert* arbeitenden Einrichtungen kann dagegen eine Betreuungstätigkeit und eine Vermittlungstätigkeit im selben Fall von ein und derselben Person wahrgenommen werden, z. B. die Durchführung einer Betreuungsweisung und die Vermittlung im Rahmen eines TOA.

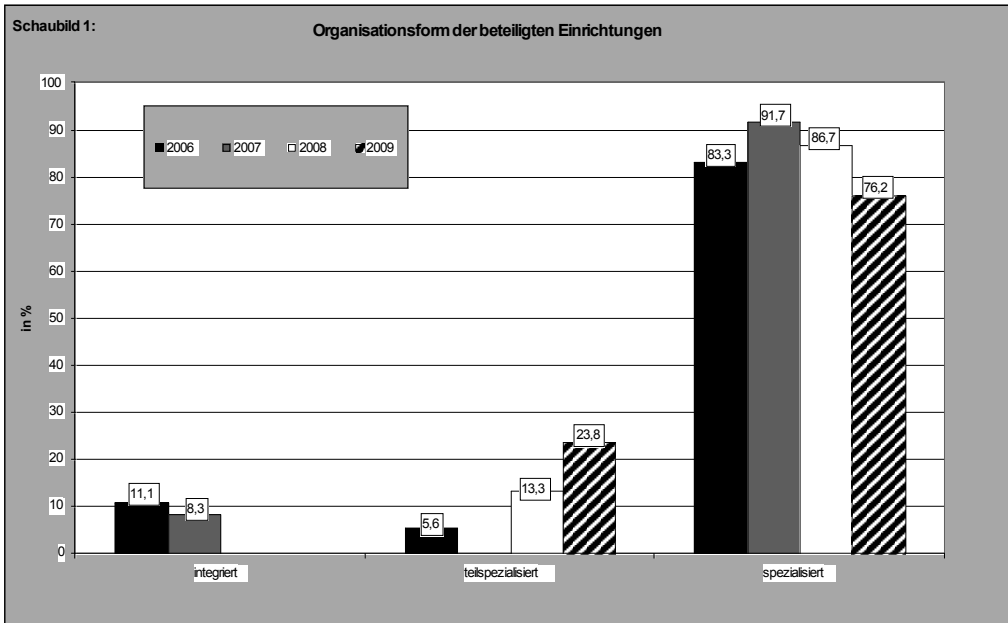
Das folgende Schaubild 1 zeigt die Anteile der drei Organisationsformen unter den beteiligten Einrichtungen. In Literatur und Praxis wird die Frage der Vereinbarkeit von gleichzeitiger Vermittlungs- und Betreuungstätigkeit (z. B. als Betreuer der Jugendgerichtshilfe und als TOA-Vermittler in einer Person) von Anfang an kritisch diskutiert¹⁷. Im Einzelfall kann es immer wieder gelingen, grundlegende und in der Sache typisch angelegte Probleme zu vermeiden bzw. zu überwinden. Generell betrachtet und bewertet wird jedoch nicht zu bestreiten sein, dass die Unvoreingenommenheit einer Vermittlerin bzw. eines Vermittlers nur dann gewährleistet werden kann, wenn mit einem Betroffenen, sei es dem Beschuldigten oder sei es dem Opfer, nicht zugleich ein Betreuungsverhältnis besteht.

Selbst wenn die Vermittlerinnen oder Vermittler die Betreuungs- und Vermittlungstätigkeit für sich selber trennen können, so dürfte der Wechsel von parteilicher Betreuung zu neutraler Vermittlung für die Klienten im Allgemeinen schwer nachvollziehbar sein. Deshalb wird wiederholt gefordert, der TOA sollte nur von spezialisiert tätigen Vermittlerinnen oder Vermittlern angeboten werden.

Waren die integriert arbeitenden TOA-Einrichtungen zu Beginn der TOA-Statistik 1993 noch mit fast 60 % (Integriert 58,8 %, Spezialisiert 25,5 %) vertreten, ist ihr Anteil bis zu den aktuellen Erhebungsjahren stark zurückgegangen oder sogar vollständig verschwunden. Der Trend zu stärkerer Spezialisierung, der bereits in der Zehn-Jahres-Statistik angesprochen wurde¹⁸, hat sich auch in den darauf folgenden Erhebungsjahrgängen bestätigt (siehe Schaubild 1).

¹⁷ Delattre 1989, 42 ff.; Hermans 1993, 186; Kuhn 1991, 175 ff.; Wandrey/Delattre 1990, 22 ff.

¹⁸ Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 7. Vgl. auch Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 6.



2.3 Zielgruppen

Im ersten Berichtsjahr 1993 lag der Anteil von Einrichtungen mit der Zielgruppe Jugendliche und Heranwachsende in der TOA-Statistik noch bei ca. 90 %¹⁹. Bis 1999 sank dieser Wert konstant (1999: 37,0 %). Seither lag der prozentuale Anteil dieser Einrichtungen bei ca. 40 % (mit Ausnahme des Jahres 2000, in dem ein Wert von 51,4 % erreicht wurde). Der anfangs so hohe Anteil ist sicher damit zu erklären, dass der Täter-Opfer-Ausgleich zunächst im Jugendstrafrecht²⁰ modellhaft erprobt wurde.

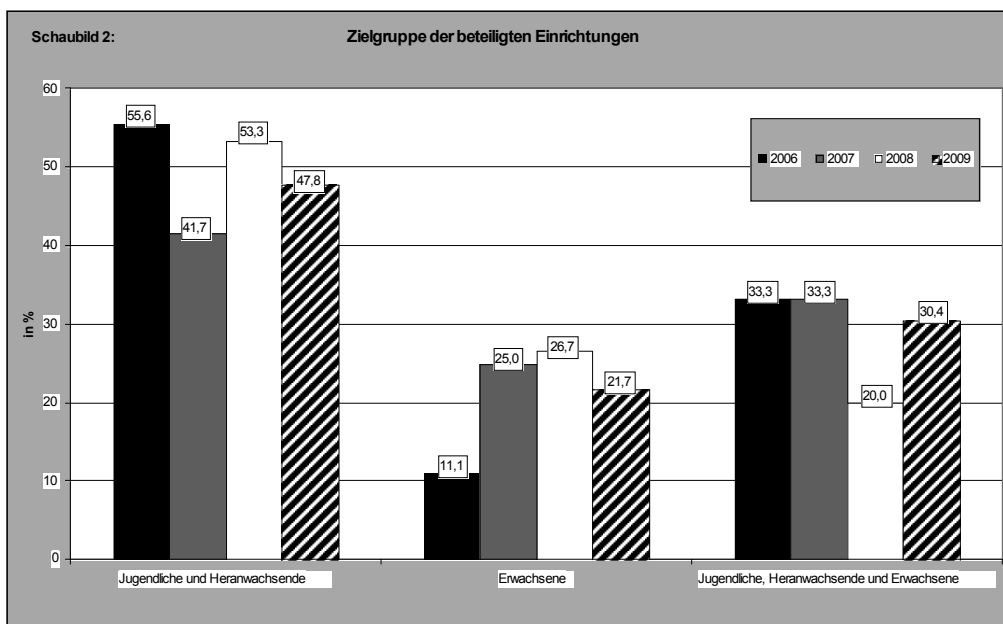
Für erwachsene Straftäter gab es zwar schon sehr früh ein Modellprojekt in Tübingen²¹, die Zahl der Ausgleichseinrichtungen wuchs in diesem Arbeitsfeld aber zunächst erheblich langsamer.

In den Jahren 2006, 2008 und 2009 stieg der Anteil von Einrichtungen mit der Zielgruppe Jugendliche und Heranwachsende auf cirka 50 %, während er im Jahr 2007 wieder nur bei ungefähr 40 % lag.

¹⁹ Schaubild 8 bei Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 8. Zur entsprechenden Lage in den Jahren 2003-2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 7.

²⁰ Die „bundesweite TOA-Statistik“ enthält anhand der Erledigung der Strafverfahren Informationen darüber, welches Strafrecht auf die heranwachsenden Beschuldigten angewandt wurde. Daraus ergibt sich, dass gegen den überwiegenden Teil der Betroffenen nach Jugendstrafrecht verfahren wurde. Die Heranwachsenden werden deshalb bei dieser und den folgenden Auswertungen den Jugendlichen zugerechnet.

²¹ Rössner in Hennig/Rössner 1993, 99-152.



Betrachtet man nun aber die Fallzahlen der einzelnen Einrichtungen, ergibt sich ein ganz anderes Bild: Den größten Anteil – bezogen auf die Fallzahlen – machen die Einrichtungen aus, die sowohl Jugendliche und Heranwachsende als auch Erwachsene betreuen. Dies gilt für die Jahre 2006 (56,6 %), 2007 (44,4 %) und 2009 (52,2 %). Eine Ausnahme bildet hier das Jahr 2008. In diesem Jahr lag der Anteil der Einrichtungen, die ausschließlich Erwachsene betreuen mit 48,8 % über dem Anteil derjenigen, die Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene (35,1 %) gleichermaßen betreuen.

Dass letztere den größten Anteil von Fällen betreuen, liegt möglicherweise daran, dass aufgrund von Sparmaßnahmen kommunaler Träger verschiedene TOA-Einrichtungen deutlich beschnitten oder sogar ganz aufgelöst wurden. Die Entscheidung, sich in der Täterzielgruppe allen Altersgruppen zu öffnen, gewährleistet sicher vielen Einrichtungen einen kontinuierlicheren Fallzugang.

Insgesamt gesehen hat der Anteil von jugendlichen und heranwachsenden Beschuldigten in der TOA-Statistik abgenommen. Seit 2003 liegt er sogar unter dem Anteil erwachsener Beschuldiger und dies nicht nur in Bezug auf die Fallzahlen, sondern auch in Bezug auf den Anteil jugendlicher und heranwachsender Beschuldiger in der Statistik insgesamt (wie bereits erwähnt, können zu einem Fall mehrere Beschuldigte gehören). Hier bildet das Berichtsjahr 2006 eine Ausnahme mit einem deutlichen Anstieg des Anteils von Jugendlichen und Heranwachsenden an der TOA-Statistik.

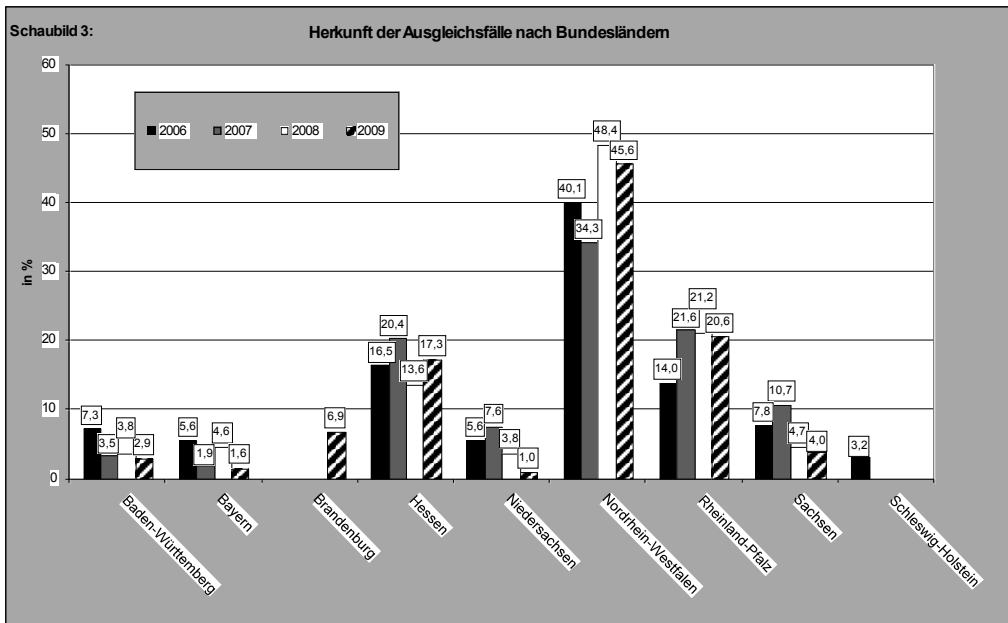
Tabelle II: Altersverteilung

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Jugendliche und Heranwachsende	54,2 %	45,1 %	46,3 %	42,1 %	60,6 %	49,9 %	46,9 %	40,1 %
Erwachsene	45,8 %	54,9 %	53,7 %	57,9 %	39,4 %	50,1 %	53,1 %	59,9 %
Gesamt ²²	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Es kann nach wie vor davon ausgegangen werden, dass insgesamt eine breite Altersabdeckung der Einrichtungen gewährleistet ist.

2.4 Herkunft und Verbreitung der Fälle im Täter Opfer-Ausgleich

Das folgende Schaubild 3 zeigt, aus welchen Bundesländern die an dieser Statistik beteiligten Einrichtungen stammen.

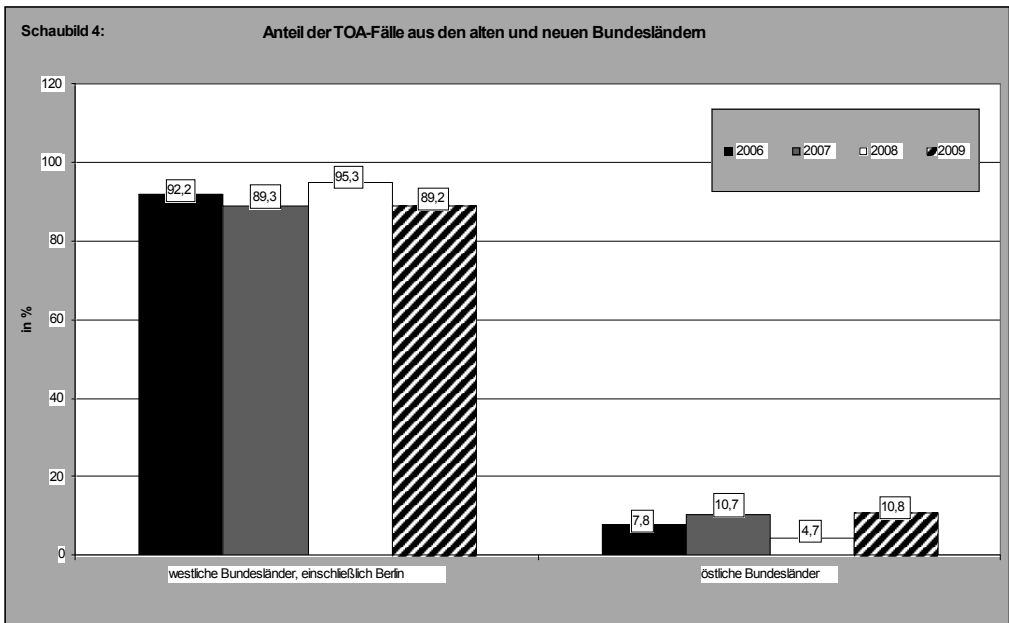


Die Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen stellen weiterhin den größten Anteil an der Jahresstatistik, sowohl nach Einrichtungen (2006: 33,3 %; 2007: 25,0 %; 2008: 26,7 %; 2009: 26,1 %) als auch nach den eingereichten Fallzahlen, was Schaubild 3 deutlich macht.

²² Alle strafmündigen Beschuldigten der TOA-Statistik.

Nach wie vor ist der Anteil der mitgeteilten Fälle aus den östlichen Bundesländern in der TOA-Statistik sehr gering (siehe Schaubild 4). Stieg ihr Anteil noch bis 1998 kontinuierlich an, erfolgte 1999 erstmals ein Rückgang²³. Ein kleiner Anstieg im Jahr 2003 ist wohl drei ostdeutschen Einrichtungen zu verdanken, die sich in diesem Jahr erstmals beteiligten. Eines von drei östlichen Bundesländern (Brandenburg), die seit 2004 nicht mehr in der Statistik vertreten waren, ist seit 2009 mit 6,9 % erneut beteiligt (bei den beiden anderen Bundesländern handelt es sich um Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt). Da sich seit 2006 auch Thüringen nicht mehr an der Statistik beteiligt hat, ist das einzige dauerhaft vertretene östliche Bundesland Sachsen.

Trotz allem ist die Konstanz hervorzuheben, mit der eine bundesweite Abdeckung mittels dieser Statistik erreicht wird, selbst wenn Einrichtungen jahresweise aussetzen. Die Forschungsgruppe wird sich weiter bemühen, die Verbreitung der „bundesweiten TOA-Statistik“ zu fördern, da nur auf der Grundlage einer einheitlichen Falldokumentation die Entwicklung des TOA insgesamt wie einzelner unterschiedlicher Konzeptionen untersucht und überprüft werden kann.



²³ Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 13; Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 8.

3. Das Fallaufkommen in den Einrichtungen

Ausgangspunkt für die Zählung bilden alle Fälle, mit denen die TOA-Einrichtungen aufgrund von Fallzuweisungen oder Anfragen unterschiedlicher Institutionen oder Personen befasst wurden. Davon werden nach erster Inspektion und Bewertung diejenigen Fälle durch die TOA-Einrichtungen ausgeschieden bzw. an die „Zulieferer“ zurückgegeben, die sich aus so genannten verfahrenstechnischen Gründen nicht für einen Konfliktausgleich eignen. Die verbleibenden „Fälle ohne Hindernisse“ werden in den weiteren Geschäftsgang der Einrichtungen übernommen. Nachstehende Tabelle III vermittelt einen Überblick über die Verteilung und Entwicklung dieser Fallkategorien.

Tabelle III: Fallaufkommen der Einrichtungen, vor und nach Bereinigung

Fallaufkommen der Einrichtungen				
	2006	2007	2008	2009 ²⁴
Ausgangsfälle	2.007	1.480	2.813	4.019
Verfahrenstechnische Hindernisse	27	26	27	4
Bereinigte Fälle	1.980	1.454	2.786	4.015

Zu erläutern ist hier zunächst die Kategorie „verfahrenstechnische Hindernisse“ (VtH). Dabei handelt es sich um Umstände, welche die Bearbeitung eines Falles im Täter-Opfer-Ausgleich ausschließen. Ein solcher Umstand kann beispielsweise sein, dass ein Betroffener verstorben ist. In anderen Fällen kann die Nichteignung daran liegen, dass ein Kriterium nicht erfüllt ist, das nach der Konzeption der jeweiligen Einrichtung die Voraussetzung dafür bildet, dass ein TOA dort durchgeführt werden kann.

Die Eignungskriterien sind daher nicht bei allen hier untersuchten Einrichtungen identisch. Sehr verbreitete Eignungskriterien sind, dass eine natürliche Person geschädigt wurde und der Beschuldigte geständig ist. Die Auslegung dieser Kriterien erfolgt freilich nicht ausschließlich nach juristischen Gesichtspunkten.

Das Kriterium „natürliche Person“ etwa erhält seine Bedeutung im Kontext des Schlichtungsgesprächs, das nach einer verbreiteten Auffassung zwischen Personen geführt werden soll, die von dem Vorfall unmittelbar betroffen sind. Demnach kann der Inhaber eines Handwerksbetriebs durchaus als geschädigte Person gelten, obwohl er seinen Betrieb, der z. B. eine Sachbeschädigung oder einen Diebstahl erlitten hat, in der Rechtsform einer GmbH führt.

Das Kriterium „Geständnis des Beschuldigten“ ist unter zwei Gesichtspunkten beachtenswert. Zum einen erscheint ein Ausgleichsverfahren wenig sinnvoll, wenn der Beschuldigte behauptet, das Opfer in keiner Weise geschädigt zu haben. Zum anderen besteht die Gefahr, dass die von Artikel 6 Absatz 2 der Europäischen Menschen-

²⁴ Von den 4.019 Fällen wurden 2.559 bereits mit dem neuen Fragebogen erhoben. In diesem neuen Fragebogen fehlt die Frage nach den verfahrenstechnischen Hindernissen. Die 4 Hindernisse stammen also aus den 1.460 verbleibenden „alten“ Fällen.

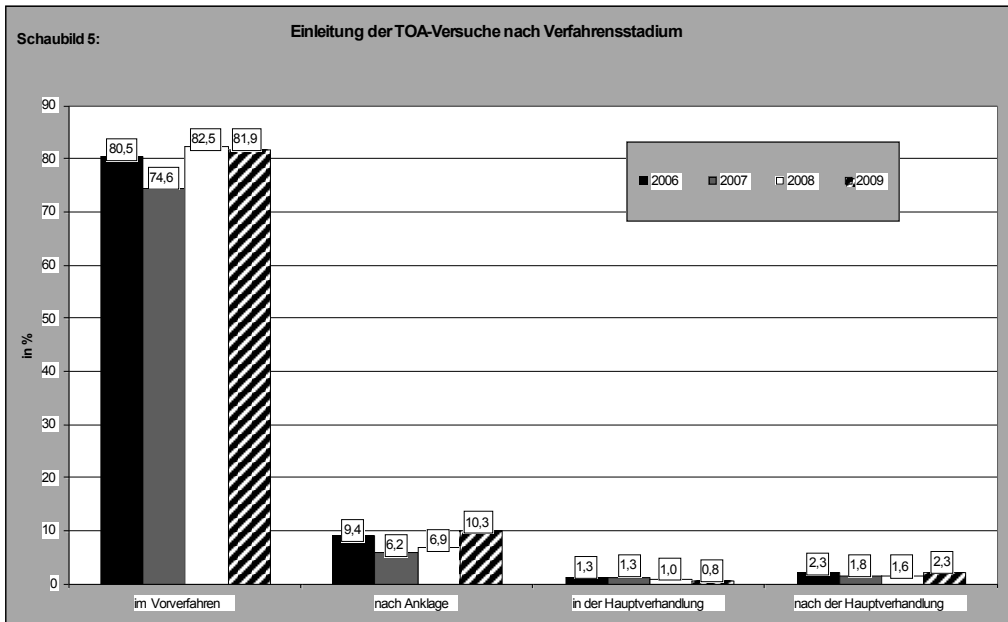
rechtskonvention (EMRK) geschützte Unschuldsvermutung unterlaufen werden könnte, wenn der Beschuldigte durch einen Täter-Opfer-Ausgleich dazu namentlich nachhaltig gedrängt würde, zwar auf informelle Weise, aber eben dem Ergebnis nach doch, wider seine eigentliche Grundposition die Verantwortung für die Tat zu übernehmen.

Allerdings besteht auch eine entgegengesetzte Gefahr. Der Beschuldigte kann die Aussage vor der Polizei im Hinblick auf ein formelles Verfahren verweigern, jedoch durchaus bereit sein, im Rahmen eines informellen Verfahrens zu seiner tatsächlich gegebenen Verantwortung für die Tat zu stehen. Aus diesen Erwägungen heraus wird auch das Merkmal „Geständnis“ in der Praxis nachvollziehbar nicht ausschließlich nach juristischen Maßstäben bewertet; vielmehr wird beispielsweise auch dann ein TOA angeregt, wenn die Beweislage gegen den Beschuldigten keine sinnvollen alltagstheoretischen Zweifel an seiner Verantwortlichkeit zulässt.

Die genannten Kriterien und Voraussetzungen gehen nicht immer zutreffend aus dem Akteninhalt hervor, welcher der Staatsanwaltschaft bei der Fallauswahl zur Verfügung steht. Im Rahmen der Kontaktaufnahme der Ausgleichseinrichtungen mit den Betroffenen kann sich beispielsweise ergeben, dass ein Handwerksbetrieb nicht mehr durch einen Inhaber, sondern von einem Management geführt wird. In anderen Fällen mag sich schon bei erster näherer Betrachtung herausstellen, dass die Akten einen durchaus unzutreffenden Eindruck von der Beweislage vermitteln. In wieder anderen Fällen, wo nach Aktenlage ein Geständnis vorliegt oder sich erschließen lässt, kann sich herausstellen, dass der Beschuldigte in Wirklichkeit die Tat trotz gewichtiger Beweise (nach wie vor) bestreitet. Die Tatsache allein, dass eine Reihe von Fällen aufgrund verfahrenstechnischer Hindernisse aus der weiteren Bearbeitung im Täter-Opfer-Ausgleich ausgeschieden wurde, lässt deshalb nicht auf eine wenig sorgfältige oder juristisch problematische Fallauswahl schließen.

4. Allgemeine Fallmerkmale

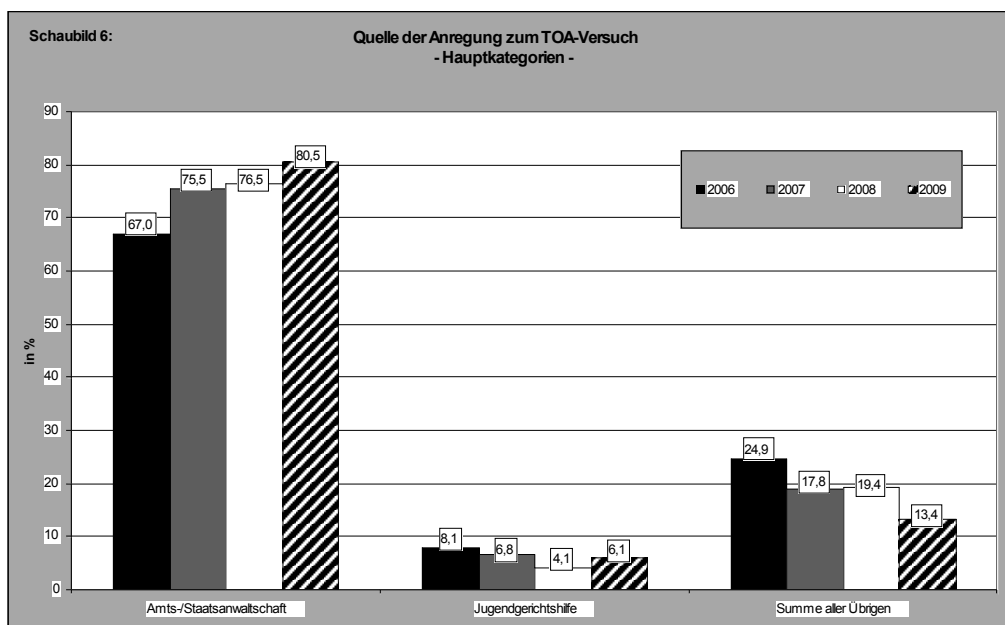
Das Verfahrensstadium, in dem der Täter-Opfer-Ausgleich eingeleitet wird, gibt Aufschluss darüber, nach welchen gesetzlichen Grundlagen der Fall später eingestellt werden kann. Die Tatsache, dass der überwiegende Teil der Fälle im Vorverfahren initiiert wurde, zeigt eindrücklich, dass in der Praxis der außergerichtlichen Konfliktlösung ein möglichst frühes Verfahrensstadium für die Einleitung eines TOA-Versuches für sinnvoll gehalten wird. Dieser Befund spiegelt sich auch im Rahmen der TOA-Statistik wider (Schaubild 5).



Die meisten TOA-Versuche werden nach wie vor im Vorverfahren, das heißt während unterschiedlicher Phasen der Ermittlungen und spätestens in der letzten Phase vor der Entscheidung zu einer Anklage, angeregt. Daran hat sich auch in den Jahren 2006 bis 2009 nichts geändert. Jedoch zeigt sich mittelfristig ein leicht rückläufiger Trend: Lag der Anteil der im Vorverfahren eingeleiteten TOA-Versuche anfänglich immerhin noch bei einem Wert knapp unter 90 % (2003: 89,0 %, 2004: 88,0 %, 2005: 86,6 %), so ist er im hier dargestellten Zeitraum um bis zu 10 bzw. 15 Prozentpunkte gesunken.

Alle bislang unabhängig von der TOA-Statistik durchgeführten Untersuchungen zum Täter-Opfer-Ausgleich stimmen darin überein, dass die Mehrzahl der Fälle im Vorverfahren von der Staatsanwaltschaft (und ggf. ergänzend von der Anwaltschaft) angeregt wird. Deutlich wird dies auch in Schaubild 6. Allerdings sind die Zugangswege in der Praxis durch enge Kooperation der Staatsanwaltschaft mit den oben genannten Stellen gekennzeichnet. Die letztendliche Entscheidung zur Durchführung eines TOA obliegt der Staatsanwaltschaft. Die für geeignet befundenen Fälle

werden in Absprache zum Beispiel mit der Polizei²⁵ oder der Jugendgerichtshilfe²⁶ ausgewählt. Das TOA-Servicebüro hat bereits vor vielen Jahren in Zusammenarbeit mit Oberstaatsanwälten und Staatsanwälten einen Beitrag zur Arbeitserleichterung im Umgang mit den Einrichtungen geliefert. Die Schrift: „*Handreichung zur Ausübung des Ermessens bei einer staatsanwaltlichen Zuwendung zum TOA im Jugendrecht*“²⁷ enthält Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft und Einrichtung, zur Fallauswahl und Zuweisungskriterien²⁷.



In den letzten Jahren hat vor allem die Rolle der Polizei statistisch an Bedeutung verloren, während die Rolle der sonstigen Beteiligten, die in Schaubild 6 der Übersichtlichkeit halber zur Kategorie „Summe aller Übrigen“ zusammen gefasst sind²⁸, entweder gleich geblieben ist oder leichtere Veränderungen nach oben oder nach unten erfahren hat. Diese Entwicklung hatte ihren Höhepunkt 2006.

Zum bis 2006 (s. dazu die Tabellen im Anhang) ansteigenden und seither wieder sinkenden prozentualen Anteil der Polizei in dieser Statistik ist zu bemerken, dass die Bedeutung der Polizei im Verfahren hier nur unzureichend abgebildet werden kann. Nach geltendem allgemeinem Strafverfahrensrecht und auch nach Jugendstrafrecht

²⁵ In Mönchengladbach siehe:

<https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/91/taeteropferausgleich.pdf>

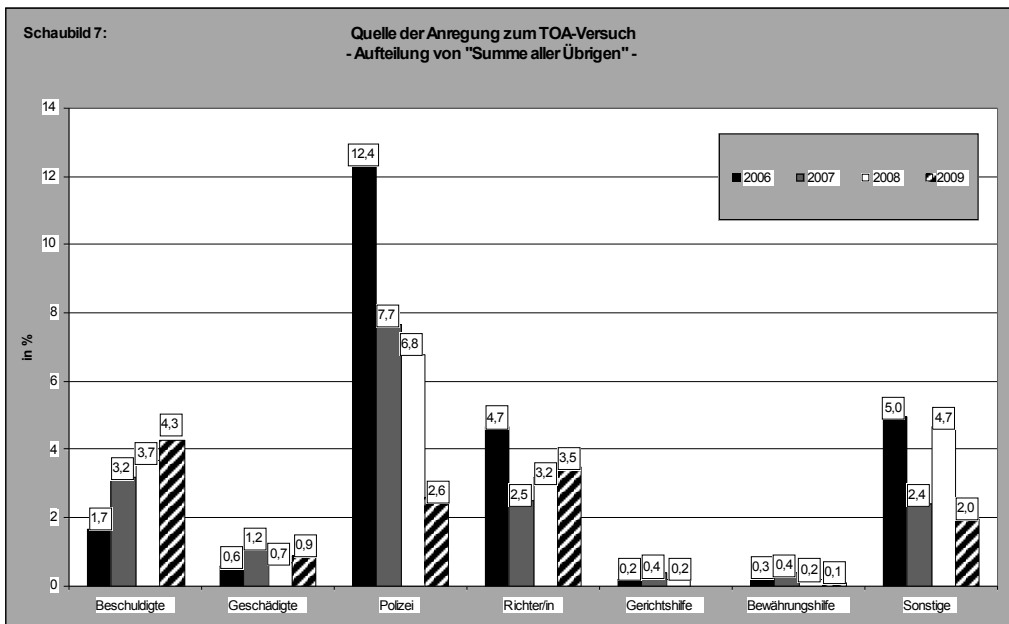
²⁶ In Hamburg siehe: <http://www.rueckenwind-hamburg.de/pdf/toa-flyer.pdf>.

²⁷ TOA Intern, September 1994, 54.

²⁸ Zur Entwicklung und Verteilung zwischen 1993 und 2002 siehe Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 24-29; die Daten für die Jahre 2003-2005 finden sich bei Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 11-14.

kann die Polizei Diversionsmaßnahmen nicht selbständig einleiten. Es wird jedoch in der Praxis zunehmend aufgrund von Eigeninitiative von Beamten, aufgrund von Fortbildungsmaßnahmen und in manchen Bezirken auch durch entsprechende Verfügungen oder Erlasse ein Klima geschaffen, das neben einer stärkeren Opferorientierung der Alltagsarbeit auch den Täter-Opfer-Ausgleich bzw. die Schadenswiedergutmachung befördert.

Seit dem Opferrechtsreformgesetz (OpferRRG) vom 24.6.2004 sieht § 136 Abs. 1 Satz 4 StPO für die Staatsanwaltschaft vor, dass der Beschuldigte in geeigneten Fällen auf die Möglichkeit des Täter-Opfer-Ausgleichs hingewiesen werden soll. Aufgrund des Verweises in § 163a Abs. 4 Satz 2 StPO gilt § 136 Abs. 1 Satz 4 StPO auch für die Vernehmung durch Beamte des Polizeidienstes²⁹. Die Überweisung der Fälle an die Einrichtungen erfolgt offiziell stets durch die Staatsanwaltschaft oder die Amtsanwaltschaft, auch dann, wenn konkret die Polizei die entscheidenden Hinweise für die Falleignung gegeben oder die Geschädigten auf die Möglichkeit eines TOA sowie das Vorhandensein entsprechender Einrichtungen hingewiesen hat. Im Erhebungsbogen zur TOA-Statistik ist zwar angegeben, dass auch die Polizei die erste Anregung zum TOA geben kann; allerdings erfahren die Einrichtungen ohne spezielle und aus den Akten ersichtliche Meldeformulare in der Regel nicht, dass die Initiative in einem konkreten Fall von der Polizei ausging.



²⁹ Seit dem 2. Opferrechtsreformgesetz vom Herbst 2010 ist auch der auf „Verletzte“, also insbesondere auf individuelle direkte Opfer bezogene § 406h StPO reformiert worden. Danach „sind“ die Opfer „möglichst frühzeitig, regelmäßig schriftlich und möglichst in einer für sie verständlichen Sprache“ auf verschiedene Möglichkeiten hinzuweisen, wie sie sich aktiv ins Verfahren einbringen, Ansprüche geltend machen und im Übrigen um Opferhilfe nachsuchen können.

An die Ausgleichsfälle sind vielfältige Personenverhältnisse geknüpft. Das Aufeinandertreffen *eines* Opfers und *eines* Täters in einer Konfliktsituation ist zwar die bei weitem häufigste, aber nicht die einzige Personenkonstellation, wie die Fallpraxis zeigt. Der TOA ist in der Lage, flexibel auf die große Komplexität der jeweiligen Fälle einzugehen.

Auch die Personengruppe derjenigen, die am Tatgeschehen selbst unbeteiligt sind, aber vom Opfer, Täter oder Mediator zum Ausgleichsgespräch dazugebeten werden können, ist nicht zu unterschätzen. Sie erfüllen wichtige Funktionen innerhalb des Ausgleichsgesprächs, namentlich die Funktion eines Beistandes von der persönlichen Unterstützung und psychischen Absicherung bis zur Stärkung bei emotionalen Spannungslagen.

Einbezogene Dritte aufseiten des Täters können aber auch als „Anwalt“ des Täters fungieren, zudem ist der Täter nicht nur dem Opfer, sondern auch dem eigenen Personenkreis mit seiner Tat verantwortlich. Die moralische Instanz der beteiligten Dritten ist hier hervorzuheben. Einbezogene Dritte aufseiten des Opfers geben dem Geschädigten in der oft als unangenehm empfundenen Situation des Zusammentreffens wichtigen emotionalen Halt. Bei den „weiteren Personen“ handelte es sich gemäß den besonderen Hinweisen in den Erhebungsbögen um Rechtsanwälte, Familienmitglieder (Eltern, Geschwister) oder (Ehe-) Partner des Beschuldigten oder des Geschädigten, in Einzelfällen etwa auch um Heimerzieher oder den Sozialdienst einer JVA.

Die folgende Tabelle zeigt, wie viele Personen an den erhobenen Verfahren teilgenommen haben:

Tabelle IV: Gesamtzahl der am Ausgleich beteiligten Personen

Am Ausgleich beteiligten Personen				
	2006	2007	2008	2009
Geschädigte	2.599	1.880	3.603	5.080
Beschuldigte	2.730	1.954	3.596	5.004
Weitere Personen	1.214	832	1.247	237 ³⁰
Gesamt	6.543	4.666	8.446	10.321

³⁰ In den neuen Fragebögen wurden die „beteiligten Dritten“ nicht mehr erhoben. Dies ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine Erklärung für die geringe Anzahl.

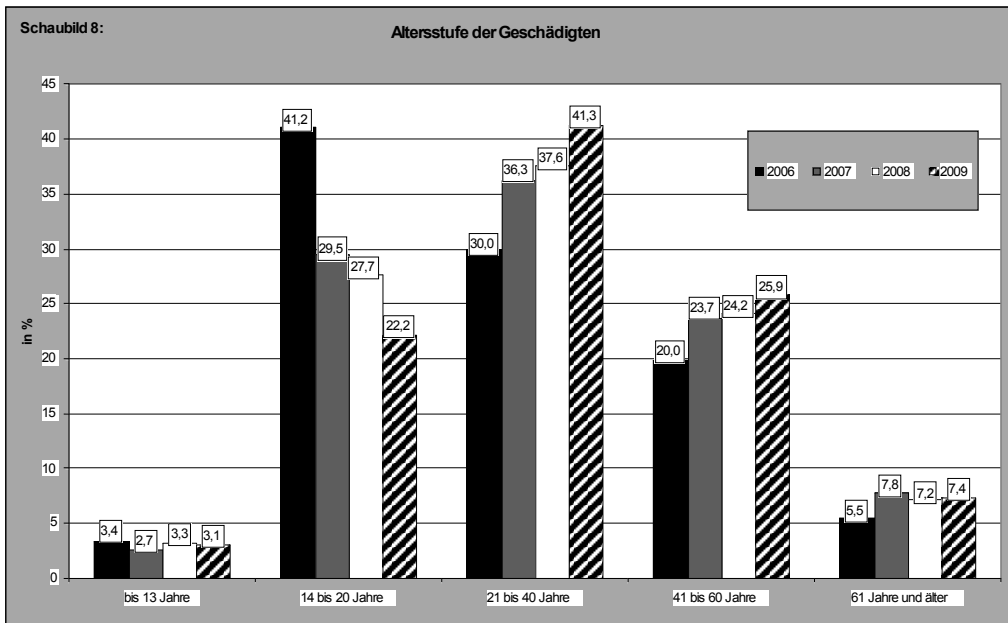
5. Allgemeine Daten zu den Geschädigten

Zu den Geschädigten werden im Rahmen der bundesweiten TOA-Statistik eine Reihe von sozialstatistischen Merkmalen – Alter, Geschlecht und Nationalität – erhoben, die einen Eindruck des Personenkreises vermitteln sollen, der in den TOA einbezogen wurde³¹.

5.1 Alter der Geschädigten

Die Opfer wurden in fünf Altersgruppen zusammengefasst. Diese werden im folgenden Schaubild 8 dargestellt. Die Altersgruppe der 21- bis 40-Jährigen stellt in den Jahren 2007 bis 2009 - wie in den früheren Jahren (2003: 34,6 %; 2004: 34,6 %; 2005: 35,3 %) - die stärkste Altersgruppe der Geschädigten dar.

Das Jahr 2006 bildet hier erneut eine Ausnahme: den größten Anteil machen mit 41,2 % die 14- bis 20-Jährigen aus. Erst danach folgen die 21- bis 40-Jährigen mit 30,0 %. Seither ist der Anteil der jüngeren Geschädigten außergewöhnlich stark zurück gegangen.



³¹ Zur Struktur und Entwicklung in den Jahren 1993-2002 siehe Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 37 ff.; für die folgenden Jahre bis 2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 14 ff.

5.2 Geschlecht der Geschädigten

Cirka zwei Drittel der Geschädigten in der TOA-Statistik sind männlich³², cirka ein Drittel weiblich³³. Betrachtet man die Ergebnisse der letzten Jahre³⁴, kann man von einer stabilen prozentualen Verteilung von Männern und Frauen in der TOA-Statistik ausgehen. Diese Verteilung liegt damit auch dicht an der prozentualen Verteilung von männlichen und weiblichen Geschädigten in der PKS der Jahre 2006 bis 2009. Demzufolge sind in diesen Jahren etwa 60 % der Opfer von Straftaten Männer und ungefähr 40 % Frauen gewesen³⁵.

5.3 Nationalität der Geschädigten

Seit Beginn der Datenerfassung 1993 war der Anteil der Deutschen in der TOA-Statistik immer wesentlich höher als der von Opfern mit anderer Staatsbürgerschaft³⁶. Während der Anteil deutscher Staatsbürger bis 2002 immer über 80 % lag, gab es 2002 und 2006 eine Verschiebung der Verteilung „zu Gunsten“ ausländischer Geschädigter. 2009 wurden sogar erstmals mehr Opfer mit anderen Staatsbürgerschaften aufgenommen als Opfer mit einem deutschen Pass (siehe Schaubild 9). Dieser letzte Wert ist allerdings vorerst mit großer Vorsicht zu behandeln. Das hängt mit folgendem Problem zusammen. Einige Einrichtungen hatten bereits für den Berichtsjahrgang 2009 mit dem neu entwickelten Fallaufnahmeprogramm gearbeitet, das noch in der Erprobung war und eigentlich erst nach weiteren Tests endgültig für die Fallaufnahmen zum Berichtsjahrgang 2010 vorgesehen war. Es kann sein, dass sich durch einen noch nicht ausgeräumten „Bug“ im Erhebungsprogramm oder alternativ beim Befehl, die Jahresdaten in eine Excel-Datei zu speichern, die zum Versand an die Geschäftsstelle der TOA-Forschungsgruppe in Tübingen gedacht ist, ein Fehler eingeschlichen hat. Bis zur Erstellung dieses Berichts war es noch nicht möglich, die Frage endgültig verbindlich zu klären.

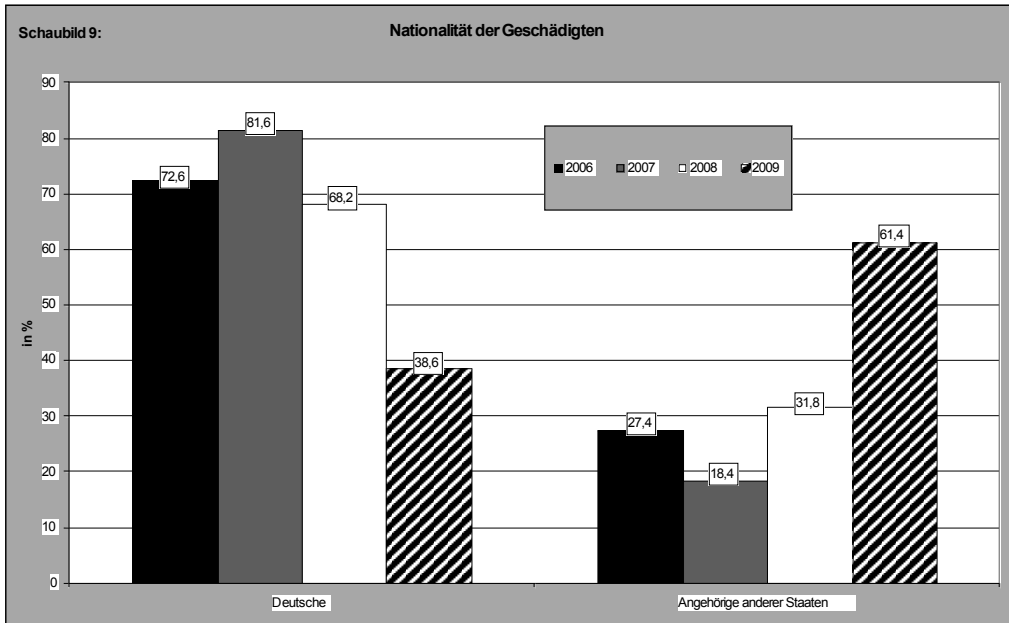
³² 2006: 63,5 %; 2007: 62,0 %; 2008: 64,4 %; 2009: 62,2 %.

³³ 2006: 36,5 %; 2007: 38,0 %; 2008: 35,6 %; 2009: 37,8 %.

³⁴ 2000: Männer (M): 63,4 %, Frauen (F): 36,6 % / 2001: M: 62,5 %, F: 37,5 % / 2002: M: 62 %, F: 38 % / 2003: M: 61,8 %, F: 38,2 % / 2004: M: 63,4 %, F: 36,6 % / 2005: M: 65,4 %, F: 34,6 %.

³⁵ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2006, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2007, Tabellenanhang, Tabelle 91, 1. Bundeskriminalamt (Hrsg.): PKS 2007, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2008, Tabelle 91, 1. Bundeskriminalamt (Hrsg.): PKS 2008, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2009, Tabellenanhang, Tabelle 91, 1. Bundeskriminalamt (Hrsg.): PKS 2009, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2010, Tabelle 91, 1.

³⁶ Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 43. Siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 15 zu den Jahren 2003-2005.



5.4 Opferschäden

In der TOA-Statistik werden drei Formen von Schädigungen unterschieden:

1. **Körperschaden**, der in vier Schwerestufen unterteilt wird, die sich nach dem ärztlichen Versorgungsaufwand richten:
 - A. leichte Körperverletzung: keine ärztliche Behandlung erforderlich
 - B. mittlere Körperverletzung: relativ schnell heilende Verletzung mit ambulanter ärztlicher Versorgung
 - C. gravierende Körperverletzung: längerer Heilungsprozess mit ärztlicher Versorgung / Krankenhausaufenthalt
 - D. Körperverletzung mit Dauerfolgen: bleibende körperliche Schäden

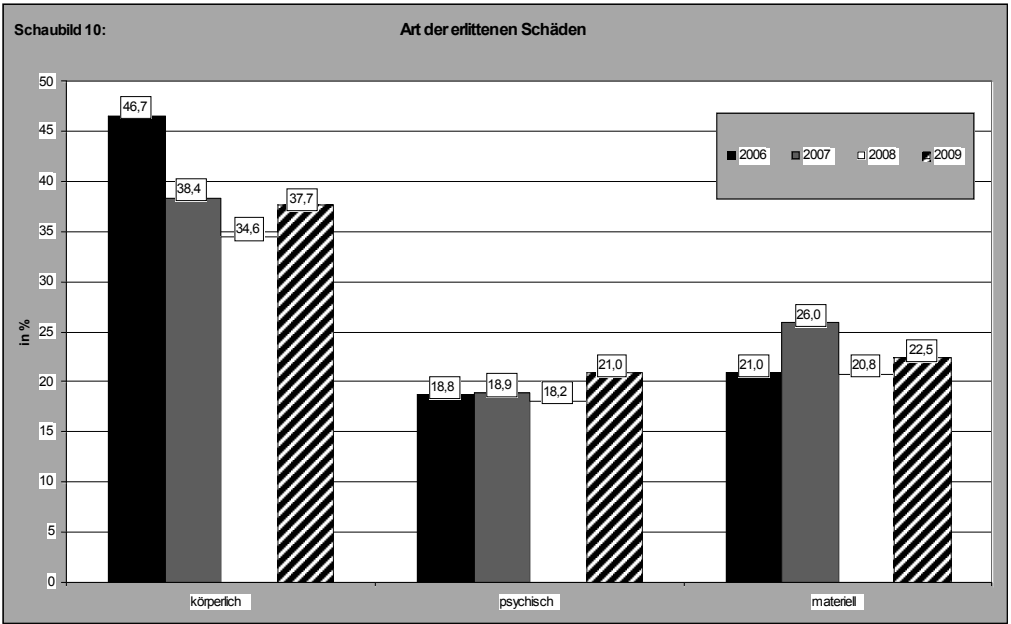
2. **Psychischer Schaden**

Diese Kategorie spiegelt die persönliche Einschätzung der Vermittler bzw. Vermittlerinnen wider.

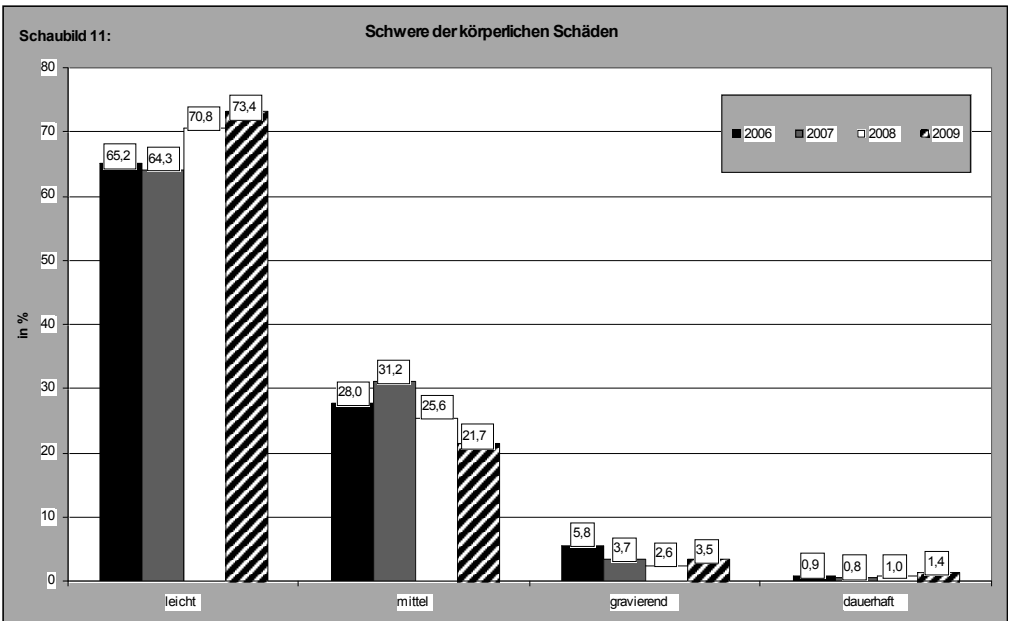
3. **Materieller Schaden**

Diese Kategorie bezieht sich auf den Verlust von Geld oder den Verlust bzw. die Schädigung von Objekten, der als Geldwert quantifiziert werden kann.

Zusammenfassend lässt sich an dieser Stelle sagen, dass vor allem Körperschäden (Schaubild 10) und unter diesen wiederum vor allem leichte Schädigungen (Schaubild 11) – wie in den vergangenen Jahren – Eingang in die TOA-Statistik finden.



Vermerk zu Schaubild 10: Die Schäden werden über drei getrennte Variablen erhoben. Die Werte addieren sich nicht notwendig auf 100 %. Sie können höher oder (meist) geringer ausfallen. Hauptgrund ist, dass die Art der Schäden von den Einrichtungen fallbezogen nicht immer klar kodiert werden konnte.



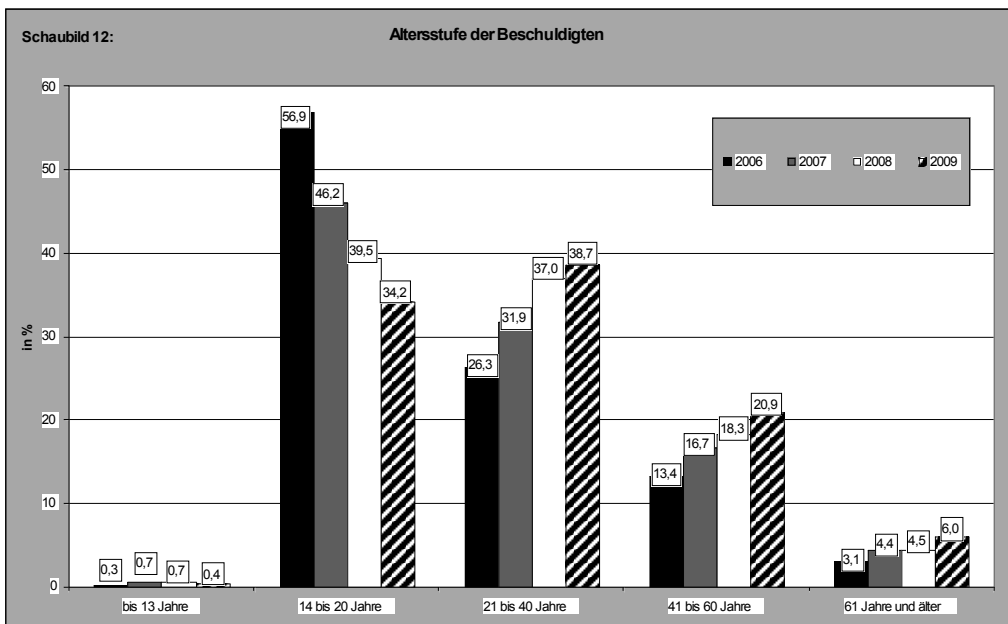
6. Allgemeine Daten zu den Beschuldigten

Die Beschuldigten wurden nicht allein zu ihrer Bereitschaft zum Täter-Opfer-Ausgleich oder dessen Verlauf befragt; es wurden vielmehr darüber hinaus auch einige Sozialdaten wie Alter, Geschlecht und Nationalität erhoben und Fragen nach dem begangenen Delikt gestellt. In diesem Kapitel soll auf diese Daten näher eingegangen und ihre Verteilung dargestellt werden.

6.1 Altersverteilung bei den Beschuldigten

Während in den vorangegangenen Jahren immer die 14- bis 20-Jährigen den größten Anteil ausmachten, waren nun an der Statistik 2009 erstmals mehr 21- bis 40-Jährige Beschuldigte beteiligt.

Die Altersverteilung entspricht in ihrer Struktur den Ergebnissen zur sog. Alters-Kriminalitätskurve in der Polizeilichen Kriminalstatistik; im Einzelnen weichen die Prozentwerte dann nach unten oder nach oben ab, bei den Jugendlichen und Heranwachsenden erheblich nach oben, alle anderen Gruppen mehr oder minder nach unten. Nach der PKS 2009³⁷ wurden Kinder mit 4,4 % der Tatverdächtigen registriert; die 14 bis 20-jährigen Tatverdächtigen waren mit 21,8 % vertreten; die 21- bis unter 40-Jährigen hatten einen Anteil von 41,4 %, die 40- bis unter 60-Jährigen einen Anteil von 25,5 %, schließlich die über 60-Jährigen einen Anteil von 6,9 %.



³⁷ Bundeskriminalamt (Hrsg.): Polizeiliche Kriminalstatistik 2009, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2010, 72.

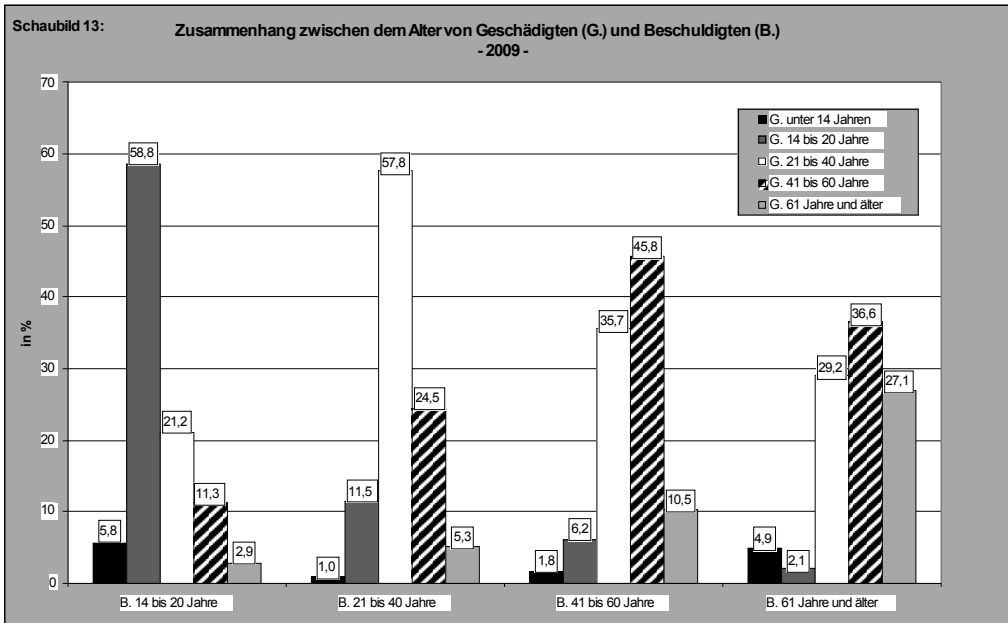
6.2 Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und Beschuldigten

Das Schaubild 13 soll den Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und dem Alter von Beschuldigten deutlich machen. Exemplarisch wird hier nur das Jahr 2009 dargestellt. Für die Jahre 2006 bis 2008 finden sich die Tabellen in Anhang III. Sichtbar wird hier, dass die Beschuldigten den größten Anteil von Straftaten an Menschen aus der gleichen Altersgruppe verübten. Besonders deutlich wird dies bei den 14- bis 20-Jährigen: im Jahr 2009 begingen 58,8 % der Jugendlichen und Heranwachsenden Straftaten an anderen Jugendlichen und Heranwachsenden.

Dies spricht dafür, dass die Straftaten häufig im direkten sozialen Umfeld begangen werden, d. h., Opfer wird, wer „greifbar“ ist.

Das Schaubild lässt die Darstellung der unter 14-Jährigen auf „Täterseite“ außen vor. Es handelt sich 2009 um 18 Personen. Sie können strafverfahrensrechtlich unter keinen Umständen als „Beschuldigte“ behandelt werden, sie sind als Kinder im Sinne des § 19 StGB schuldunfähig und damit strafunmündig. In der Praxis handelt es sich bei solchen Fällen, die bislang in jedem Berichtsjahrgang der TOA-Statistik verzeichnet wurden, regelmäßig um solche, in denen die Ermittlungen zentral gegen strafmündige „Mittäter“ geführt werden.

Die noch nicht 14-jährigen Beteiligten sind teilweise aus eigenem Antrieb, manchmal quasi aus Solidarität mit den formell Beschuldigten, mit in das TOA-Verfahren gegangen; teilweise sind sie in der Sache gut begründeten Anregungen beispielsweise vonseiten der Jugendgerichtshilfe gefolgt. Ausnahmsweise hat ihre Einbeziehung überhaupt nichts mit einem Strafverfahren zu tun, namentlich dann, wenn sich die Geschädigten oder die Eltern von mit rechtswidrigen Taten aufgefallenen Strafunmündigen direkt an ein Vermittlungsbüro gewendet haben.



6.3 Geschlecht der Beschuldigten

Parallel zu der Altersstruktur der Geschädigten entspricht die Verteilung von männlichen und weiblichen Beschuldigten nahezu der Verteilung von männlichen und weiblichen Tatverdächtigen in der PKS³⁸. Ebenso wie bei den Geschädigten kann man bei den Beschuldigten von einer über die Jahre stabil gebliebenen prozentualen Verteilung ausgehen, wobei die männlichen Beschuldigten bei ungefähr 80 % liegen und die weiblichen Beschuldigten bei circa 20 %³⁹.

³⁸ Polizeiliche Kriminalstatistik 2006 bis 2009, T32, 72.

³⁹ 2000: Männer (M): 82,2 %, Frauen (F): 17,8 % / 2001: M: 82,0 %, F: 18,0 % / 2002: M: 80,4 %, F: 19,6 % / 2003: M: 81,1 %, F: 18,9 % / 2004: M: 79,5 %, F: 20,5 % / 2005: M: 79,1, F: 20,9.

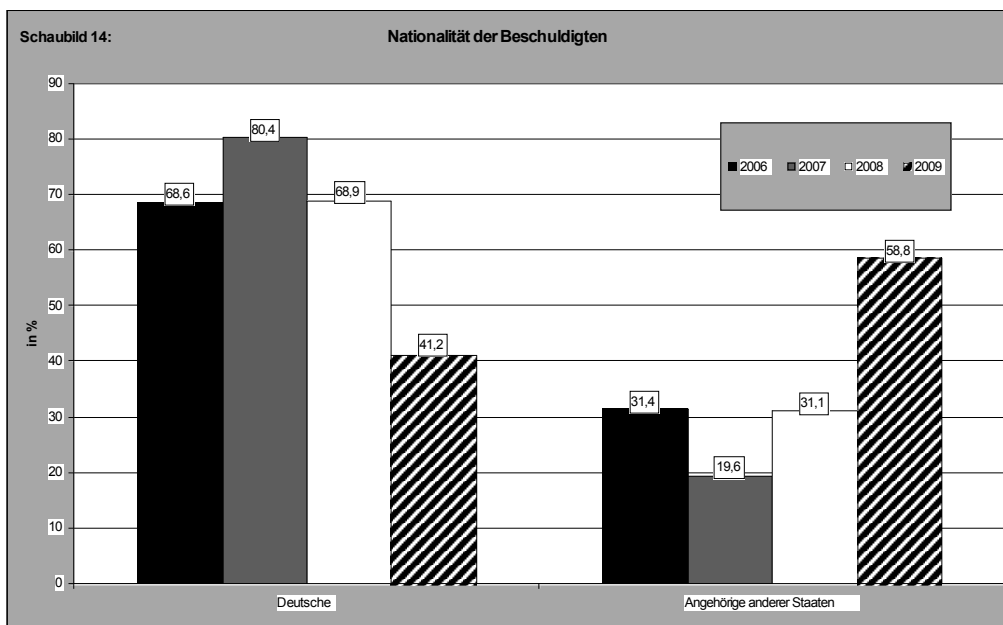
Tabelle V: Verteilung von männlichen und weiblichen Tatverdächtigen

Tatverdächtige in Prozent								
	2006		2007		2008		2009	
	TOA-Statistik	PKS	TOA-Statistik	PKS	TOA-Statistik	PKS	TOA-Statistik	PKS
Männliche Tatverdächtige	77,9	75,9	78,0	75,8	79,3	75,6	79,2	75,4
Weibliche Tatverdächtige	22,1	24,1	22,0	24,2	20,7	24,4	20,8	24,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Wie beim Alter von Geschädigten und Beschuldigten gibt es auch hier einen deutlichen signifikanten Zusammenhang zwischen dem Geschlecht von Tätern und Opfern: Ca. drei Viertel der Opfer von männlichen Beschuldigten waren männlich (2006: 75,7 %; 2007: 72,8 %; 2008: 73,4 %; 2009: 69,3 %), während 73,7 % 2006, 70,3 % 2007, 64,3 % 2008 und 65,7 % im Jahr 2009 der Geschädigten von weiblichen Beschuldigten ebenfalls Mädchen bzw. Frauen waren.

6.4 Nationalität der Beschuldigten

Beschuldigte mit deutscher Nationalität waren bis zum Jahr 2008 im TOA deutlich in der Überzahl. Ob sich die Umkehrung der Verhältnisse im Jahr 2009 bestätigt, bleibt abzuwarten⁴⁰.



⁴⁰ Auch hier ist Vorsicht angebracht: Siehe dazu die Bemerkung zur Nationalitätenverteilung der Geschädigten auf S. 19 im Abschnitt 5.3.

6.5 Der Tatvorwurf gegen die Beschuldigten: Art der begangenen Delikte

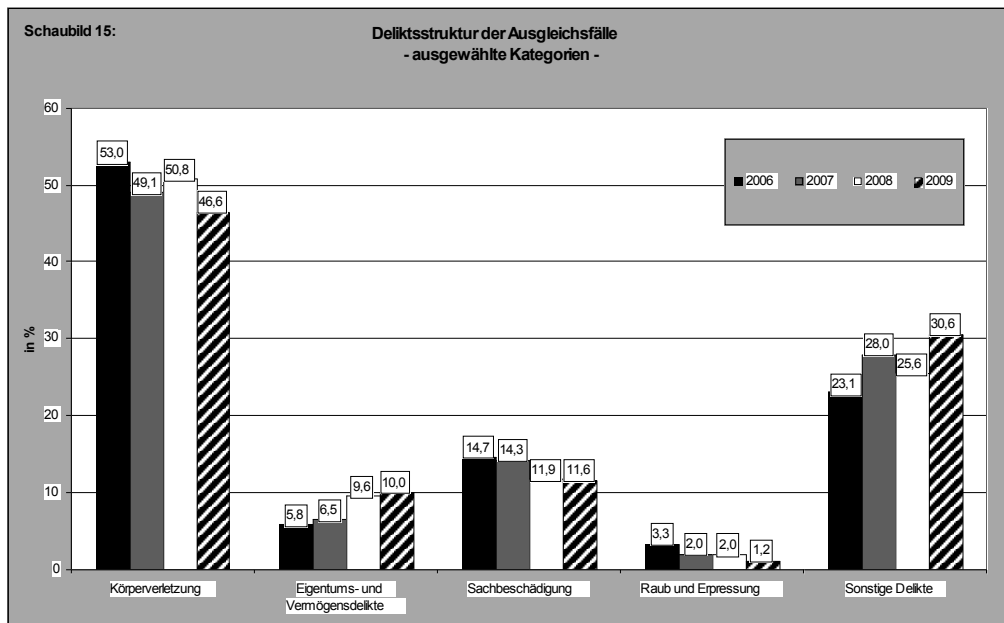
Wie die nachstehende Tabelle VI zeigt, machen die Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit – wie in den letzten Jahren (2003: 46,7 %; 2004: 52 %; 2005: 52,8 %) – den größten Anteil aus. Darauf folgen in großem Abstand Delikte wie Sachbeschädigung und Beleidigung.

Tabelle VI: Delikte nach Straftatbestand / detaillierte Tabelle für die Jahre 2006 bis 2009

	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit	1.589	53,0	932	49,1	1.900	50,8	2.421	46,6
Sachbeschädigung	442	14,7	272	14,3	445	11,9	601	11,6
Beleidigung	318	10,6	244	12,9	416	11,1	719	13,8
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	276	9,2	237	12,5	411	11,0	657	12,6
Diebstahl und Unterschlagung	125	4,2	88	4,6	207	5,5	310	6,0
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung	50	1,7	23	1,2	29	0,8	101	1,9
Betrug und Untreue	42	1,4	32	1,7	146	3,9	194	3,7
Raub und Erpressung	100	3,3	38	2,0	76	2,0	64	1,2
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	12	0,4	3	0,2	18	0,5	10	0,2
Gemeingefährliche Straftaten	6	0,2	-	-	25	0,7	27	0,5
Widerstand gegen die Staatsgewalt	7	0,2	3	0,2	18	0,5	22	0,4
Begünstigung und Hehlerei	8	0,3	3	0,2	2	0,1	13	0,3
Straftaten gegen das Leben	1	0,03	-	-	1	0,03	4	0,1
sonstige Delikte	23	0,8	22	1,2	44	1,2	56	1,1
Gesamt⁴¹	2.999	100,0	1.897	100,0	3.738	100,0	5.199	100,0

⁴¹ Da die Möglichkeit bestand, mehr als ein Delikt anzugeben, entspricht die Anzahl der begangenen Straftaten nicht der Anzahl der Beschuldigten, zu denen Angaben vorliegen (2006: 2.999 zu 2.730; 2007: 1.897 zu 1.563; 2008: 3.738 zu 3.190; 2009: 5.199 zu 4.363). Keine Angaben lagen vor 2007 zu 391, 2008 zu 406 und 2009 zu 641 Beschuldigten.

Die Grundstruktur der Verteilung, die in Schaubild 15 veranschaulicht wird, hat sich langfristig nicht verändert⁴².



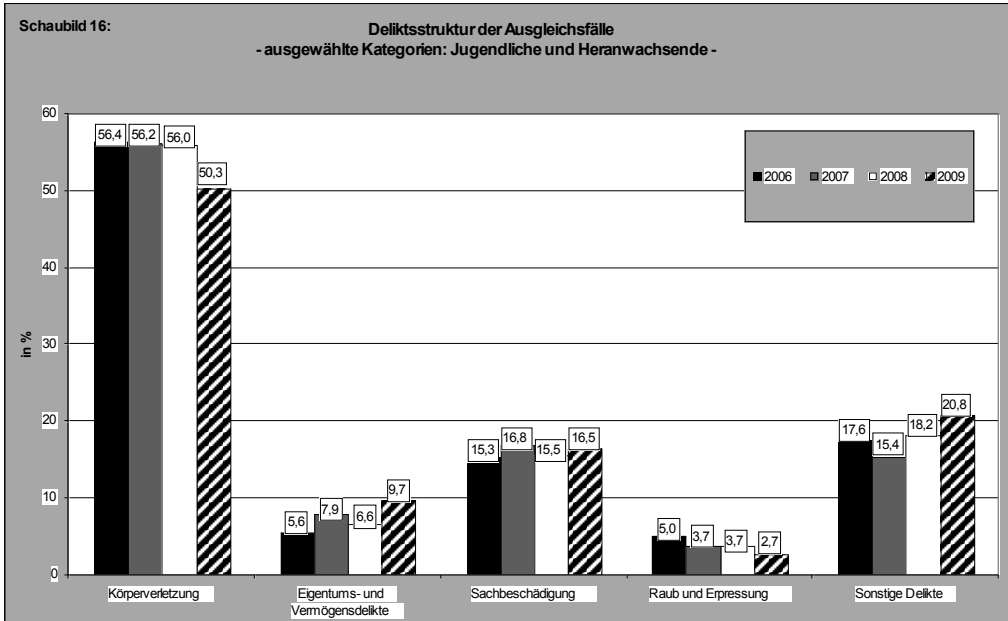
Interessanterweise ändert sich das Bild, im Unterschied zu dem durch die PKS oder die Strafverfolgungsstatistik gezeichneten Bild, nicht wesentlich, wenn man eine Unterteilung in männliche und weibliche Beschuldigte vornimmt. Bei beiden Gruppen stehen die Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit im Vordergrund. So sind beispielsweise im Jahr 2009 48,6 % der beschuldigten Männer und 47,5 % der beschuldigten Frauen aus diesem Grund zu den TOA-Einrichtungen gekommen.

Die folgenden Schaubilder 16 und 17 zeigen deutlich, dass es auch bei einer Aufschlüsselung der Delikte nach Altersgruppen kaum einen Unterschied zur Gesamtverteilung der Delikte gibt. In allen Altersgruppen machen Körperverletzungsdelikte den größten Anteil aus. Dies belegt eine bundesweit sehr ähnliche und im Langzeitverlauf stabile Präferenz der Staats- und Anwaltschaften, Misshandlungen und Gesundheitsbeschädigungen, die vergleichsweise sehr oft einen „Beziehungshintergrund“ haben, für ein TOA-Verfahren auszuwählen. Die Art des begangenen Delikts scheint also eine wesentliche Rolle bei der Anregung zum TOA zu spielen, die weitgehend unabhängig ist von Alter oder Geschlecht. Bei jugendlichen und heranwachsenden Beschuldigten fällt im Vergleich zu erwachsenen Beschuldigten darüber hinaus auf, dass Raub und (räuberische) Erpressung etwas stärker berücksichtigt werden. Teilweise hängt dies nach Eindrücken aus der Praxis damit zusammen, dass es sich um Fälle des sog. Abziehens handelt, also das mit Drohungen oder einfacher körperlicher Gewaltanwendung verbundene Wegnehmen von Dingen, die in Jugendkreisen gerade

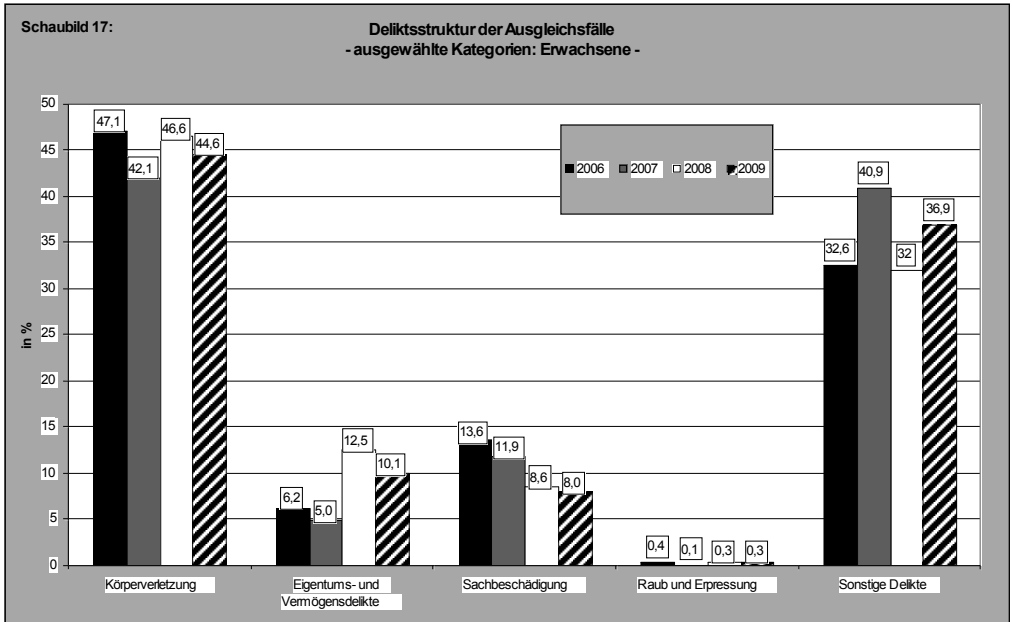
⁴² Zur Struktur und Entwicklung zwischen 1993 und 2002 siehe Kerner/Hartmann/Lenz 2002, 31-37.

besonders „in“ sind, seien es beispielsweise Jacken oder Sportschuhe. Es kann aber auch um die „Erbeutung von Trophäen“ gehen, beispielsweise Abzeichen oder Kappen oder Schals von Fußball- oder anderen Sportvereinen.

In langfristiger Betrachtung soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Prozentanteile von Raubfällen etc. bei Verfahren von Jugendlichen und Heranwachsenden in den ersten Jahren der Erhebungen zur TOA-Statistik merklich höher lagen und im „Spitzenjahrgang“ 1995 sogar fast 11 % erreichten⁴³.



⁴³ Vgl. Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 35 - 37.



6.6 Art der Bekanntschaft von Beschuldigten und Geschädigten zum Tatzeitpunkt

2006 kannten 35,1 % der Beschuldigten ihre Opfer „gut“ (also näher bzw. recht eng), während 31,5 % nur „flüchtig“ miteinander bekannt waren und 33,5 % keinerlei Verbindung zueinander hatten. Deutlich wird insgesamt, dass der Großteil - 66,6 % - der Beschuldigten die Opfer kannte (dieser Wert entspricht exakt 2005). Im Jahr 2007 war der Anteil derjenigen unter den Beschuldigten, die ihr Opfer / ihre Opfer gut kannten ein bisschen höher: 39,4 % waren gut mit dem Opfer bekannt. Addiert man nun mit dieser Zahl den Anteil derjenigen, die angegeben haben, ihr Opfer nur flüchtig gekannt zu haben (30,0 %) kommt man auf einen Wert, der nur knapp unter 70 % liegt (69,4 %). Das Opfer nicht gekannt zu haben, gaben nur 30,6 % der Beschuldigten an. Eine ähnliche Verteilung gilt auch für die vorangegangenen und auch für die folgenden Jahre. „Gut“ und „flüchtig“ bekannt mit dem oder den jeweiligen Opfer(n) waren 2008 64,2 % und 2009 66,4 %⁴⁴.

⁴⁴ Genaue Verteilung siehe Anhang IV, Grundauszählung, Tabelle 20.

7. Ausgleichsbereitschaft der Beteiligten⁴⁵

7.1 Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten

Der TOA ist als ein Angebot konzipiert, das sofort bzw. nach kurzer Bedenkzeit ohne Begründung abgelehnt werden kann. Der „Einstieg“ in die Teilnahme an einem Ausgleichsversuch ist der Idee nach also völlig freiwillig. Für die Bewertung des TOA ist es demnach von hoher Bedeutung, in welchem Umfang das Angebot auf ernsthaftes Interesse stößt. In der Lebenswirklichkeit kann es vorkommen, dass ein ganzes Bündel von Einschätzungen, Motivationen, Hoffnungen und Befürchtungen gleich nach der Tat auf Opfer- wie auf Täterseite ins Spiel gerät, oder aber in deutlicherem Ausmaß (erst) dann, wenn vonseiten Dritter – hauptsächlich Instanzen der Strafverfolgung – eine Anregung zum Konfliktausgleich mit ggf. Schadenswiedergutmachung erfolgt.

Die in den TOA-Einrichtungen Tätigen erleben derartiges nicht selten ganz eindringlich zu Beginn der Gespräche, wenn die Erinnerungen und Emotionen noch frisch sind. In der TOA-Statistik lässt sich diese Realität überhaupt nicht abbilden. Hier geht es nur, aber immerhin, um die Erfassung einiger Details der Versuche zur Kontaktaufnahme und deren Erfolg oder Vergeblichkeit.

Aus Gründen des üblichen Verfahrensgangs im Ermittlungsverfahren, das traditionell „täterzentriert“ ist, wird den Einrichtungen ein Fall regelmäßig (überwiegend gleich mit den Akten oder Aktenauszügen) auch „täterbezogen“ zugewiesen. Dies legt es sozusagen nach der Natur der Sache dann auch nahe, zuerst mit dem Beschuldigten Kontakt aufzunehmen. Lehnt der Beschuldigte einen Einstieg ins TOA-Verfahren von vornherein entschieden ab, entspricht es der Verfahrenslogik der Justiz, den Fall an die Staats- oder Anwaltschaft zurück zu leiten, damit gemäß sonstiger Routinen und Möglichkeiten weiter ermittelt oder abschließend entschieden werden kann.

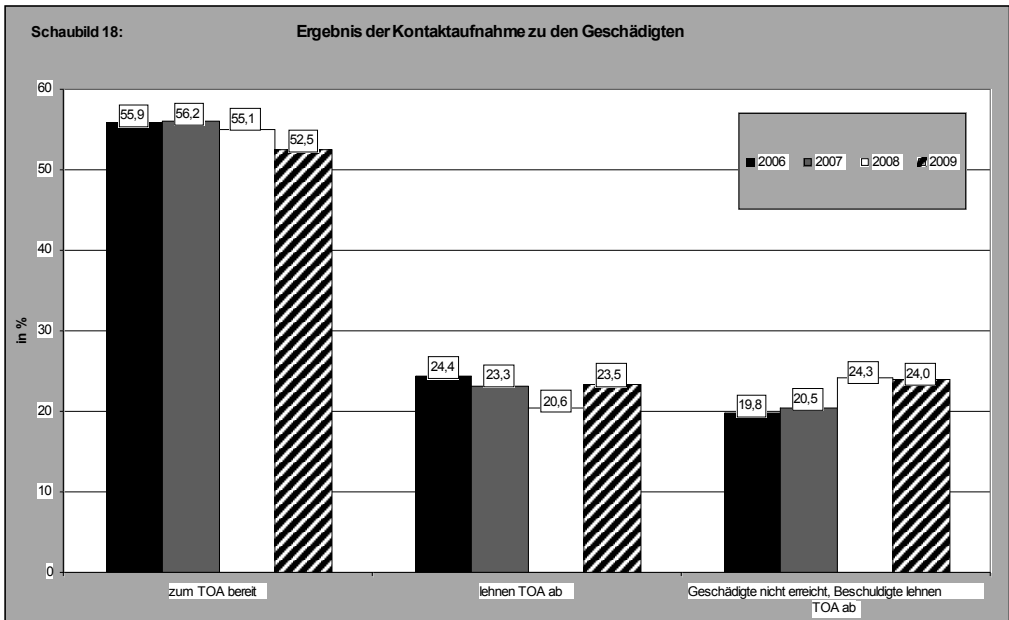
Nach der international dominierenden Grundidee freilich, dass Täter-Opfer-Ausgleich ähnlich wie die Stärkung von Opferrechten im Verfahren, wie Opferschutz, Opferhilfe und Opferentschädigung, eben, wie es die Begrifflichkeit direkt schon semantisch aufdrängt, primär als Stärkung des *Opfers* konzipiert werden sollte, versteht sich der Erstkontakt mit dem Täter/Beschuldigten keineswegs als selbstverständlich. Und nicht umsonst spricht man international im Regelfall nicht von Täter-Opfer-Ausgleich in dieser Reihenfolge der Teilbegriffe, sondern entweder genau umgekehrt, wie nachdrücklich im angloamerikanischen Sprach- und Rechtsraum, von Victim-Offender-Reconciliation oder Victim-Offender-Mediation (VOM), oder klugerweise neutral, wie in Österreich, von Außergerichtlichem Tatabgleich (ATA).

⁴⁵ Die Ausgleichsbereitschaft ist sozusagen die erste heikle Stelle, an der sich entscheidet, ob die Ideen, die im Allgemeinen bereits viel Anklang gefunden haben, von konkret Betroffenen dann auch tatsächlich akzeptiert und in eigenes aktives Handeln umgesetzt werden. Je nachdem, wie der Beginn ausfällt, können Akzente gesetzt werden, die ggf. gänzlich im Unbewussten oder im Unterbewussten weiter wirken, und dann am Ende, wenn der Fall ausgestanden bzw. abgeschlossen ist, mit determinieren, wie die Beteiligten und etwa betroffene Dritte das Resultat einschätzen. Von daher gesehen ist es wichtig, möglichst viel Wissen dazu zu gewinnen, indem man die Personen unmittelbar befragt. Aus jüngerer Zeit siehe dazu, mit unterschiedlicher Einschätzung, die Veröffentlichungen von Bals 2006, 131 ff. und 2007, 258 ff.; Noltenius 2007, 528 ff.; Tränkle 2007.

Indes wird aus der Praxis der Einrichtungen gemäß den Erfahrungen der Konfliktmittler und Mediatoren vorgebracht, dass es auch unter Opferperspektive einen guten Sinn machen kann, erst in zweiter Linie kontaktiert zu werden. Das Argument geht vor allem dahin, dass es für ein Opfer, das von sich aus schon an ein entsprechendes Vorgehen gedacht hat oder sich bereits beim ersten Kontakt einer Anregung bereitwillig öffnet, psychisch sehr negativ auswirken kann, dann erfahren zu müssen, dass der Beschuldigte sich dezidiert verweigert. Verlässliche Forschung zum gesamten Problembereich scheint es bislang nicht zu geben.

Dieser Bericht orientiert sich an der opferbezogenen Ausgleichs-Logik und dokumentiert daher zunächst die Geschädigtenseite. Im Rahmen der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten besteht, bevor die Zustimmung oder Ablehnung des Gesprächs eruiert werden kann, das nicht gering zu veranschlagende Risiko, dass die Ausgleichsstelle niemanden erreichen kann, obwohl der Kontakt in der Regel mehrfach sowohl schriftlich als auch telefonisch versucht wurde.

Bleiben die Bemühungen am Ende wirklich vergeblich, hat es auch keinen Sinn mehr, zu versuchen den Beschuldigten zu erreichen. Das Verfahren erübrigt sich ferner dann, wenn bereits vor dem Kontakt mit der Geschädigtenseite klar wird, dass die Beschädigtenseite nicht mitmachen wird. Im Schaubild 18 sind beide Fallgestaltungen zu einer Kategorie zusammen gefasst.



Während der Anteil zu Anfang bzw. von Anfang an ausgleichsbereiter Geschädigter an allen in der TOA-Statistik verzeichneten Geschädigten im Vergleich zu den ersten Jahren der Erhebung abgenommen hat⁴⁶, stagnierte er aber in den letzten Jahren und hat sich auf einen Wert um die 55 % „eingependelt“.

7.2 Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten

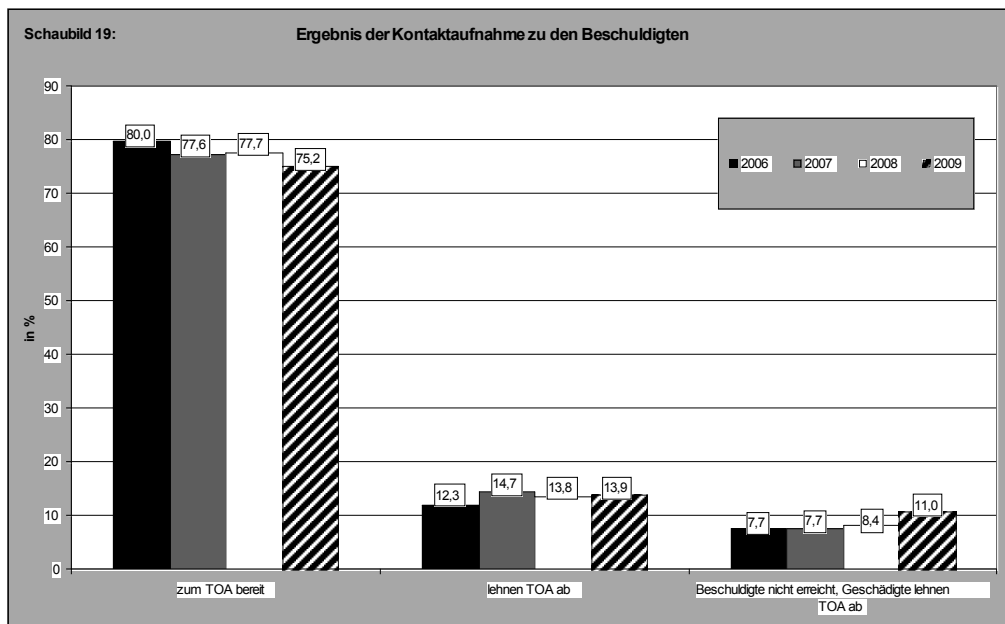
In erster Linie soll der TOA wie gesagt der Stärkung der Interessen der Opfer dienen (oder dazu, dass diese überhaupt erst wahrgenommen werden). Warum es für das Opfer erheblich sein kann, einen ausgleichsbereiten Täter zu „bekommen“, ist im Einzelfall zu eruieren und unterschiedlich zu begründen. Generell liegen zentrale Gründe auf der Hand.

Neben der Schadenswiedergutmachung im materiellen Sinne, d. h. durch Schadensersatz und Schmerzensgeld, und neben Ausgleich im immateriellen Sinne, beispielsweise durch Entschuldigung, bietet der TOA dem Opfer die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Täter die Gründe für seine Opferwerdung zu erfahren oder einfach die Perspektive des Täters kennen zu lernen. Es geht also nicht nur darum, entstandenen Schaden zu regulieren, sondern um die Chance, „[...] *beim Opfer seelische Belastungen abzubauen und sein Vertrauen in die Rechtsordnung wieder herzustellen*“⁴⁷. Anders als vor Gericht, wo das Opfer und die Folgen seiner Opferwerdung zumindest systematisch eine untergeordnete Rolle spielen, erhält das Opfer im TOA die Möglichkeit, seinen eignen Interessen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, die Tat so zu verarbeiten und die Angst vor erneuter Opferwerdung abzubauen.

Der Täter erhält durch die Übernahme der Verantwortung für seine Tat und dem Opfer gegenüber die Möglichkeit, sich von seiner Tat zu distanzieren und sich sozial zu integrieren. Die Strafrechtsanwendung im förmlichen klassischen Verfahren birgt demgegenüber strukturell eher die Gefahr, dass der Täter erst eine Ausgrenzung erfährt, was spätere erhöhte Anstrengungen bei der Reintegration erfordern kann. Zudem soll der Täter-Opfer-Ausgleich aber auch präventiv wirken; er soll ein Lernerlebnis für den Täter sein, weil er gezwungen wird, sich mit dem Opfer als ganz konkreter Person auseinander zu setzen. Im Idealfall tritt eine Sensibilisierung für die Gefühle, Ängste und Bedürfnisse des Opfers ein, was zu einer resozialisierungsförderlichen Betroffenheit führen kann.

⁴⁶ Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 62 f. Der höchste Wert lag mit 71 % im Jahr 1996 vor. Für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 24.

⁴⁷ Mühlfeld 2002, 139.



Die Zustimmungquote der Beschuldigten zum TOA erreicht – was bereits frühere Untersuchungen⁴⁸ gezeigt haben – höhere Prozentanteile als bei den Geschädigten. Es gibt in keinem Jahrgang der TOA-Statistik eine Ausnahme von diesem Befund bzw. Grundtrend. Etwa drei Viertel der Täter insgesamt waren also einem TOA-Verfahren gegenüber aufgeschlossen. Es gibt im Übrigen keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bereitschaft zur Teilnahme an einem TOA und dem Grad der Bekanntheit zwischen Täter und Opfer. Dies lässt den Schluss zu, dass andere Gründe hier eine größere Rolle spielen.

Bereits alltagstheoretische Überlegungen zur Lage von Beschuldigten, die in ein Strafverfahren verwickelt sind, sprechen dafür, dass es bei ihnen von vorne herein mehr Gründe als bei Geschädigten gibt, auf eine Anfrage nach der Bereitschaft zum TOA zunächst einmal grundsätzlich positiv zu antworten.

Die Idee des TOA spricht in erster Linie diejenigen Beschuldigten besonders an, die ein inneres Bedürfnis haben, sich mit den Folgen der Tat auseinander zu setzen und in diesem Rahmen besonders einen am Ende friedlichen Ausgleich mit dem oder der Geschädigten erreichen wollen.

Neben diesen in sich positiven Effekten kann natürlich nicht ausgeschlossen werden, dass die Teilnahme des Täters am TOA jedenfalls am Anfang, aus eigenem Wissen oder nach Beratung durch einen Verteidiger, durch den Umstand mit beeinflusst ist, wenn nicht sogar gelegentlich determiniert wird, dass TOA und / oder Schadenswiedergutmachung von Gesetzes wegen zum Absehen von der Verfolgung bzw. zur

⁴⁸ Vgl. hierzu auch Kerner/Hartmann/Lenz 2005, Schaubild 33, S. 70. Zu den Jahren 2003-2005 siehe die Angaben bei Hartmann/Kerner/Eikens 2008, Schaubild 19, S. 25.

Einstellung des Verfahrens durch Staatsanwaltschaft oder Strafgericht (§ 153a, auch § 153b StPO; §§ 45 und 47 JGG), nach Eröffnung des Hauptverfahrens vor Gericht auch zu einem reinen Schuldspruch mit Absehen von Strafe oder, bei Überschreitung der Strafgrenze von einem Jahr, wenigstens zur Strafmilderung (§ 46 Abs. 2, § 46a StGB) führen kann.

Elke Hassemer bemerkte dazu schon früh zutreffend folgendes: „Trotzdem ist es eine soziale Leistung, Verantwortung für das zu übernehmen, was man getan hat [und] das muss, unabhängig davon, ob die Verantwortungsübernahme mehr aus moralischen, mehr aus sozialen oder aus Gründen der Opportunität erfolgt ist, positiv bewertet werden“⁴⁹.

Oft lässt sich zu Beginn eines Verfahrens überhaupt nicht verlässlich einschätzen, was die „wahre“ Motivation eines Beschuldigten ist. Gerade jüngere Täter neigen gegenüber Dritten gerne dazu, jedes innere Betroffensein zu dementieren bzw. sich als „clever“ darzustellen, zu zeigen, dass man weiß, wie man Vorteile herausholt bzw. andere zu seinen Gunsten manipuliert. Mit Gefühlen wie Schuld, Scham oder Reue hat nicht jeder gelernt, gut umzugehen oft schon gar nicht, diese sich selbst gegenüber offen zuzulassen oder zuzugestehen. Menschen mit einem gestörten Selbstbild oder mit schwach ausgeprägtem Selbstwertgefühl erleben sich mitunter fast instinktiv als „gefährdet“, wenn sie mit den Folgen ihres Handelns ernsthaft konfrontiert werden.

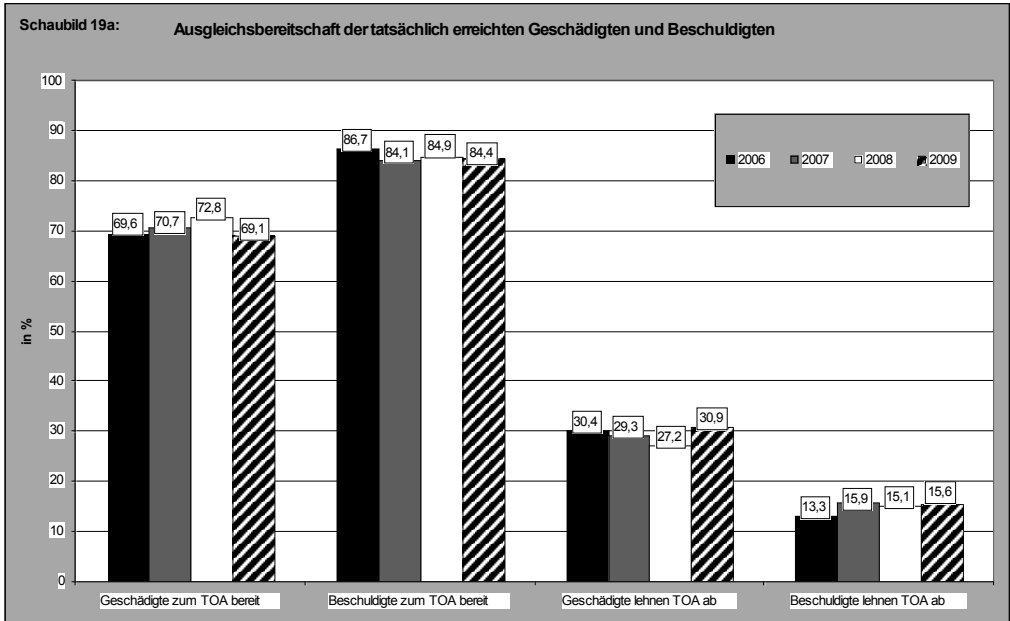
Allein schon die Teilnahme am Täter-Opfer-Ausgleich, an der sprachlichen Verarbeitung, erleichtert den Einstieg in einen entsprechenden Bewältigungsprozess. Praktiker berichten darüber hinaus, dass selbst bei Beschuldigten, die gemäß ihren Erfahrungen tatsächlich zu Beginn fast vollständig „eigennützig“ eingestellt waren, das Interagieren fast buchstäblich „Auge in Auge“ mit dem Geschädigten schon nach kurzer Zeit eine interaktive Dynamik erzeugen kann, die im Ergebnis zu substantieller Beteiligung und dem Vorrang altruistischer Motivation führt.

Bei denjenigen Geschädigten und Beschuldigten, die trotz wiederholter Kontaktbemühungen seitens der Einrichtungen nicht erreicht werden konnten, ist natürlich völlig offen, wie sie sich eingelassen hätten, wenn man sie hätte erreichen können. Je nach Grundeinstellung des Betrachters wird man vermuten, dass die vielen Zufälle des Lebens die wesentliche Rolle spielen, oder man wird ganz im Gegenteil vermuten, dass eher persönliche und sachliche inhaltliche Gründe dominieren, und im Zweifel negativ besetzte Daten oder wenigstens aussagekräftige Einzelfallberichte aus späteren erfolgreichen „Nacherhebungen“ scheinen bislang nirgendwo vorzuliegen.

Berechnet man auf der Basis der vertretbaren Annahme, dass sich hinter diesem spezifischen Dunkelfeld keine systematischen Verzerrungen der Datenlage verbirgt, die Verteilung der Ergebnisse nur für die verminderte Gesamtheit aller derjenigen Geschädigten und Beschuldigten, die tatsächlich erreicht werden konnten, dann erhält man das in Schaubild 19a ersichtliche Bild. In den Jahren 2006 bis 2009 erklärten sich rund 70 von je 100 kontaktierten Geschädigten und rund 85 von je 100 kontaktierten Beschuldigten bereit, sich auf ein TOA-Verfahren einzulassen. In den Jahren zuvor

⁴⁹ Hassemer, Elke, 1998. In: Dölling u. a.: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland, 399.

(2003-2005) galten ähnliche Werte. Im Langzeitverlauf zwischen 1993 und 2002 hatten die entsprechenden Werte bei den Geschädigten zwischen maximal 81 und minimal 68 je hundert sowie bei den Beschuldigten zwischen maximal 92 und minimal 82 je hundert geschwankt, wobei in der Grundtendenz die höheren Werte beide Male in den ersten fünf bis sieben Jahrgängen der TOA-Statistik zu finden sind; in Fällen mit Beteiligung von Erwachsenen gingen die Bereitschaftserklärungen deutlich stärker zurück als in Fällen mit Beteiligung von Heranwachsenden oder Jugendlichen⁵⁰.



⁵⁰ Vgl. Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 61 ff., 69 ff. und 138-143. Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003 bis 2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 27.

8. Auswertungen zu den Ausgleichsgesprächen

Von den Befürwortern des TOA werden in der theoretischen Diskussion u. a. die Vorzüge einer direkten persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Geschädigten und den Beschuldigten und die damit verbundene Möglichkeit einer umfassenden Aufarbeitung des Tatgeschehens hervorgehoben.

Sofern Beschuldigte und Geschädigte zu einem TOA bereit sind, sollte nach dieser Konzeption des TOA in einem von einer Vermittlungsperson moderierten Gespräch ein Rahmen geschaffen werden, in dem die Geschädigten und Beschuldigten alle ihrer Meinung nach wichtigen Aspekte der Tat und ihrer Folgen besprechen und sich auf eine Ausgleichsvereinbarung verständigen können⁵¹. Ausgleichsvereinbarungen können auch durch abwechselnde Einzelgespräche der Vermittlerinnen bzw. Vermittler mit den Beschuldigten und Geschädigten erreicht werden.

Darüber hinaus kommt es vor, dass sich die Betroffenen bereits vor der Einleitung eines offiziellen Ausgleichsversuchs auf privater Basis getroffen und ggf. geeinigt haben (privates Gespräch *vor* TOA).

Auch nachdem die Konfliktmittler zu den Betroffenen Kontakt aufgenommen haben und mit ihnen in das Verfahren eingestiegen sind, können sich Geschädigte und Beschuldigte ohne Vermittlungsperson zu einem Gespräch zusammenfinden (privates Gespräch *während* TOA). Hat ein privates Gespräch vor oder während eines TOA stattgefunden, wird anscheinend meist von beiden Betroffenen ein weiteres Gespräch im Beisein einer Vermittlungsperson als überflüssig erachtet. Diese Sonderformen können deshalb mit einiger Berechtigung als Täter-Opfer-Ausgleich *mit Ausgleichsgespräch* entsprechend der ursprünglichen Konzeption gewertet werden.

Darüber hinaus werden jedoch auch Ausgleichsverfahren abgeschlossen, ohne dass es während des Ausgleichsprozesses zu einem direkten Kontakt zwischen Beschuldigten und Geschädigten gekommen ist. Vereinbarungen werden in diesen Fällen durch abwechselnde Einzelgespräche der Vermittlungspersonen mit den Betroffenen herbeigeführt. Sofern es auf diesem Weg zu einer Einigung zwischen den Beschuldigten und Geschädigten kommt, erscheint es angemessen, von einem *erfolgreichen Täter-Opfer-Ausgleich* zu sprechen.

Es soll jedoch im Hinblick auf die ursprüngliche Konzeption aufgezeigt werden, wie hoch die Anteile der verschiedenen Vermittlungsvarianten sind. Dabei haben frühere Untersuchungen ergeben, dass insbesondere bei Ausgleichsfällen mit erwachsenen Beschuldigten der Anteil der Verfahren, die der ursprünglichen Konzeption entsprachen, z. T. recht klein war.

Soweit weder ein privates noch ein offizielles Gespräch stattfindet, kann dies sehr unterschiedliche Gründe haben. Die Angelegenheit kann z. B. den Geschädigten so geringfügig erscheinen, dass sie sich die Zeit für ein gemeinsames Gespräch nicht nehmen wollen, gleichzeitig aber aus eben demselben Grund auch an einem Strafverfahren gegen den Beschuldigten nicht interessiert sind.

⁵¹ Vgl. hierzu Hartmann 1995, 28 ff.; Kuhn 1989, 200 ff.; Messmer 1991, 115 ff.

In anders gelagerten Fällen kann die Straftat für das Opfer aber auch so traumatisierend gewesen sein, dass aufgrund der andauernden traumatischen Belastung ein gemeinsames Gespräch nicht in Betracht kommt. Jedoch kann daneben durchaus ein Interesse an einer Schadensregulierung oder an Vereinbarungen für die Zukunft bestehen, etwa mit dem Ziel, der Angst vor weiteren Übergriffen des Täters oder seines Umfeldes einen Riegel vorschieben zu können.

Aus diesen hier genannten und weiteren Gründen ist daher ein möglichst hoher Anteil an gemeinsamen Gesprächen kein hinreichendes Kriterium für die Qualität der Vermittlungsarbeit. Es kommt vielmehr darauf an, dass die Vermittlungspersonen im Gespräch mit beiden Betroffenen Möglichkeiten und Bedürfnisse von Beschuldigten und Geschädigten in einer der jeweiligen Situation angemessenen Weise erarbeiten.

Als Basis für die Bewertung der Anteile der genannten Alternativen kommen nur die Fälle in Betracht, bei denen sowohl die Beschuldigten als auch die Geschädigten einem Ausgleichsversuch zugestimmt haben. Andernfalls würde der Anteil der Fälle, bei denen ein Ausgleichsversuch gar nicht in Angriff genommen wurde, die Gesprächsquote verfälschen.

Dieser Umstand kommt deshalb erst hier, im Unterschied zu den vorstehend behandelten Fragen, deutlich zum Ausdruck, weil die Daten mehrfach, von Verfahrensschritt zu Verfahrensschritt, gefiltert werden müssen. Es werden zunächst alle Fälle aussortiert, bei denen die genannten verfahrenstechnischen Hindernisse vorliegen. Um dann den Anteil der Ausgleichsfälle mit einem stattgefundenen Ausgleichsgespräch errechnen zu können, dürfen nur solche Fälle in der Zusammenschau der unterschiedlichen Erhebungsbögen berücksichtigt werden, bei denen sowohl Täter als auch Opfer einem Täter-Opfer-Ausgleich zugestimmt haben. Selbst wenn auf jeder Filterstufe nur kleine Abweichungen vorkommen, können sie sich so aufsummieren, dass ein merklicher Gesamteffekt entsteht.

Als Datenbasis gehen hier für die Jahrgänge 2006 bis 2009 nur Fälle ein, bei denen sich sowohl Geschädigte als auch Beschuldigte zu einer Teilnahme an einem TOA bereit erklärt haben (2006: 1.292; 2007: 978; 2008: 1.632; 2009: 2.137). Die Berechnungen erfolgten auf Basis des Beschuldigtenfragebogens. Dieser ermöglicht jeweils drei positive und negative Alternativen, den Gesprächsverlauf zwischen den Konfliktparteien zu dokumentieren (siehe dazu die folgende Tabelle VII). Im daran anschließenden Schaubild 20 sollen die Gesprächsquoten einzelner Deliktgruppen dargestellt werden.

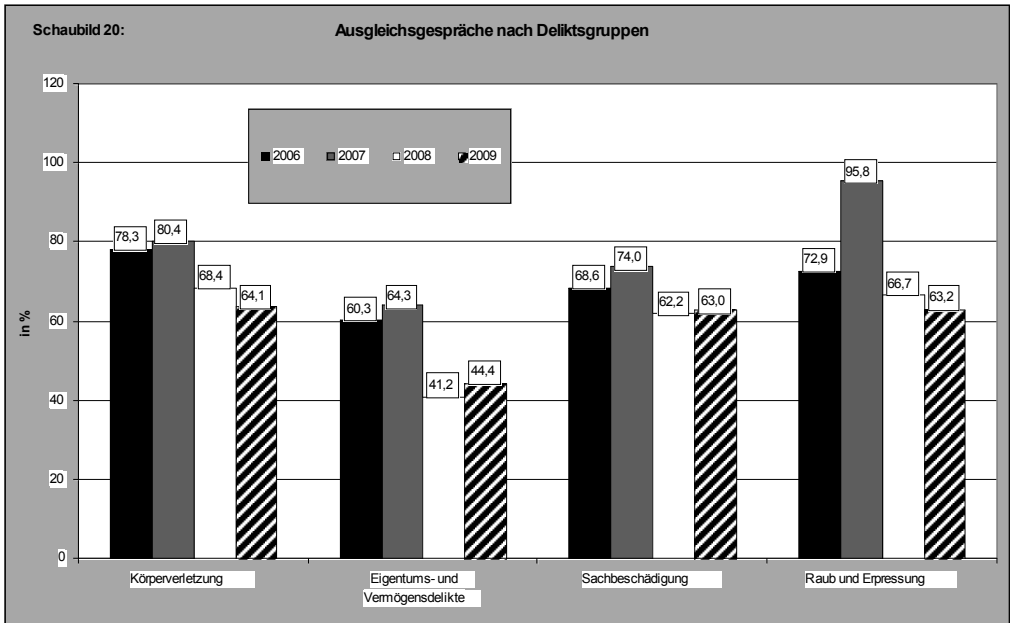
Tabelle VII: TOA-Gespräche

	2006	2007	2008	2009
Ausgleichsgespräch mit Vermittler	34,3 %	31,7 %	44,0	41,8
Private Begegnung vor TOA	8,4 %	8,3 %	11,1	10,5
Private Begegnung während des TOA	3,4 %	5,7 %	7,4	7,3
Beide Konfliktparteien lehnen den TOA ab	1,8 %	4,2 %	0,7	1,5
Beschuldigter lehnt Begegnung ab	9,2 %	11,8 %	2,4	2,5
Geschädigter lehnt Begegnung ab	27,3 %	25,6 %	21,7	23,8
Sonstiger Hinderungsgrund	15,7 %	12,7 %	12,9	12,5

Anders als in den vorangegangenen Jahren ergibt die Zusammenfassung der ersten drei Möglichkeiten für die Jahre 2006 und 2007 keinen Wert über 50 % (2006: 46,1 %; 2007: 47,7 %), das heißt, dass in über 50 % der Fälle – trotz Zustimmung zum TOA – kein Ausgleichsgespräch stattgefunden hat. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der TOA gescheitert ist: Betrachtet man beispielsweise die Gruppe der Geschädigten, die dem TOA zugestimmt, einem Gespräch jedoch eine Absage erteilt haben genauer, stellt man fest, dass 2006 66,8 % und 2007 66,7 % dieser TOA-Versuche trotzdem mit einer einvernehmlichen und abschließenden Regelung endeten. Die Vermutung liegt nahe, dass in diesen Fällen die Kommunikation über Dritte erfolgte. In den folgenden Jahren 2008 und 2009 „normalisiert“ sich das Bild wieder: Der größte Teil derjenigen, die einem Ausgleich zugestimmt haben, haben auch in irgendeiner Form an einem Ausgleichsgespräch teilgenommen.

Die Zustimmung zu einem Gespräch ist durch alle Deliktgruppen größer als die Ablehnung. Der Anteil der Gesprächsbereiten im Falle von Raub- und Erpressungsdelikten, der seit dem Erhebungsjahr 2000 (80,3 %⁵²) einen starken Rückgang mit dem Tiefpunkt 2002 (44,1 %) erlebt hatte, ist in den letzten Jahren wieder deutlich angewachsen. Diese vergleichsweise kräftigen prozentualen Schwankungen hängen sicherlich unter anderem auch mit der geringen absoluten Anzahl von Raub- und Erpressungsdelikten zusammen, die zu den TOA-Einrichtungen gelangen.

⁵² Vgl. hierzu auch Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 82 (Schaubild 37). Zu den Jahren 2003-2005 siehe die Nachweise bei Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 30.



9. Ergebnis der Ausgleichsgespräche

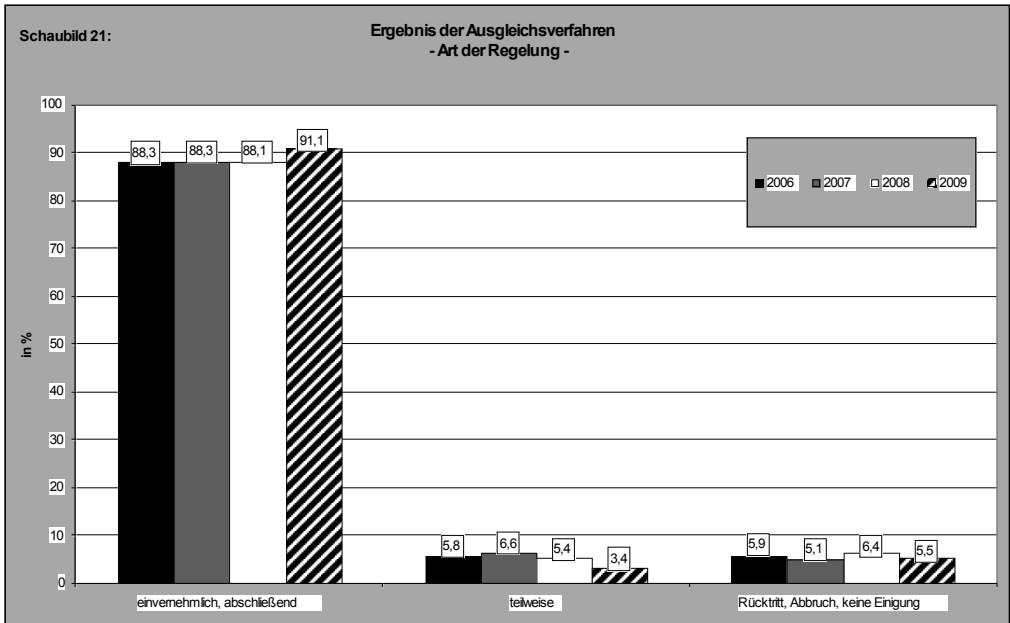
Das wesentliche Kriterium, nach dem der Erfolg eines TOA beurteilt wird, ist die Einigung zwischen Geschädigten und Beschuldigten. Im Rahmen dieser Untersuchung wird in diesem Zusammenhang unterschieden, ob die Beschuldigten und Geschädigten zu einer *einvernehmlichen* und *abschließenden* Regelung oder einer *teilweisen Regelung*, bei der sich eine der Parteien weitere (straf- oder zivilrechtliche) Schritte vorbehielt, kamen, oder ob eine einvernehmliche Regelung nicht zustande kam. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Stoff, der in einem TOA zur Diskussion und Regelung ansteht, wesentlich von den Betroffenen bestimmt wird.

In welchem Umfang die Vorgeschichte eines Konflikts thematisiert wird, ob nach einer Körperverletzung eine Schmerzensgeldforderung Gegenstand des Täter-Opfer-Ausgleichs ist, ob Vorkehrungen für eine künftige Konfliktvermeidung vereinbart werden sollen, in welchem Detail die emotionalen Ursachen und Folgen einer Tat ausgesprochen werden, all das ist in erster Linie Sache der Betroffenen selbst. Das oben genannte Kriterium einer abschließenden oder teilweisen Regelung kann deshalb nur auf den expliziten Charakter der Vereinbarung, wie er von den Vermittlungspersonen wahrgenommen wurde, bezogen werden. In welchem Umfang die Betroffenen weitere unartikulierte Bedürfnisse hatten oder die vorbehaltenen straf- oder zivilrechtlichen Schritte später tatsächlich einleiteten, kann nur durch eine eigenständige Untersuchung geklärt werden.

Kommt es nicht zu einer abschließenden oder teilweisen Regelung, so kann dies zum einen daran liegen, dass sich Beschuldigte und Geschädigte nicht einigen konnten, zum anderen daran, dass die Zustimmung zum Ausgleichsversuch von einer Partei wieder zurückgezogen wurde.

9.1 Erfolg und Nicht-Erfolg von Ausgleichsgesprächen

Das folgende Schaubild 21 zeigt die Anteile der möglichen Ergebnisse, die Art der Regelung von Ausgleichsverfahren. Wie bei den Auswertungen zu den Ausgleichsgesprächen sind auch hier die Prozentwerte auf solche Fälle bezogen, bei denen beide Konfliktparteien einem Ausgleich zugestimmt haben. Die Auswertungen erfolgten auf Basis der Beschuldigtenbögen.



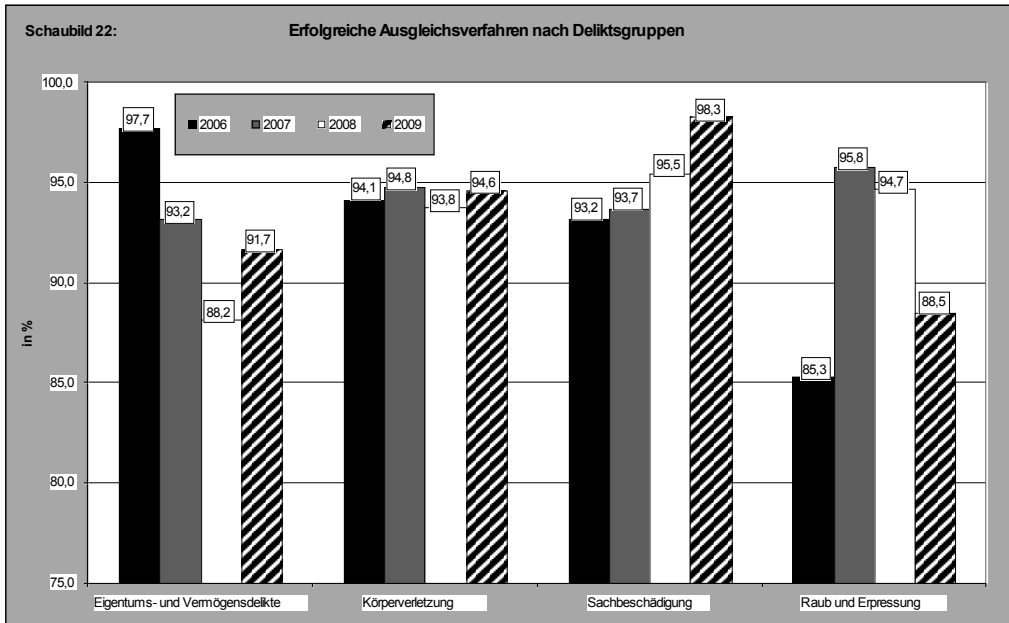
Das Schaubild macht deutlich, dass eine Teilnahme an einem Ausgleichsgespräch eine einvernehmliche und abschließende Regelung sehr fördert. Dass seit Beginn der Datenerhebung 1993 der Anteil der einvernehmlichen und abschließenden Regelungen nach einem Gespräch nicht ein einziges Mal unter 80 % gefallen ist⁵³, unterstreicht dies zusätzlich.

In einem weiteren Auswertungsschritt kann man der Frage nachgehen, ob die Einigungsquote nach Delikten bzw. Deliktsgruppen variiert. Das nachfolgende Schaubild 22 zeigt für die in diesem Bericht verwendeten Hauptdeliktsgruppen, dass durchweg sehr hohe Quoten erzielt wurden.

In der langfristigen Entwicklung waren bei jedem Delikt temporäre Schwankungen der Quote nach oben oder nach unten zu erkennen, wobei insgesamt in Fällen von Sachbeschädigung relativ gesehen am häufigsten stabile hohe Werte erreicht wurden⁵⁴.

⁵³ Vgl. hierzu Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 85 (Schaubild 38). Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 31.

⁵⁴ Vgl. hierzu Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 89 (Schaubild 40). Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 32.



9.2 Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen im Überblick

Neben dem Anteil der Regelungen an den Ausgleichsversuchen ist der Inhalt dieser Regelungen von großem Interesse. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden hierzu die Leistungen erhoben, die von Beschuldigten und Geschädigten im Rahmen des TOA vereinbart wurden.

Besonders die Entschuldigungen, die wohl immer bei einem TOA in der einen oder anderen Form nahe liegend sein dürften, treten häufig in Kombination mit anderen Leistungen auf. Es ist nach Praxiseindrücken denkbar, dass Entschuldigungen dann, wenn sie sich in konkreten Fällen für die Beteiligten als ganz selbstverständlich herausstellen bzw. ergeben, nicht in den Erhebungsbogen eingetragen werden. Interpretatorisch ist eine Entschuldigung des Beschuldigten gegenüber dem Geschädigten auf jeden Fall bedeutsam. Eine ernstgemeine Entschuldigung löst beim Beschuldigten eine tätige Reue aus; der Geschädigte erfährt, dass anerkannt wird, dass ihm kein Unglück, sondern Unrecht widerfahren ist⁵⁵.

Die nachstehende Tabelle VIII zeigt die Arten der vereinbarten Leistungen. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 1.271 Leistungsvarianten vereinbart 2007 1.058, im Jahr 2008 waren es 1.448 und 2009 1.832. Deutlich wird hier – auch im Blick auf die vorangegangenen Jahre – dass die Entschuldigung diejenige Vereinbarung ist, die am häufigsten getroffen wird. Ausgewählt sind für die Berechnung alle diejenigen Fälle,

⁵⁵ Pick, E.: Eröffnungsvortrag des Parlamentarischen Staatssekretärs bei der Bundesministerin der Justiz, 81, in: TOA Servicebüro DBH Materialien Nr. 48.

in denen beide Konfliktparteien einem Gespräch zustimmten und zu einer teilweisen bzw. einvernehmlichen Regelung gelangt sind.

Dabei werden in der folgenden Auswertung alle angegebenen Leistungen berücksichtigt, auch wenn mehrere Leistungen kombiniert wurden. Das heißt, es wird hier das „Gesamtfeld“ aller wie auch immer singulären oder kombinierten Leistungen dokumentiert und damit gezeigt, wie die Rangordnung ausfällt. Separat und langfristig betrachtet bewegen sich beispielsweise die Anteile der Entschuldigungen von ca. 50 % bis zu mehr als 80 %, die Anteile von Schadensersatz von ungefähr 15 % bis fast 40 %, und die Anteile von Schmerzensgeld von knapp 7 % bis zu über 20 %, mit steilen Schwankungen von Jahrgang zu Jahrgang der TOA-Statistik⁵⁶.

Tabelle VIII: Leistungsvereinbarungen zwischen Beschuldigten und Geschädigten

	2006	2007	2008	2009
Keine explizite Leistungsvereinbarung	3,5 %	4,2 %	4,7 %	5,6 %
Entschuldigung	53,8 %	50,9 %	51,7 %	49,6 %
Geschenk	3,1 %	2,0 %	2,1 %	2,5 %
Rückgabe einer entwendeten Sache	0,8 %	0,9 %	1,6 %	1,9 %
Schmerzensgeld	8,5 %	6,6 %	6,9 %	7,4 %
Arbeitsleistungen für den Geschädigten	2,5 %	5,1 %	5,0 %	6,1 %
Gemeinsame Aktivität mit dem Geschädigten	1,5 %	1,9 %	1,5 %	1,2 %
Schadensersatz	15,3 %	16,4 %	12,3 %	14,4 %
Sonstige Leistungen	10,9 %	12,0 %	14,2 %	11,5 %
Gesamt	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Die quantitativ führende Rolle der Entschuldigung tritt noch stärker als in der Tabelle VIII hervor, wenn man alle Lösungen unter der Perspektive der Mehrfachnennung berücksichtigt, was hier nicht im Einzelnen aufgeführt wird. Danach enden jedenfalls gerade Fälle von Jugendlichen und Heranwachsenden besonders häufig mit einer Entschuldigung, teils allein, teils in Verbindung mit der Vereinbarung bestimmter noch zu erbringender Leistungen (vgl. Tabellen 32a-32c, Anhang IV).

9.3 Finanzieller Ausgleich

Die unten stehenden Tabellen IX bis XII beleuchten die finanziellen Sachansprüche, die die Geschädigten während des laufenden Verfahrens und des TOA an den Beschuldigten gerichtet haben.

⁵⁶ Siehe dazu Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 90-95 und 148 f.

Tabelle IX: Veränderungen der ursprünglich vereinbarten Schadenssummen (2006)

	Zuzahlung nach Fällen	Abschlag nach Fällen
1-50 €	14	38
51-100 €	11	25
101-200 €	8	30
201-300 €	7	20
301-500 €	7	30
501-1000 €	3	47
1001-2000 €	-	20
2001-5000 €	1	9
5001 € und mehr	-	6
Häufigkeit	51	225

Tabelle X: Veränderungen der ursprünglich vereinbarten Schadenssummen (2007)

	Zuzahlung nach Fällen	Abschlag nach Fällen
1-50 €	11	22
51-100 €	3	19
101-200 €	6	30
201-300 €	2	9
301-500 €	3	17
501-1000 €	2	29
1001-2000 €	-	10
2001-5000 €	-	10
5001 € und mehr	-	4
Häufigkeit	27	150

Tabelle XI: Veränderungen der ursprünglich vereinbarten Schadenssummen (2008)

	Zuzahlung nach Fällen	Abschlag nach Fällen
1-50 €	23	27
51-100 €	17	19
101-200 €	11	37
201-300 €	4	30
301-500 €	5	18
501-1000 €	3	22
1001-2000 €	3	27
2001-5000 €	-	-
5001 € und mehr	-	6
Häufigkeit	66	186

Tabelle XII: Veränderungen der ursprünglich vereinbarten Schadenssummen (2009⁵⁷)

	Zuzahlung nach Fällen	Abschlag nach Fällen
1-50 €	9	7
51-100 €	8	7
101-200 €	2	8
201-300 €	1	8
301-500 €	2	13
501-1000 €	1	15
1001-2000 €	2	5
2001-5000 €	-	5
5001 € und mehr	-	1
Häufigkeit	25	69

Dass die Werte zwischen ursprünglicher Forderung und letztendlicher Vereinbarung variieren, kann dem TOA zugute gehalten werden. Im Zusammenhang mit dem TOA sind die Geschädigtenrechte zu jeder Zeit gewahrt. Stellten Geschädigte trotzdem veränderte materielle Ansprüche an den Beschuldigten, kann davon ausgegangen werden, dass die Geschädigten im Gesprächsverlauf eine subjektive Neubewertung der Tat und deren Konsequenzen vorgenommen haben.

Der Anteil derjenigen Opfer, bei denen Geldsummen Gegenstand von TOA-Gesprächen waren, betrug zwischen 2006 und 2009 zwischen 14,7 und 25,1 %⁵⁸. Bei 213 Opfern entsprach 2006 die ursprüngliche Forderung der Summe, auf die sich die Konfliktparteien geeinigt haben, 2007 waren es 294, 2008 303 und 2009 187. Der Anteil derjenigen, die auf eine finanzielle Forderung verzichtet haben, liegt konstant über dem Anteil derjenigen Opfer, die mehr erhalten haben, als sie ursprünglich gefordert hatten. Die meisten Zuzahlungen lagen im Bereich zwischen 1 und 50 €. Maximal gingen die Zuzahlungen bis ca. 2.000 €.

Die meisten Abschläge bewegten sich 2006 und 2009 im Wertebereich von 501 bis 1.000 € (2007 und 2008: zwischen 101 und 200 €). Hervorzuheben sind die Abschläge im hohen Eurobereich; die Geschädigten sind durch den Verlauf der Gespräche bereit, Schadensforderungen stark zu mildern. In 6 Fällen waren die Geschädigten 2006 sogar bereit, ihre Forderungen um mehr als 5.000 € zu reduzieren (2007: 4 Fälle; 2008: 6 Fälle; 2009: 1 Fall).

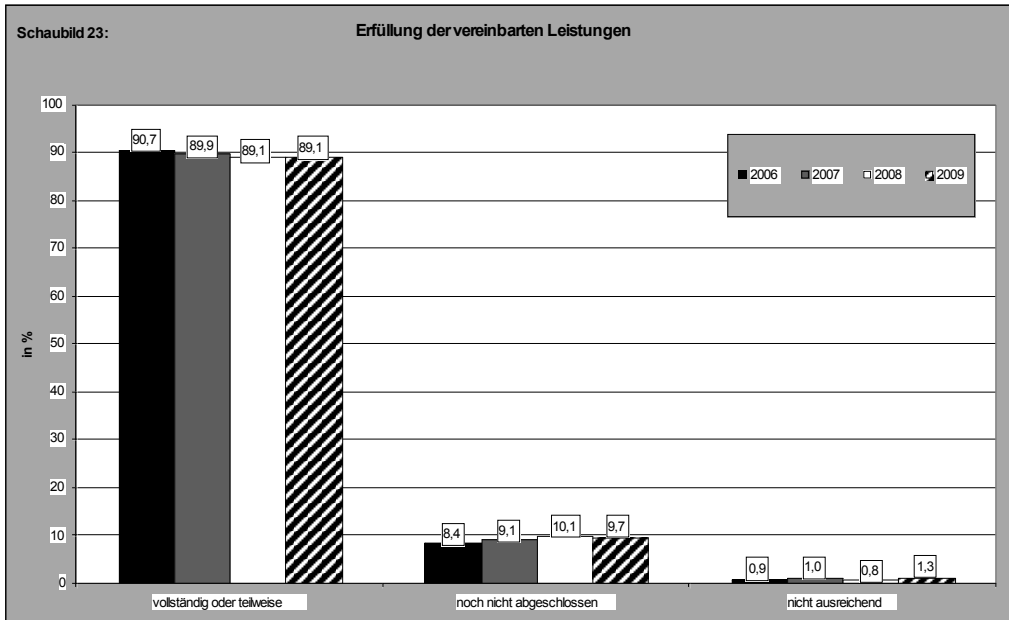
9.4 Erfüllungen der Leistungen

Die oben genannten Leistungen sind nur dann wirklich sinnvoll, wenn sie auch erfüllt werden, da sonst die Geschädigten erneut enttäuscht würden. Im Folgenden soll gezeigt werden, auf welche Art und Weise die vereinbarten Leistungen erfüllt worden sind. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass in manchen Fällen im Gespräch nicht ex-

⁵⁷ Da es bei den Daten, die auf den neuen Fragebögen basieren, nicht mehr die Möglichkeit gab, diese Berechnung zu erstellen, werden in dieser Tabelle ausschließlich Zuzahlungen bzw. Abschläge berücksichtigt, die noch nach altem Muster eingegeben wurden.

⁵⁸ Im Jahr 2006 waren es 489 Opfer, 2007 471, 2008 569 und 2009 283.

plizit eine Leistung vereinbart, aber eine solche dann faktisch im weiteren Ablauf des Geschehens dennoch erbracht wurde.



Wie das Schaubild 23 aufweist, wurde in den Jahrgängen 2006 bis 2009 der ganz überwiegende Teil der Vereinbarungen von den leistungspflichtigen Beschuldigten erfüllt. Die Kategorie der „teilweisen“ Erfüllung ist nach dem Fragebogen beispielsweise dann gegeben, wenn Ratenzahlungen vereinbart worden waren und der Beschuldigte bis zum Abschluss des Verfahrens aufseiten der TOA-Einrichtung bis dato anstandslos die entsprechenden Raten erfüllte. Rückfragen bei Einrichtungen, die Fälle weiter verfolgen konnten, erbrachten das Ergebnis, dass in solchen Konstellationen regelmäßig voll gezahlt wird. Daher wurden für diese Darstellung „vollständig“ und „teilweise“ zu einem gemeinsamen Balken der Graphik zusammengezogen. Die Kategorie „noch nicht abgeschlossen“ bezieht sich auf sonstige Konstellationen, in denen eine vereinbarte Leistung sozusagen entsprechend der Vereinbarung noch andauert. Wie hoch der Anteil der Fälle ist, die im Ergebnis völlig erfolgreich ausgehen oder dann doch scheitern, kann bisher nicht verbindlich beantwortet werden; selbst wenn man zurückhaltend nur die Hälfte als erfolgreich einstufen würde, stiege der gesamte Erfolgsquotient in den hier analysierten Jahrgängen auf einen Wert zwischen 94 % und 97 % an.

Auf der anderen Seite des Ergebnisses werden als „nicht ausreichend“ diejenigen Fälle behandelt, in denen die Täter entweder überhaupt nichts getan haben, um ihr Leistungsversprechen zu erfüllen oder in denen eine Leistung nach wenigen Ansätzen definitiv abgebrochen bzw. eingestellt wurde. Die Werte bleiben bei ungefähr 1 %;

langfristig schwankten sie zwischen 1993 und 2002 zwischen 1,3 % und 5,2 %, blieben also tendenziell stets auf einem niedrigen Niveau⁵⁹.

10. Erledigung der Fälle im Strafverfahren

Neben dem Ergebnis des TOA ist aus kriminalpolitischer Perspektive, aber auch für die Beschuldigten selbst, das Ergebnis der jeweiligen Strafverfahren von großem Interesse. Dies betrifft sowohl die formelle Erledigung als auch die verhängten Sanktionen. Das Strafverfahren und der Täter-Opfer-Ausgleich sind nicht unverbunden. Das Ergebnis des Ausgleichsverfahrens sollte sich auf die formelle Straferledigung auswirken. Allgemein sollte nach erfolgreichem TOA die Sanktion gegen den Beschuldigten milder ausfallen als ohne Ausgleich. Zudem erhält der Beschuldigte durch die Einstellung des Verfahrens vor der Gerichtsverhandlung die Chance der so genannten Statusdegradierung⁶⁰ und damit verbunden sozialer Stigmatisierung zu entgehen.

Die TOA-Statistik enthält in den Fragebögen die entsprechenden Kategorien, mit denen an sich ein Gesamtbild für alle einbezogenen Verfahren gezeichnet werden könnte. Allerdings ist es bislang noch in keinem einzigen Jahrgang der Erhebungen gelungen, ein solches Bild zu zeichnen. Der Hintergrund ist komplex. Jedoch kann man zwei zentrale Elemente vereinfacht, sozusagen auf der Oberfläche des Geschehens, wie folgt charakterisieren:

Auf der einen Seite erhalten viele Einrichtungen, obwohl sie Wert darauf legen, manchmal gar keine, und manchmal nur bruchstückhafte Rückmeldungen von der Justiz darüber, wie der Fall endgültig entschieden wurde.

Auf der anderen Seite gibt es Einrichtungen, die mit für sich genommen durchaus beachtlichen Überlegungen, welche mit international verbreiteten Grundkonzeptionen zur zentral nicht-justiziellen Natur des Konfliktausgleiches übereinstimmen, schon selbst keinen besonderen Wert darauf legen zu erfahren, was mit dem Fall am Ende qua Strafverfolgung und Aburteilung „der Fall gewesen“ ist.

Der Umfang der Fälle ohne entsprechende Angaben („ungeklärt“) ist bei den Fragen zur Erledigung des Strafverfahrens besonders hoch. In den Jahren 2006 bis 2009 wurden hier nur zu etwa 40-45 % der Beschuldigten überhaupt Angaben gemacht. Im Folgenden werden deshalb auch nur die Beschuldigten berücksichtigt, bei denen eine Angabe zur Erledigung des Strafverfahrens gemacht wurde. Bezüglich der Entscheidungen der Staatsanwaltschaften bzw. Anwaltschaften waren das 1.220 Fälle im Jahrgang 2006 und 750 Fälle im Jahrgang 2007; 2008 waren es 1.768 und 2009 2.263.

⁵⁹ Vgl. dazu Kerner/Hartmann/Lenz 2005, 99-103. Zu den Ergebnissen für die Jahre 2003-2005 siehe Kerner/Hartmann/Eikens 2008, 34 f.

⁶⁰ Vgl. zu dem Begriff „Statusdegradierung“ Garfinkel, Harold: Bedingungen für den Erfolg von Degradierungszeremonien. In: Lüderssen/Sack (Hrsg.): Seminar: Abweichendes Verhalten III. Die gesellschaftliche Reaktion auf Kriminalität 2. Frankfurt/M. 1976, 31. Statusdegradierung ist demnach „jede kommunikative Tätigkeit von Menschen, durch die die öffentliche Identität eines >>Mitspielers<< auf einen niedrigeren Rangplatz innerhalb des lokal gebräuchlichen Schemas sozialer Typen verschoben wird [...]“.

Bezüglich derjenigen Verfahren, in denen nach Anklage oder anderen Formen der Einbeziehung die Strafgerichte entschieden haben, konnten 1.182 Fälle 2006, 667 Fälle 2007, 1.613 2008 und 2009 2.101 in die Auswertung einbezogen werden. Diese Anzahl erscheint jeweils hoch genug, um es wagen zu können, Aussagen über die Grundstruktur der Entscheidungen zu treffen. Die Leitfrage ist: „honoriert“ es die Justiz, dass bzw. wenn ein Beschuldigter bereit war, in ein TOA-Verfahren einzustei- gen, und bewertet man es ggf. als ganz besonders günstig, wenn der Beschuldigte die in einer Vereinbarung mit dem Geschädigten versprochenen Leistungen auch erbracht hat, mithin täterbezogen der TOA als Erfolg zu werten ist?

10.1 Art der Verfahrenserledigung durch Staatsanwaltschaften und Strafgerichte

Der größte Anteil aller auswertbaren erhobenen Fälle wird durch die Staatsanwaltschaften eingestellt, im Einzelnen 71,1 % im Jahrgang 2006 und 78,9 % im Jahrgang 2007 sowie 80,5 % und 79,8 % in den Jahren 2008 und 2009. Das heißt, dass zwischen 20 % und 30 % der von den Einrichtungen an die Justiz zurückgeleiteten Fälle, in denen auch noch eine Rückmeldung erfolgte, durch Gerichte erledigt wurden. Wichtig anzumerken ist hier, dass die Anzahl derjenigen, die nicht zum TOA bereit waren und zu denen eine Angabe zur Einstellung der Strafverfahren existiert an dieser Stelle sehr gering ist – und dies erklärt vielleicht auch den prozentual höheren Anteil der Einstellungen durch die Staatsanwaltschaft im Jahr 2009 bei denjenigen, die keine Bereitschaft zum TOA gezeigt haben im Vergleich zu den Beschuldigten, die einem TOA zugestimmt haben. 2009 waren es beispielsweise nur 170 Beschuldigte, während es zu TOA bereiten Beschuldigten in 1.902 Fällen Angaben gibt. Vergleichbar ist das Verhältnis in den vorangegangenen Jahren 2006 bis 2008⁶¹. Die „Dominanz“ der Staatsanwaltschaft (ggf. Amtsanwaltschaft) entspricht der immanenten Logik von TOA-Verfahren in leichteren bis mittelschweren Fällen, welche – zur Verdeutlichung des früher Dargestellten hier wiederholt – den Löwenanteil der von den Einrichtungen behandelten Fälle ausmachen. Von daher liegt die *Vermutung* nahe, dass das Gesamtbild auch dann nicht wesentlich anders als das hier zu zeichnende ausfiele, wenn man in der Lage wäre, Informationen zur Gesamtheit aller „gestarteten“ Fälle zu gewinnen.

Interessant ist an dieser Stelle der Verlauf in Abhängigkeit von der „Position“ bzw. dem „Verhalten“ des Beschuldigten.

Exemplarisch wird im Folgenden auf den Jahrgang 2006 eingegangen:

- War der Beschuldigte nicht zum TOA bereit, so stellte die Staatsanwaltschaft das Verfahren zu 43,3 % ein. Die Einstellungsquote stieg auf 73,9 %, wenn sich der Beschuldigte zum TOA bereit erklärt hatte, und schließlich auf 78,4 % bei erfolgreicher Bewältigung des TOA-Verfahrens. Bei den abgebrochenen oder sonst nicht erfolgreichen TOA-Bemühungen lag die Einstel-

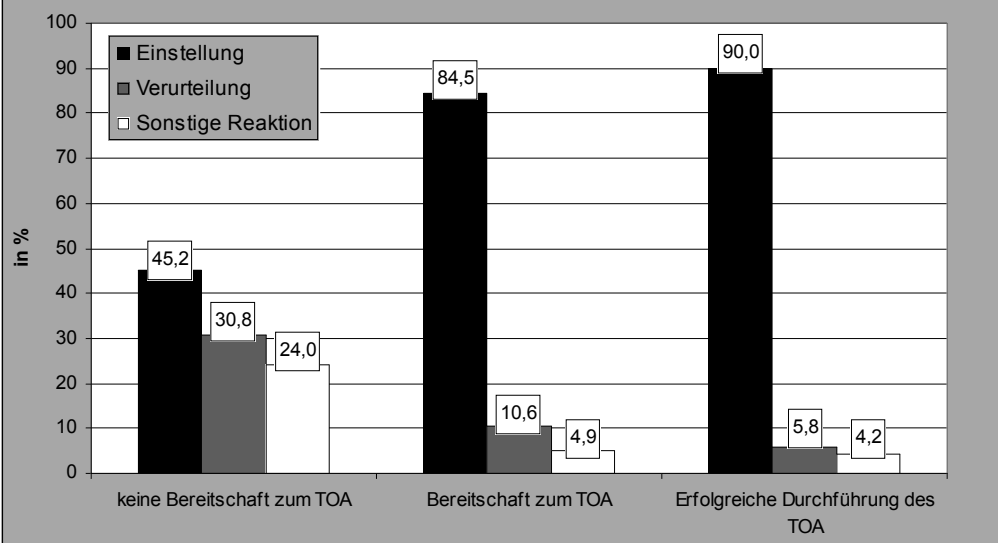
⁶¹ 2006: Zum TOA bereit 1067 Angaben – nicht zum TOA bereit 104 Angaben. 2007: zum TOA bereit 638 Angaben – nicht zum TOA bereit 66 Angaben. 2008: zum TOA bereit 1438 Angaben – nicht zum TOA bereit 154 Angaben.

lungsquote mit 60,8 % ca. 16 % über derjenigen der schon anfänglichen „Verweigerer“.

- Die für sich genommen hohe Einstellungsquote bei den „Verweigerern“ und auch bei den „Erfolglosen“ ist mit Vorsicht zu interpretieren. Sie besagt nicht notwendig, dass „weiter nichts“ geschehen wäre; vielmehr kann dahinter auch stehen, dass die Staatsanwaltschaft dem Beschuldigten im Rahmen des § 153a StPO oder des § 45 JGG nach Rückgabe des Falles durch die Einrichtungen von selbst eine andere Leistung statt TOA auferlegt bzw. faktisch ein entsprechendes Angebot des Beschuldigten (ggf. durch den Verteidiger vermittelt) akzeptiert hat, beispielsweise eine Geldzahlung an einen gemeinnützigen Verein.
- Sozusagen am anderen Ende kam es in 30,8 % der Ausgangsfälle zu einem Strafbefehlsverfahren oder einem Hauptverfahren mit Urteil, wenn der Beschuldigte sich schon anfänglich einem TOA verweigert hatte; bei den zum TOA bereiten Beschuldigten sank die Quote größenordnungsmäßig, nämlich auf 10,6 %, und im Zusammenhang eines erfolgreich bewältigten TOA-Verfahrens blieben noch 5,8 % für das förmliche Vorgehen übrig.

Das folgende Schaubild 24 veranschaulicht die Zusammenhänge durch die Bildung von nur drei Sammelkategorien: Unter „Einstellung“ werden alle diejenigen Fälle zusammen gefasst, bei denen die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung abgesehen oder das Gericht die Einstellung des Verfahrens beschlossen hat. Die Kategorie „Sonstige Reaktion“ entspricht dem „Sonstiges“ in Tabelle IX; dahinter verbergen sich diverse Vorgehensweisen, die im Ergebnis zu einer den Beschuldigten belastenden Reaktion geführt haben können, aber sich nur durch eine genaue Aktenanalyse zutreffend erschließen ließen. Die Kategorie „Verurteilung“ erfasst alle diejenigen Fälle, in denen der Beschuldigte durch einen Strafbefehl oder durch ein Urteil nach durchgeführter Hauptverhandlung schuldig gesprochen und sanktioniert wurde.

Schaubild 24: Verfahrensbeendigung durch Staatsanwaltschaft und Gericht, in Abhängigkeit von der Art und Weise der Beschuldigtenreaktion nach dem Angebot eines TOA-Verfahrens (2006)



Vermerk: Detailangaben siehe in den nachstehenden Tabellen XII und XIII.

10.2 Sanktionsfolgen aufseiten der Strafgerichte

Wie bereits erwähnt, stehen auch für die Berücksichtigung des TOA bei den Entscheidungen der Gerichte nur eingeschränkt Informationen zur Verfügung. Der Anteil der gemachten Angaben an der Gesamtzahl der Beschuldigten zur Berücksichtigung des TOA durch die Gerichte liegt bei etwas mehr als 40 %. So wurde auch hier die Anzahl der gegebenen Antworten und nicht die der Beschuldigten insgesamt als 100 % gewertet.

Beim größten Teil der insgesamt erfassten Fälle wurde in den Erhebungsbögen weder eine zusätzliche noch eine Ersatzsanktion zum TOA seitens der Gerichte registriert. In den letzten Jahren lag der prozentuale Anteil hier bei (deutlich) über 80 %, während die Anteile für den TOA mit zusätzlicher Sanktion⁶² bei ca. 10 % lagen und sich für die Ersatzsanktion nach missglücktem TOA⁶³ um die 8 % herum bewegten.

Welchen Einfluss die Bereitschaft zum TOA und dessen erfolgreicher Abschluss auf die Reaktion gehabt haben mag, macht die nachstehende Tabelle XIII deutlich. Sie ist noch stärker als die Tabelle XIV mit Vorsicht zu behandeln bzw. zu interpretieren. Meldefehler, Verständnisprobleme zwischen Einrichtungen und rückmeldenden Justizgeschäftsstellen sowie schließlich Codierfehler erscheinen hier vergleichsweise ausgeprägt möglich zu sein.

⁶² 2006: 10,1 %, 2007: 8,5 %; 2008: 16,1 %; 2009: 11,4 %.

⁶³ 2006: 7,7 %, 2007: 7,9 %; 2008: 7,3 %; 2009: 4,4 %.

Entsprechend der obigen Lösung wird dies am Jahrgang 2006 verdeutlicht. Bei „erfolgreichem TOA“ würde man rein logisch erwarten, dass es Reaktionen, die hier als „Ersatzsanktion bei nicht akzeptiertem oder missglücktem TOA“ zusammengefasst werden, nicht geben kann (die 1,8 % wären ggf. eine geringe Quote an Codierfehlern):

- Wenn ein Beschuldigter von vorneherein nicht bereit war, sich auf ein TOA-Verfahren einzulassen, erscheint es auf den ersten Blick unlogisch, dass es 13,8 % Fälle gegeben haben soll, in denen „zusätzliche“ Sanktionen „neben“ TOA durch die Gerichte verhängt wurden. Bei einem zweiten Blick ist aber folgender faktischer Verfahrensverlauf nicht ausgeschlossen, der durch die Erhebungskategorien nicht separiert werden könnte: Der Beschuldigte war angeklagt worden; im Zwischenverfahren oder Hauptverfahren ergab sich dann doch ein Geschehen in Richtung auf TOA und/oder eine mit „Kommunikation“ verbundene Schadenswiedergutmachung, und das Gericht berücksichtigte dies bei seiner sanktionierenden Entscheidung.
- Dass Gerichte bei einem Beschuldigten, dessen Verfahren die Staatsanwaltschaft (ggf. Anwaltschaft) weiter betrieben hat, weil er sich schon anfänglich dem Einstieg in ein TOA-Geschehen verweigerte, in 46,8 % der Fälle „nichts getan“ haben sollten, erscheint in hohem Maße unwahrscheinlich. Näher liegend wäre die Annahme, dass sich nach Anklage, ggf. einem Strafbefehlsantrag, oder auch in Jugendsachen nach dem Antrag auf Durchführung eines vereinfachten Jugendverfahrens doch etwas Beachtenswertes „getan“ hat, aufgrund welcher Anregung oder welchen Angebotes auch immer, weshalb dem Gericht am Ende eine Einstellung des Verfahrens (namentlich gemäß § 153a Absatz 2 StPO oder gemäß § 47 JGG) vertretbar, wenn nicht sogar positiv angebracht erschien.

Klären ließen sich diese methodisch heiklen und inhaltlich äußerst interessanten Fragen nur durch eine präzise Verlaufsanalyse repräsentativ ausgewählter Fälle unter Einbeziehung aller Informationen aus den Originalakten der Justiz.

An dieser Stelle kann es genügen, die Strukturen der Reaktion zu verdeutlichen. Diese erscheinen von der Logik eines Strafverfahrens und seiner Ziele her plausibel bis klar folgerichtig ausgefallen zu sein. Trennt man der Vereinfachung halber auf nach (a) den Fällen, in denen keine förmliche Reaktion aus den Unterlagen hervorgeht, und (b) den Fällen, in denen irgendeine Reaktion neben TOA oder isoliert registriert ist, so ergibt sich ein klares Bild:

- War der Beschuldigte jemand, der sich ursprünglich nicht zum TOA bereit erklärt hatte, erfolgten registrierte Sanktionen in 53,2 % der Fälle.
- War der Beschuldigte jemand, der sich zum TOA bereit erklärt hatte, folgten am Ende noch in 14,1 % der Fälle registrierte Sanktionen.
- War der Beschuldigte schließlich jemand, der das TOA-Verfahren erfolgreich bewältigt hatte, sank der Wert der schlussendlich registrierten Sanktionen in diesen Fällen auf 9,6 %. (Der Wert von 30,6 % registrierter Sanktionen bei der Teilgruppe missglückter TOA-Versuchen läge durchaus nachvollziehbar in der Nähe der Verweigererfälle.)

AN H A N G

Anhang I: Literaturverzeichnis

Außer den im Text verzeichneten Werken enthält dieses Verzeichnis auch einschlägige weiter führende Veröffentlichungen, insbesondere aus neuerer Zeit. Es werden hauptsächlich deutschsprachige Veröffentlichungen ausgewiesen. Damit soll interessierten Lesern die selbständige Vertiefung in die Materie insgesamt oder in ausgewählten Aspekten erleichtert werden. Auswertungsstand: Juli 2009.

Acorn, Annalise: Compulsory compassion: a critique of restorative justice. Vancouver [u. a.]: UBC Press, 2004

Aebersold, Peter: „Restorative Justice“ in der Schweiz. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchgladbach: Forum Verlag Godesberg, 2004, S. 437-450

Aertsen, Ivo / Daems, Tom / Robert, Luc: Institutionalizing restorative justice. Culmpton: Willan, 2006. 313 S.

Alexander, Nadja Marie: Internationale Entwicklungen der gerichtsnahen Mediation. In: Ferz, Sascha (Hrsg.): Rechtskultur - Streitkultur – Mediation: die Reaktivierung von verlorener Selbstverantwortung und abgegebener Eigenkompetenz. Symposium der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz und Joanneum Research vom 14. bis 16. Mai 2003. Hamburg: Kovac, 2003, S. 39-57

Alexander, Nadja Marie / Gottwald, Walther / Trenczek, Thomas: Mediation in Germany: the Long and Winding Road. In: Alexander, Nadja M. (Ed.): Global Trends in Mediation. Köln: Centrale für Mediation 2003, S. 179-212

Allmayer-Beck, Max Josef: „ET AUDIATUR ALTERA PARS!“: zur Qualitätssicherung der Mediation durch das Österreichische ZivMediatG. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 8, 1, 2005, S. 35–37

Altmann, Gerhard / Fiebiger Heinrich / Müller, Rolf: Mediation. Konfliktmanagement für moderne Unternehmen. 3. Aufl. Weinheim [u. a.]: Beltz, 2005

Angst und Wut - Täter und Opfer in Gruppen. In: Jahrbuch für Gruppenanalyse und ihre Anwendungen. Sektion Analytische Gruppenpsychotherapie im Deutschen Arbeitskreis für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, Band 11. Heidelberg: Mattes, 2005, 209 S.

Backmann, Ben: Delinquenz und Viktimisierung Jugendlicher in der Schweiz: eine ländervergleichende Studie. In: Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Jg. 88, 1, 2005, S. 46-60

Baker, John A.: The conceptual geography of restorative justice. In: Proceedings of the 21st IVR World Congress 1, 2004, S. 96–105

Balmelli, Tiziano: La restitution internationale des avoirs acquis par la corruption: de l'obligation morale à l'obligation juridique. In: Les traités internationaux contre la corruption, 2004, S. 63–89

- Bals, Nadine*: Täter-Opfer-Ausgleich - Cui bono? Befunde einer Befragung von Geschädigten und Beschuldigten. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform. Köln: Heymann, Jg. 89, 2, 2006, S. 131-145
- Bals, Nadine*: Der Täter-Oper-Ausgleich – Ein Weg zur (Wieder-) Herstellung von Verständnis und Sympathie? In: Bewährungshilfe Jg. 54, 3, 2007, S. 258-269
- Bals, Nadine*: Der Täter-Opfer-Ausgleich bei häuslicher Gewalt: Vermittlung und Wiedergutmachung auf dem Prüfstand Baden-Baden: Nomos 2010
- Bals, Nadine / Hilgartner, Christian / Bannenberg, Britta*: Täter-Opfer-Ausgleich im Erwachsenenbereich: eine repräsentative Untersuchung für Nordrhein-Westfalen. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg, 2005
- Bannenberg, Britta / Rössner, Dieter*: Die Wirklichkeit des Täter-Opfer-Ausgleichs (TOA) in Deutschland – Eine Zwischenbilanz. In: H.-H. Kühne (Hrsg.): Festschrift für Klaus Rolinski zum 70. Geburtstag. Baden-Baden 2002, S. 287-307
- Bargen, Joachim von*: Mediation im Verwaltungsprozess: eine neue Form konsensueller Konfliktlösung vor Gericht. In: Deutsches Verwaltungsblatt 119, 8, 2004, S. 468–477
- Bärtels, Sabine*: Das Bild des TOA in der Presse (TOA und die Medien). In: TOA-Infodienst, Nr. 31, 2007, S. 10-13
- Barton, Charles K. B.*: Restorative justice: the empowerment model. Annandale, NSW: Hawkins Press, 2003
- Barton, Stephan (Hrsg.)*: Beziehungsgewalt und Verfahren: Strafprozess, Mediation, Gewaltschutzgesetz und Schuldfähigkeitsbeurteilung im interdisziplinären Diskurs. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos-Verlags-Gesellschaft 2004, 352 S.
- Baumann, Antje*: Förderung der Mediation durch das Gericht - Maßnahmen in England und Deutschland. In: IDR 2, 1, 2005, S. 9–21
- Bazemore, Samuel G.*: Juvenile justice reform and restorative justice: building theory and policy from practice. Cullompton, Devon: Willan, 2005
- Beck, Elizabeth [Hrsg.]*: Social work and Restorative Justice: Skills for Dialogue, Peacemaking and Reconciliation. Oxford u. a.: Oxford University Press 2011
- Bemmann, Günter*: Täter-Opfer-Ausgleich im Strafrecht. In: Juristische Rundschau 6, 2003, S. 226–231
- Bemmann, Günter*: Täter-Opfer-Ausgleich im Strafrecht. In: Koch, Harald (Hrsg.): Recht zwischen Verfahren und materieller Wertung. Rostocker Abschieds- und Antrittsvorlesungen 1999-2004. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2005, S. 1–17. (Rostocker rechtswissenschaftliche Abhandlungen; 18)
- Berchtold-Remund, Sylvie*: Täter und Opfer am runden Tisch: Konsens Strafmediation Kanton Zürich: eine erste vielversprechende Bilanz. In: Schweizer Bulletin der Kinderrechte. Grand-Lancy. Jg. 12, Nr. 2, 2006, S. III-IV
- Berger, Max / Berkemeier, Anne*: Die Mediation im neuen Jugendstrafverfahren - Umsetzung im Kanton Freiburg. In: Aktuelle juristische Praxis 14, 8, 2005, S. 1002–1009

- Besemer, Christoph*: Mediation: Vermittlung in Konflikten. 11. Auflage. Königfeld: Stiftung Gewaltfreies Leben [u.a.], 2005
- Beutke, Matthias*: Neue Herausforderungen im Täter-Opfer-Ausgleich (Stalking und TOA). In: TOA-Infodienst, Nr. 31, 2007, S. 16-21
- Beutke, Matthias*: Zeitiger Täter-Opfer-Ausgleich verkürzt Verfahrensdauer erheblich. In: TOA-Infodienst, Nr. 26, 2005, S. 26-27
- Birner, Marietta*: Das Multi-Door Courthouse: ein Ansatz zur multi-dimensionalen Konfliktbehandlung. Köln: Centrale für Mediation, 2003. LI, 253 S.: graphische Darstellungen; (Forum Mediation und Verhandlung; 3), Zugl.: Frankfurt/Oder, Univ., Diss., 2001
- Bleckmann, Frank / Tränkle, Stefanie*: Täter-Opfer-Ausgleich: strafrechtliche Sanktion oder Alternative zum Strafrecht? In: Zeitschrift für Rechtssoziologie 25, 1, 2004, S. 79–106
- Blischke, Carolin / Törnig, Ulla*: Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen / Heranwachsenden in Baden-Württemberg; eine Bestandsaufnahme. 2004, 123 S. (Fachhochschule Mannheim – Hochschule für Sozialwesen; 1)
- Blischke, Carolin / Schneider, Stefanie / Törnig, Ulla*: Täter-Opfer-Ausgleich in Baden-Württemberg. In: TOA-Infodienst, Nr. 25, April 2005, S. 32-34
- Blum, Barbara*: Gerichtliche Zeugenbetreuung im Zeichen des Opferschutzes: eine rechtswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Studie zu Möglichkeiten und Grenzen der Zeugenbetreuung im Strafverfahren. Münster: Lit, 2005, 333 S. (Kriminalwissenschaftliche Schriften; 9), zugl.: Bielefeld, Univ., Diss., 2005
- Böttcher, Reinhard*: Täter-Opfer-Ausgleich und Mediation: Fragen aus der Opferhilfe / Reinhard Böttcher. In: TOA-Infodienst Nr. 35, 2008, S. 10-18
- Böhm, Klaus Michael*: Opferschutz und Strafvollzug: neue Wege zum Schutz vor gefährlichen Gewalt- und Sexualstraftätern. In: Zeitschrift für Rechtspolitik. München: Beck, Jg. 40, 2, 2007, S. 41-43
- Bork, Lena / Elyafi, Senan*: Mediation: Bedeutung, Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen der polizeilichen Tätigkeit. In: Kriminalistik, 62 (2008), 10, S. 563-566
- Breymann, Klaus*: Diversion - Umleitung ins Wunderland: neue Richtlinie zur Vermeidung von Diversion in Sachsen-Anhalt (DivVRi) - und was man kriminalpolitisch daraus lernen kann. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 3, 2003, S. 289–292
- Brucker, Christine*: Die Diversion nach dem Suchtmittelrecht: unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Tirol. Innsbruck, Univ., Diss., 2003
- Buhlmann, Sven Erik*: Die Berücksichtigung des Täter-Opfer-Ausgleichs als Verfahrensgrundsatz? Frankfurt am Main: Peter Lang, 2005. 199 S. (Europäische Hochschulschriften. Reihe 2, Rechtswissenschaft; Bd. 4099), zugl. Diss. Univ. Passau, 2004

- Bundesamt für Justiz*: Opferhilfe in der Schweiz: Erfahrungen und Perspektiven; expériences et perspectives; esperienze e prospettive = Aide aux victimes en Suisse / Schweiz / Bundesamt für Justiz, Office Fédéral de la Justice, Ufficio Federale di Giustizia, Hrsg. Bern: Haupt, 2004
- Bundeskriminalamt (Hrsg.)*: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2006, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2007
- Bundeskriminalamt (Hrsg.)*: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2007, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2008
- Bundeskriminalamt (Hrsg.)*: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2008, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2009
- Bundeskriminalamt (Hrsg.)*: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2009, Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2010
- Bundesministerium des Innern, Bundesministerium der Justiz (Hrsg.)*: Erster Periodischer Sicherheitsbericht. Berlin 2001. [Kapitel 3.4: Täter-Opfer-Ausgleich, S. 385-393]
- Bundesministerium des Innern, Bundesministerium der Justiz (Hrsg.)*: Zweiter Periodischer Sicherheitsbericht. Berlin 2006 [Kapitel 6.3: Verwirklichung der Sanktionen: Vom Täter-Opfer-Ausgleich bis zur Entlassung aus dem Strafvollzug; S. 589-639, spezifisch S. 589-595]
- Bundesministerium für Inneres (Hrsg.)*: Sicherheitsbericht 2005. Kriminalität 2005: Vorbeugung, Aufklärung und Strafrechtspflege. Bericht der Bundesregierung über die Innere Sicherheit in Österreich. Wien 2006
- Bundesministerium für Inneres (Hrsg.)*: Sicherheitsbericht 2009. Kriminalität 2009: Vorbeugung, Aufklärung und Strafrechtspflege. Bericht der Bundesregierung über die Innere Sicherheit in Österreich. Wien 2010
- Burgstaller, Manfred*: Diversion in Österreich – Eine Zwischenbilanz. In: Bundesministerium für Justiz (Hrsg.): 35. Ottensteiner Fortbildungsseminar aus Strafrecht und Kriminologie. Wien, Graz 2007, S. 5-26
- Burgstaller, Manfred / Grafl, Christian*: Fünf Jahre allgemeine Diversion. In: Moos, Reinhard u. a. (Hrsg.): Strafprozessrecht im Wandel. Festschrift für Roland Miklau zum 65. Geburtstag. Innsbruck u. a.: Studien Verlag 2006, S. 109-129
- Busch, Ralf*: Datenschutz beim Täter-Opfer-Ausgleich: teleologische Reduktion einer hypertrophen Regelung (§ 155b StPO). In: Juristische Rundschau 3, 2003, S. 94–97
- Büscher, Björn*: Controlling und Mediation. In: Pitschas, Rainer, Schäfer, Bianca, Walther, Harald (Hrsg.): Mediation in der Verwaltungsgerichtsbarkeit: Vorträge und Arbeitsergebnisse der Projekt-Werkstatt am 27. Januar 2005 mit weiteren Beiträgen. Speyer: Dt. Hochschule für Verwaltungswissenschaften, 1. Aufl., 2005, S. 209–233 (Speyerer Arbeitsheft, 173)
- Buttig, Katja*: Die Wiedergutmachung der Folgen einer Straftat. Göttingen, Sierke, 2007, Schriftenreihe: Reihe Wirtschaft und Recht ; 16

- Cano Paños, Miguel Angel*: Staatsanwaltschaftliche Diversion im deutschen und spanischen Jugendstrafrecht: Eine juristisch-kriminologische Analyse einer speziellen Reaktionsmöglichkeit auf Jugendkriminalität aus rechtsvergleichender Sicht. Frankfurt am Main: Lang, 2003. 260 S.; (Europäische Hochschulschriften: Reihe 2, Rechtswissenschaft; Bd. 3685), zugl. Potsdam, Univ., Diss., 2003
- Cario, Robert*: Justice restaurative: principes & promesses. [S.I.], 2005. 164 S.
- Carl, Eberhard*: Mediation in internationalen Kindschaftskonflikten: Schwierigkeiten und Perspektiven länderübergreifender Sorge- und Umgangsrechtsverfahren - Projekt einer binationalen professionellen Mediation. In: *Betrifft Justiz* 19, 75, 2003, S. 130–132
- Christen-Arnold, Margaretha / Steiner, Silvia*: Opfer und Opferinteressen im Strafverfahren. In: *Kriminalistik*, Jg. 59, 7, 2005, S. 448–456
- Claes, Erik*: Punishment, restorative justice and the morality of law. Antwerp [u.a.]: Intersentia, 2005, 201 S.
- Clostermann, Guido*: Gerichtsnahе Mediation im öffentlichen Recht: zu dem Projekt Gerichtsnahе Mediation in Niedersachsen. In: *Die Sozialgerichtsbarkeit* 50, 5, 2003, S. 266–272
- Coester, Michael*: Gütliche Einigung und Mediation in familienrechtlichen Konflikten. In: *Kindschaftsrechtliche Praxis* 6, 3, T. 1, 2003, S. 79–84
- Coester, Michael*: Gütliche Einigung und Mediation in familienrechtlichen Konflikten. In: *Kindschaftsrechtliche Praxis* 6, 4, T. 2, 2003, S. 119–123
- Council of Europe*: Victims: Support and assistance. Strasbourg: Council of Europe Publications. 2006. 262 S.
- Crawford, Adam / Newburn, Tim*: Youth offending and restorative justice: implementing reform in youth justice. Cullompton [u. a.]: Willan, 2003
- Cunneen, Christopher / Hoyle, Carolyn*: Debating Restorative Justice. Oxford u. a.: Hart Publishing 2010.
- Curtius, Constanze / Schwarz, Renate*: Verordnete Mediation: ein Erfahrungsbericht. In: *Familie, Partnerschaft, Recht* 10, 4, 2004, S. 191–193
- Czarnecka-Dzialuk, Beata*: Restorative Justice in Poland. In: Schöch, Heinz, Aebersold, Peter (Hrsg.): *Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice*. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 471–477
- Daems, Toms*: Is it all right for you to talk? Restorative justice and the social analysis of penal developments. In: *European journal of crime, criminal law and criminal justice* 12, 2004, S. 132–149.
- Dearing, Albin*: Opferrechte in Österreich: eine Bestandsaufnahme. Innsbruck; Wien; München; Bozen: Studien-Verlag, 2004. (Viktimologie und Opferrechte; 1)
- Decker-Theiß, Tanja*: Rechtsprobleme der Trennungs- und Scheidungsmediation. 2004. 226 S.; Saarbrücken, Univ., Diss., 2004

- Dehn, Jörg:* § 46a StGB: Täter-Opfer-Ausgleich im allgemeinen Strafrecht. 2007, Elektron. Referenz
- Delattre, Gerd:* Neutralität versus Parteinahme. In: Arbeitsgruppe "TOA-Standards" in der Deutschen Bewährungshilfe (Hrsg.): Täter, Opfer und Vermittler. Beiheft zum Rundbrief "Soziale Arbeit und Strafrecht" Nr. 10. Bonn 1989, S. 42-51
- Delattre, Gerd:* Der Täter-Opfer-Ausgleich – Ein Modell zur Wiedergutmachung im Strafverfahren. In: R. Bendit u. a. (Hrsg.): Kinder- und Jugendkriminalität. Strategien der Prävention und Intervention in Deutschland und den Niederlanden. Opladen 2000, S. 151-161
- Delattre, Gerd:* Bundesweite(s) TOA-Servicetelefon (TOA-Service-Hotline) und Flyer für Geschädigte (Das Thema des 11. TOA-Forums „Den Dialog führen - den Rechtsfrieden fördern“ wird umgesetzt). In: TOA-Infodienst, Nr. 29, 2006, S. 16-19
- Delattre, Gerd:* Mediation Down Under (Fragen an Prof. Dr. Thomas Trenczek). In: TOA-Infodienst, Nr. 30, 2006, S. 27-33
- Delattre, Gerd:* Täter-Opfer-Ausgleich bei schweren Delikten. In: TOA-Infodienst Nr. 34, 2008, S. 11-15
- Delattre, Regina:* Die Opfer-Seite. Opferhilfe in Europa. Die Maßnahmen der EU zur Unterstützung von Opfern. In: TOA-Infodienst, Nr. 29, 2006, S. 49-50
- Dendorfer, Renate:* Mediation. 1. Auflage. Heidelberg, Neckar: Müller, C. F. 2005. (JURATHEK Praxis)
- Diez, Hannelore:* Werkstattbuch Mediation. Köln: Zentrale für Mediation, 2005. 277 S. (Mediations-Praxis)
- Diez, Hannelore / Krabbe, Heiner / Thomsen, C. Sabine:* Familien-Mediation und Kinder: Grundlagen, Methodik, Techniken. 2., überarbeitet u. aktualisierte Auflage. Köln: Bundesanzeiger-Verlag, 2005
- Dignan, James:* Understanding victims and restorative justice. Maidenhead: Open University Press, 2005, 238 S., (Crime and justice)
- Dijk, Jan J.M. van / Mierlo, F. van:* Leemten in de slachtofferhulpverlening. Tilburg: INTERVICT 2009.
- Dinnen, Sinclair:* A kind of mending: restorative justice in the Pacific Islands. Canberra, ACT: Pandanus Books [u. a.], 2003
- Dirks-Linhorst, Ann:* An evaluation of a family court diversion program for delinquent youth with chronic mental health needs. 2003, 232 S. Saint Louis <Mo>, Saint Louis, Univ. of Missouri, Dissertation, 2003
- Ditges, Thomas:* Mediation und Rechtsstreit - ein Kosten- und Effizienzvergleich. In: IDR 2, 2, 2005, S. 74-85
- Dölling, Dieter u. a.:* Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven, herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz. Bonn 1998

- Dölling, Dieter / Weitekamp, Elmar G. M.*: Täter-Opfer-Ausgleich: Implementation und Wirkungen. Ein Beitrag zu Möglichkeiten und Grenzen kriminalwissenschaftlicher Implementationsforschung. In: J. Reichertz (Hrsg.): Die Wirklichkeit des Rechts. Opladen 1998, S. 134-143
- Domenig, Claudio*: Restorative Justice und integrative Symbolik: Möglichkeiten eines integrativen Umgangs mit Kriminalität und die Bedeutung von Symbolik in dessen Umsetzung. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt 2008
- Draft proposal* for a directive on certain aspects of mediation in civil and commercial matters. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 7, 4, 2004, S. 149–150
- Dünkel, Frieder / Geng, Bernd / Kirstein, Wolfgang*: Soziale Trainingskurse und andere neue ambulante Maßnahmen. In: Neue Kriminalpolitik 11, Heft 1, 1999, S. 34-44
- Duss-von Werdt, Josef*: Homo mediator: Geschichte und Menschenbild der Mediation. Stuttgart: Klett-Cotta, 2005
- Duve, Christian*: Brauchen wir ein Recht der Mediation? Zur Zukunft rechtlicher Rahmenregelungen für die Mediation in Deutschland und Europa. In: Anwaltsblatt 54, 1, S. 1–6
- Duve, Christian / Prause, Matthias*: Mediation und Vertraulichkeit: der Vorentwurf einer europäischen Mediationsrichtlinie. In: IDR 1, 3, 2004, S. 126–133
- Eckstein, Ken*: Europa und der Opferschutz. In: Festschrift für Friedrich-Christian Schroeder zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C. F. Müller (2006), S. 777-797
- Egermann, Frank*: Medi(t)ation? In: Anwaltsblatt 53, 5, 2003, S. 271–273
- Egg, Rudolf*: Viktimisierung: das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden. In: „... die im Dunkeln sieht man nicht.“ Studien und Materialien zum Straf- und Maßregelvollzug 20, 2005, S. 261-273
- Ehrli, Nicola*: Mediation im öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnis. In: Pfisterer, Thomas (Hrsg.): Konsens und Mediation im Verwaltungsbereich: vom Familienüber das Wirtschafts- zum Verwaltungsrecht; überarbeitete Referate der Tagung vom 26. März 2003 an der Universität Zürich. Stiftung für Juristische Weiterbildung. Zürich: Schulthess, 2004, S. 47–63
- Eidenmüller, Horst*: Establishing a Legal Framework for Mediation in Europe: the Proposal for an EC Mediation Directive. In: SchiedsVZ; Zeitschrift für Schiedsverfahren in Zusammenarbeit mit der DIS, Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit 3, 3, 2005, S. 124–129
- Eisele, Jörg*: Außergerichtliche Streitbeilegung und Mediation. In: Jura 25, 10, 2003, S. 656–663
- Eisele, Jörg*: Recht und Gerechtigkeit in der Mediation. In: Zeitschrift für Rechtsphilosophie 1, 2, 2003, S. 183–190
- Eisenriegler, Adalbert*: Zur Geschichte der Österreichischen Bewährungshilfe: Von der Täter- zur Opferhilfe. In: Journal für Strafrecht, Nr. 6, 2006, S. 181-185

- Elliott, Elizabeth*: New directions in restorative justice: issues, practice, evaluation. Cullompton [u. a.]: Willan, 2005, 310 S.
- Entringer, Freya / Vogelei, Carolin*: Projekt „Gerichtsnaher Mediation in Niedersachsen“ II. In: *Betrifft Justiz* 19, 76, 2003, S. 180–185
- Erdt, Angela*: Schiedsmänner und Schiedsfrauen als Konfliktschlichter im TOA. In: *TOA-Infodienst*, Nr. 26, 2005, S. 20-22
- Ewers, Eberhard*: Zum Verhältnis Straffälligenhilfe – Opferhilfe. In: *Informationsdienst Straffälligenhilfe*, Jg. 14, Nr. 1, 2006, S. 21-24
- Fahse, Hermann*: Streitvermeidung in Prüfungsverfahren durch Mediation? In: *Dienst an der Hochschule: Festschrift für Dieter Leuze zum 70. Geburtstag*, 2003, S. 205–220
- Falk, Gerhard*: *Handbuch Mediation und Konfliktmanagement*. 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften, 2005
- Falkenstein, Thomas / Gerbracht, Martin*: Verwaltungsgerichte in Frankfurt und Gießen. In: Pitschas, Rainer / Schäfer, Bianca / Walther, Harald (Hrsg.): *Mediation in der Verwaltungsgerichtsbarkeit: Vorträge und Arbeitsergebnisse der Projekt-Werkstatt am 27. Januar 2005 mit weiteren Beiträgen*. Speyer: Dt. Hochschule für Verwaltungswissenschaften, 1. Aufl., 2005, S. 315–339 (Speyerer Arbeitsheft; 173)
- Fasoula, Evdoxia*: Rückfall nach Diversionsentscheidungen im Jugendstrafrecht und im allgemeinen Strafrecht. München: Utz, 2003, 234 S., (Münchener Juristische Beiträge; Bd. 40), zugl.: München, Univ., Diss., 2003
- Fehér, Lenka*: Restorative Justice in Ungarn. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): *Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice*. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 513–519 (Neue kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; 109)
- Ferber, Sabine*: Stiftung Opferhilfe Niedersachsen - ein Exportmodell? In: *Neue Juristische Wochenschrift* 57, 15, 2004, S. 1081–1083
- Ferz, Sascha (Hrsg.)*: *Rechtskultur - Streitkultur - Mediation: die Reaktivierung von verlorener Selbstverantwortung und abgegebener Eigenkompetenz*; Symposium der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz und Joanneum Research vom 14. bis 16. Mai 2003. Hamburg: Kovac, 2003. 130 S.; (Studien zur Rechtswissenschaft; 127)
- Ferz, Sascha (Hrsg.)*: *Zivilgerichte und Mediation: Widerspruch, Ergänzung, Symbiose? Die ersten österreichischen Mediations-Wochen*. Wien: Facultas, 2004. 236 S.
- Ferz, Sascha / Filler, Ewald*: *Mediation Gesetzestexte und Kommentar*. Wien: WUV-Universitätsverlag 2003.

- Ferz, Sascha / Pichler, Johannes W. (Hrsg.):* Mediation im öffentlichen Bereich. In: Schriften zur Rechtspolitik: Publikationsreihe des Österreichischen Instituts für Rechtspolitik am Internationalen Forschungszentrum, Salzburg. Band 19. Wien: Verl. Österreich 2003
- Findlay, Mark:* Transforming international criminal justice: retributive and restorative justice in the trial process. Cullompton, Devon [u.a.]: Willan, 2005
- Flucher, Thomas:* Anwendungstypen und -gebiete der Mediation, Konfliktprävention. In: Pfisterer, Thomas (Hrsg.): Konsens und Mediation im Verwaltungsbereich: vom Familien- über das Wirtschafts- zum Verwaltungsrecht; überarbeitete Referate der Tagung vom 26. März 2003 an der Universität Zürich. Stiftung für Juristische Weiterbildung. Zürich: Schulthess, 2004, S. 149–167
- Flucher, Thomas:* Konfliktlösung mit Mediation im öffentlichen Bereich: zwei Praxisbeispiele. In: Pfisterer, Thomas (Hrsg.): Konsens und Mediation im Verwaltungsbereich: vom Familien- über das Wirtschafts- zum Verwaltungsrecht; überarbeitete Referate der Tagung vom 26. März 2003 an der Universität Zürich. Stiftung für Juristische Weiterbildung. Zürich: Schulthess, 2004, S. 65–89
- Fondaroli, Désirée:* Die Wiedergutmachung: Strafausschließungsgrund oder neue „Strafobligation“? In: Fragmentarisches Strafrecht, 2003, S. 29–47
- Franke, Ulrich:* Die Rechtsprechung des BGH zum Täter-Opfer-Ausgleich. In: NStZ: Neue Zeitschrift für Strafrecht 23, 8, 2003, S. 410–415
- Frese, Heinz (Hrsg.):* Die Entwicklung professioneller Opferhilfe: 25 Jahre Hanauer Hilfe / Hanauer Hilfe e.V. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009
- Frehsee, Detlev:* Wiedergutmachung und Täter-Opfer-Ausgleich im deutschen Strafrecht: Entwicklung, Möglichkeiten und Probleme. In: Frehsee, Detlev / Schild, Wolfgang (Hrsg.): Der Rechtsstaat verschwindet: Strafrechtliche Kontrolle im gesellschaftlichen Wandel von der Moderne zur Postmoderne; Gesammelte Aufsätze. Berlin: Duncker & Humblot, 2003, S. 38–59 (Kriminologische und sanktionenrechtliche Forschungen; 12)
- Freytag, Harald:* Opferentschädigung als staatliche Aufgabe. In: Kube, Edwin (Hrsg.): Kriminologische Spuren in Hessen: Freundesgabe für Arthur Kreuzer zum 65. Geburtstag. Frankfurt: Verl. für Polizeiwissenschaft, 2003, S. 171–179 (Polizeiwissenschaftliche Analysen; 2)
- Friedmann, Daniel:* The Objective Principle and Mistake and Involuntariness in Contract and Restitution. In: The Law quarterly review 119, H. January, 2003, S. 68–93
- Friedmann, Daniel:* The Protection of Entitlements via the Law of Restitution - Expectancies and Privacy. In: The Law quarterly review 121, H. July, 2005, S. 400–420

- Fuchs, Helmut*: Strafrecht [mit den Änderungen zum Jugendgerichtsgesetz (Auflösung des Jugendgerichts Wien, zur Strafprozessordnung, zum Auslieferungs- und Rechtshilfegesetz und zu den Nebengesetzen; Anhang: Einführungserlass zur Diversion (außergerichtlicher Tatausgleich)]. 20. Aufl., Stand 1.9.2003. Wien: LexisNexis-Verlag ARD Orac
- Fuchs, Helmut*: Überlegungen zu Fahrlässigkeit, Versuch, Beteiligung und Diversion. In: Grafl, Christian (Hrsg.): Festschrift für Manfred Burgstaller zum 65. Geburtstag. Wien [u. a.]: Neuer Wiss. Verl., 2004, S. 41-57
- Fuchshuber, Christian*: Mediation im Zivilrecht: neue Wege der Konfliktlösung. Wien: LexisNexis-Verlag ARD Orac, 2004
- Ganner, Michael*: Vertragsgerechtigkeit durch Mediation. In: Österreichische Juristen-Zeitung 58, 19, 2003, S. 710-714
- Geißler, Peter / Amann, Irene*: Mediation – Theorie und Praxis – neue Beiträge zur Konfliktregelung. Gießen: Psychosozial. Verlag, 2004
- General Accounting Office, Washington, DC*: Prescription Drugs: OxyContin Abuse and Diversion and Efforts to Address the Problem. [Mikrofiche-Ausgabe] Springfield, Va.: NTIS, 2003
- Gerven, Walter van*: Enforcing community rights in national courts: the remedies of compensation, interim relief and restitution. In: Lando, Ole (Hrsg.): Angleichung des materiellen und des internationalen Privatrechts in der EU. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, 2003, S. 165-1176 (Internationalrechtliche Studien; 18)
- Giménez-Salinas Colomer, Esther*: Strafrechtliche Mediation in Spanien: das Beispiel Katalonien. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 479-485 (Neue Kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; 109)
- Glaeser, Bernd*: Rechtsanwälte und Außergerichtlicher Tatausgleich. In: TOA-Infodienst, Nr. 26, 2005, S. 17-18
- Goeckenjan, Ingke*: Neuere Tendenzen in der Diversion: exemplarisch dargestellt anhand des Berliner Diversionsmodells - Zurückdrängung staatsanwaltschaftlicher Entscheidungskompetenz? Berlin: Duncker & Humblot, 1. Aufl., 2005
- Goetz, Marc L.*: „Anwaltliche Mediation“ - eine originär anwaltliche Tätigkeit? In: Aktuelle juristische Praxis, 14, 3, 2005, S. 281-287
- Goll, Ulrich*: Wie viel Freiheit benötigt, wie viel Zwang verträgt die Mediation. In: Anwaltsblatt, 53, 5, 2003, S. 274-276
- González de, Marta Vides*: By what authority? On the relationship between restorative justice and the legal practice of juvenile court waiver. Berkeley, California, Graduate Theological Union, Diss., 2003, 181 S.
- Goodman, Kevis*: Georgic modernity and British romanticism: poetry and the mediation of history. Cambridge [u. a.]: Cambridge Univ. Press, 2004

- Gorchs, Béatrice*: La médiation dans le procès civil: sens et contresens: Essai de mise en perspective du conflit et du litige. In: Revue trimestrielle de droit civil, 3, 2003, S. 409-425
- Götting, Bert*: Schadenswiedergutmachung im Strafverfahren: Ergebnisse eines Modellprojektes zur anwaltlichen Schlichtung. Münster: LIT-Verl., 2004, 377 S.; (Kriminalwissenschaftliche Schriften; 3)
- Götting, Bert*: Schadenswiedergutmachung über anwaltliche Schlichtungsstellen: eine Evaluation des Projekts „Ausgleich e.V.“. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 77-83 (Neue kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; 109)
- Gottwald, Walther*: Gerichtsnaher Mediation in Australien: Antworten von „Down Under“ auf deutsche Fragen. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 6, 1, T. 1, 2003, S. 6-12
- Gottwald, Walther*: Alternative Streitbeilegung (Alternative Dispute Resolution, ADR) in Deutschland: Wege, Umwege, Wegzeichen. In: Familie, Partnerschaft, Recht, 10, 4, 2004, S. 163-168
- Götzmann, Andrea*: Gemeinsam zur neuen Konflikt-Kultur – Mediation und Täter-Opfer-Ausgleich. In: AJS-Information, 6, 2004, S. 29 ff.
- Greger, Reinhard*: Zwischen Mediation und Inquisition - neue Wege der Informationsbeschaffung im Zivilprozess. In: Deutsches Steuerrecht, 43, 11, 2005, S. 479-484
- Gröne, Julia*: Das Verfahren der Scheidungsmediation in Bezug auf die Scheidungsfolgen für die betroffenen Kinder. Hamburg, Univ., FB Erziehungswissenschaft, Diplomarbeit, 2005
- Grupe, Stefanie*: Erfolg in der Trennungs- und Scheidungsmediation: Eine Untersuchung im Rahmen der Heidelberger Evaluationsstudie zur Scheidungsmediation. Heidelberg, Heidelberg, Univ., Dipl.-Arb., 2003
- Gutsche, Günter / Rössner, Dieter (Hrsg.)*: Täter-Opfer-Ausgleich: Beiträge zur Theorie, Empirie und Praxis. Mönchengladbach 2000
- Haas, Ute Ingrid / Lobermeier, Olaf*: Bürgerschaftliches Engagement in der Opferhilfe. 1. Aufl.. Baden-Baden: Nomos, 2005
- Haft, Fritjof / Schlieffen, Katharina Gräfin von (Hrsg.)*: Handbuch Mediation. Verhandlungstechnik, Strategien, Einsatzgebiete. 2. Auflage. München: C. H. Beck 2008
- Hager, Günter*: Mediation und Recht. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 6, 2, 2003, S. 52-56
- Hager, Günter*: Schutz der Vertraulichkeit bei der Mediation. In: Festschrift für Peter Schlechtriem zum 70. Geburtstag, 2003, S. 53-67

- Härtel, Ines: Mediation im Verwaltungsrecht. In: Juristenzeitung 60, 15/16, 2005, S. 753-763*
- Hamel, Roman: Strafen als Sprechakt: die Bedeutung der Strafe für das Opfer. Berlin: Duncker & Humblot 2009*
- Hartmann, A.: Schlichten oder Richten. Der Täter-Opfer-Ausgleich und das (Jugend-) Strafrecht. München 1995*
- Hartmann, Arthur: Mediation und Verfahrensgarantien. In: Barton, Stephan (Hrsg.): Beziehungsgewalt und Verfahren: Strafprozess, Mediation, Gewaltschutzgesetz und Schuldfähigkeitsbeurteilung im interdisziplinären Diskurs. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2004, S. 77-90 (Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat; 32)*
- Hartmann, Arthur: Die neue TOA-Statistik. In: TOA-Infodienst Nr. 39, (2010), S. 20-23*
- Hartmann, Arthur / Kilchling, Michael: The Development of Victim-Offender Mediation in the German Juvenile Justice System from the Legal and Criminological Point of View. In: Walgrave, L. (Ed.): Restorative Justice for Juveniles. Potentialities, Risks, and Problems for Research. Leuven 1998, S. 261-282*
- Hartmann, Arthur / Stroezel, Holger: Die Bundesweite TOA – Statistik. In: Dölling, D. u. a. (Hg.), Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. BMJ, Bonn 1998, S. 149–202*
- Haumersen, Petra: Wenn Multikulti schief läuft? Trainingshandbuch Mediation in der interkulturellen Arbeit. Überarbeitete Neuauflage. Mülheim an der Ruhr: Verl. an der Ruhr, 2005*
- Haumersen, Petra / Liebe, Frank: Multikulti: Konflikte konstruktiv: Trainingshandbuch Mediation in der interkulturellen Arbeit. Überarbeitete Neuauflage. München an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2005*
- Haunhorst, Sabine: Gerichtsnaher Mediation im finanzgerichtlichen Verfahren: Chance oder Schnickschnack? In: Deutsche Steuer Zeitung, 92, 24, 2004, S. 868-873*
- Haupt, Holger: Handbuch Opferschutz und Opferhilfe. 2. Aufl.. Baden-Baden: Nomos-Verlags-Gesellschaft, 2003, 431 S.*
- Heinz, Wolfgang: Zahlt sich Milde aus? Diversion und ihre Bedeutung für die Sanktionspraxis. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, 2, T. 1, 2005, S. 166-179*
- Henssler, Martin: Mediation und Rechtsberatung. In: Neue Juristische Wochenschrift, 56, 4, 2003, S. 241-249*
- Hermans, Danielle: Täter-Opfer-Ausgleich. Konfliktschlichtung oder Sanktionsalternative? DVJJ - Journal 1993, Heft 2, S.186-187*
- Herrmann, Michael: Mediation und Rechtsberatungsgesetz.. In: Wirtschaftsrecht und Mediation; Festschrift für Prof. Dr. jur. Walther Gottwald, 2005, S. 43-57*

- Herrmann, Michael (Hrsg.):* Wirtschaftsrecht und Mediation: Festschrift für Walther Gottwald. 1. Aufl.. Baden-Baden: Nomos-Verlags-Gesellschaft, 2005, 133 S.; (Lüneburger Schriften zum Wirtschaftsrecht; Bd. 2)
- Herrmann, Ralf:* Täter-Opfer-Ausgleich. Mannheim: Region 2. 2004
- Hilf, Marianne:* Opferinteressen im Strafverfahren - Neuere kriminalpolitische und gesetzgeberische Entwicklungen in Österreich. In: Feltes, Thomas u. a. (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen: Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: Müller, 2006, S. 57-71
- Hilgartner, Christian:* Chancen und Risiken strafrechtlicher Wiedergutmachung für die Verteidigung. Hamburg: Kovač, 2008. Schriftenreihe: Bielefelder Schriftenreihe für Anwalts- und Notarrecht; 21
- Hilgartner, Christian:* Über das Verhältnis professioneller Strafverteidiger zum Täter-Opfer-Ausgleich und die mögliche Rolle für dessen Anwendungshäufigkeit. In: TOA-Infodienst, Nr. 26, 2005, S. 8-15
- Hill, Roderick:* Meeting expectations: the application of restorative justice to the police complaints process. Oxford: University of Oxford, Centre for Criminological Research and Probation Studies Unit, 2003
- Hirsch, Andrew von:* Restorative justice and criminal justice: competing or reconcilable paradigms? [Paperback-Edition]. Oxford [u.a.]: Hart, 2003
- Hoffmann, Birgit:* Jugendhilfe und Opferentschädigung. In: Das Jugendamt, 78, 8, 2005, S. 329-337
- Höffler, Katrin:* Prävention durch Wiedergutmachung: das Münchner Graffiti-Projekt. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 21 (2010), 1, S. 33-44
- Höft, Alexandra:* Diversion und Diversionsäquivalente in der französischen und deutschen Jugendgerichtsbarkeit. Münster: Lit, 2003. (Bremer Forschungen zur Kriminalpolitik; Bd. 3), zugl.: Bremen, Univ., Diss., 2003
- Hohmann, Jutta:* Wege der Streitbeilegung aus Sicht der Anwaltschaft. In: Familie, Partnerschaft, Recht, 10, 4, 2004, S. 168-176
- Holz, Wilfried:* Justizgewähranspruch des Verbrechensopfers. Berlin: Duncker & Humblot, 2007. 258 S. Schriften zum öffentlichen Recht; 1057. Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2006
- Hommers, Wilfried:* Strafe und Schadenswiedergutmachung: Moralpsychologie im Spiegel quantitativer Urteilsstrukturen. In: Jus humanum. Berlin: Duncker & Humblot, 2003, S. 157-181
- Hopf, Gerhard:* Die gesetzliche Regelung der Mediation in Österreich. In: Rechtskultur - Streitkultur – Mediation, 2003, S. 59-76
- Hopkins, Belinda:* Just schools: a whole school approach to restorative justice. London: J. Kingsley Publications, 2004
- Horn, Julia:* "Fair"-Handlung: Täter-Opfer-Ausgleich mit Jugendlichen – Möglichkeiten und Grenzen. Marburg, Tectum, 2008, 112 S.

- Hotis, Constantine*: The referral order: restorative justice in England and Wales. Cambridge: Univ., 2003
- Höynck, Theresia*: Das Opfer zwischen Parteirechten und Zeugenpflichten: Eine rechtsvergleichende Untersuchung zur Rolle des Opfers im Strafverfahren in Deutschland, der Schweiz und England. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos. 2005, 224 S. (Interdisziplinäre Beiträge zur kriminologischen Forschung; Jg. 30). Zugl.: Berlin, Humboldt-Universität., Diss., 2005
- Höynck, Theresia*: Opfer im Jugendstrafverfahren. Einführung in den Schwerpunkt. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, 16, 2005, 1, S. 4-6
- Höynck, Theresia*: Was tun mit dem Opfer? In: Fördern, Fordern, Fallenlassen, 2008, S. 426-439
- Hofinger, Veronika / Neumann, Alexander*: Legalbewährung nach Diversion und Bewährungshilfe In: Neue Kriminalpolitik 22 (2010), 1, S. 32-34
- Hückstädt, Gerhard*: Gerichtliche Mediation beim Landgericht Rostock: ein Erfahrungsbericht. In: Neue Justiz, 59, 7, 2005, S. 289-295
- Hüncken, Arend*: Standard-Tanker und TOA-Boote: Zur Veröffentlichung der Neuauflage der TOA-Standards. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, 21(2010), 3, S. 320-323
- Huther, Edda*: Gerichtsnaher Mediation aus der Sicht der Bayerischen Justiz. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 7, 6, 2004, S. 247-251
- Iseli, Daniel*: Familienmediation in den Konfliktfeldern der erziehungsberaterischen Arbeit. 1. Aufl. Bern: Ed. Soziothek, 2003. (Praxisforschung der Erziehungsberatung des Kantons Bern; 3)
- Janke, Manon*: Der Täter-Opfer-Ausgleich im Strafverfahren: Zugleich ein Beitrag zu einer kritischen Strafverfahrensrechtstheorie. Hamburg: Kovac, 2005. 331 S.; (Strafrecht in Forschung und Praxis; Bd. 49), Zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 2004
- Janssen, Helmut*: Rezension von Kerner / Hartmann / Lenz 2005 (s. u.). Sozialnet 2007 (<http://www.socialnet.at/rezensionen/3857.php>)
- Jeckel, Ingo*: Schadenswiedergutmachung gem. § 46a Nr. 2 StGB über anwaltliche Schlichtungsstellen: Schlichtungsablauf und Auswirkungen auf das Strafverfahren. Frankfurt am Main: Lang, 2003. 196 S.; (Criminalia; 37), zugl. München, Univ., Diss., 2003
- Jensen, Esta*: Aufgaben und Arbeitsfelder der staatlichen Opferhilfe aus sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Sicht. Hildesheim, HAWK Hochschule für angewandte Wiss. und Kunst, Diplomarbeit, 2005
- Jeske, Henning*: Das Vermittlungsverfahren nach § 52a FGG und die Familienmediation: Wege zur Bewältigung von Umgangsstreitigkeiten. 1. Aufl. Hamburg: Kovac, 2005, 314 S.; (Studien zum Familienrecht; 6), zugl.: Bochum, Univ., Diss., 2004

- Jesser, Michael*: Täter-Opfer-Ausgleich und Wiedergutmachung im Steuerstrafrecht. Hamburg: Kovac, 2004. LI, 240 S.; (Strafrecht in Forschung und Praxis; 34), zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2003
- Johnstone, Gerry*: Restorative justice: ideas, values, debates. Reprinted Portland, Or.: Willan Publishing, 2005
- Johnstone, Gerry*. [et al.]: Handbook of restorative justice. Cullompton: Willan, 2007, 650 S.
- Joseph, David*: Jurisdiction, arbitration and mediation clauses. London: Thomson / Sweet & Maxwell, 2005.
- Jost, Fritz / Oezmen, Verda*: Mediation in der Juristenausbildung. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 7, 6, 2004, S. 272-276
- Jozwiak, Renate*: Der Rüsselsheimer Versuch: Diversion im Jugendstrafverfahren, 2003
- Jung, Cornelia Anita*: Der Täter-Opfer-Ausgleich als Weisung: verfahrensrechtliche Einwände und Auswege im Hinblick auf § 153a Abs. 1 StPO. Hamburg, Kovač, 2008, Schriftenreihe: Criminologia; 4
- Jung, Heike*: „Mediation im Strafverfahren“: Ein Widerspruch in sich? In: Stern, Klaus / Röger, Ralf (Hrsg.): Gedächtnisschrift für Joachim Burmeister. Heidelberg: Müller, 2005, S. 171-180
- Kaeding, Peer / Richter Jens / Siebel Anke / Vogt Silke [Hrsg.]*: Mediation an Schulen verankern: Ein Praxisbuch. 1. Aufl. Weinheim, Bergstraße: Beltz, J. 2005. (Beltz Praxis)
- Kahlmeier, Claudia / Wiesmann, Heike*: Täter-Opfer-Ausgleich bei häuslicher Gewalt. In: TOA-Infodienst Nr.: 34, 2008, S. 36-41
- Kanngießler, Antje*: Mediation zur Konfliktlösung bei Planfeststellungsverfahren: Grenzen und Perspektiven. Hamburg: Kovac, 2004
- Kanyar, André*: Wiedergutmachung und Täter-Opfer-Ausgleich im schweizerischen Strafrecht: Entwicklung eines Modells unter Berücksichtigung des deutschen und österreichischen Strafrecht. Basel: Helbing & Lichtenhahn, 2008
- Kaptein, Hendrik*: Just criminal lawyers? Professional ethics and problems of punitive justice; restorative perspectives. In: Pluralism and law 1, 2003, S. 141-149
- Kaspar, Johannes*: Schadenswiedergutmachung und Täter-Opfer-Ausgleich bei Gesamtschuldern: zugleich Besprechung von BGH, Urteil vom 25.5.2001. In: Goltammer's Archiv für Strafrecht, 150, 3, 2003, S. 146-156
- Kaspar, Johannes*: Schadenswiedergutmachung über anwaltliche Schlichtungsstellen: Ergebnisse der Begleitforschung zum Projekt Ausgleich. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 85-98

- Kaspar, Johannes:* Wiedergutmachung und Mediation im Strafrecht: rechtliche Grundlagen und Ergebnisse eines Modellprojekts zur anwaltlichen Schlichtung. Münster: LIT-Verl., 2004, 317 S. (Kriminalwissenschaftliche Schriften; 1)
- Kaspar, Johannes:* Wiedergutmachung im Strafvollzug: Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, 54, 2, 2005, S. 85–90
- Kaulisch, Melanie:* Wirkungsforschung zum Täter-Opfer-Ausgleich: ein Gewinn für die Soziale Arbeit?! [Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Diplom- Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)] Braunschweig. Wolfenbüttel: Selbstverlag 2009
- Kempfer, Jacqueline:* Erfolg-Reich TOA - erreichbare Erfolge: ausgleichende Gerechtigkeit und der Wind des Wandels. Vortragssammlung des 12. Forums für Täter-Opfer-Ausgleich 2008. Köln: Servicebüro f. Täter-Opfer-Ausgleich und Konflikt-schlichtung ca. 2009
- Kempfer, Jacqueline:* Das Adhäsionsverfahren. Ein Dauerpatient der Strafrechtspflege und sein Verhältnis zum Täter-Opfer-Ausgleich. In: TOA-Infodienst (2010), 39, S. 7-13
- Kempfer, Jacqueline./ Rössner, Dieter:* Kriminalprävention durch TOA; Ergebnisse aus der Rückfallforschung. In: TOA-Infodienst Nr. 36 (2008), S. 5-10.
- Kempfer, Jacqueline / Wenkel, Sabine:* Konsens mit Diskussionsbedarf (Falleignung). In: TOA-Infodienst, Nr. 30, 2006, S. 15-16
- Kern, Claudia:* Mediation und Verwaltungsprozessrecht. In: Pitschas, Rainer / Schäfer, Bianca / Walther, Harald (Hrsg.): Mediation in der Verwaltungsgerichtsbarkeit: Vorträge und Arbeitsergebnisse der Projekt-Werkstatt am 27. Januar 2005 mit weiteren Beiträgen. Speyer: Dt. Hochschule für Verwaltungswissenschaften, 1. Aufl., 2005, S. 147-177 (Speyerer Arbeitshefte; 173)
- Kerner, Hans-Jürgen:* Verwirklichung des Täter-Opfer-Ausgleichs – Einsichten und Perspektiven anhand von Praxisdaten. In: Weißer Ring (Hrsg.): Wiedergutmachung für Kriminalitätsoffer – Erfahrungen und Perspektiven- Mainz 1999, S. 27-88
- Kerner, Hans-Jürgen:* § 49 Mediation beim Täter-Opfer-Ausgleich. In: F. Haft, Fritjof u. a. (Hrsg.): Handbuch Mediation: Verhandlungstechnik, Strategien, Einsatzgebiete. München: Beck 2002, S. 1252-1274
- Kerner, Hans-Jürgen:* Bibliographie Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung. 2. veränderte Aufl.. Köln: DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik, 2003
- Kerner, Hans-Jürgen:* Opfer und Täter: eine Bibliographie zu außergerichtlichem Tausgleich, Konfliktausgleich, Mediation, Opferhilfe, Opferschutz, Schadenswiedergutmachung, Täter-Opfer-Ausgleich und weiteren damit verbundenen Problembereichen. 2. Aufl. Tübingen: Institut für Kriminologie, 2003

- Kerner, Hans-Jürgen*: Opfer und Täter: eine Bibliographie zu außergerichtlichem Tausgleich, Konfliktausgleich, Mediation, Opferhilfe, Opferschutz, Schadenswiedergutmachung, Täter-Opfer-Ausgleich und weiteren damit verbundenen Problembereichen In: [S.I.]: Virtuelle Fachbibliothek Psychologie an der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek / Kriminologie, 2004
- Kerner, Hans-Jürgen / Hartmann, Arthur in Zusammenarbeit mit Sönke Lenz*: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung: Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Zehnjahreszeitraum 1993 bis 2002; Bericht für das Bundesministerium der Justiz. 1. Aufl., Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg, 2005, 151 S.
- Kerner, Hans-Jürgen / Hartmann, Arthur / Eikens Anke*: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland: Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Jahrgang 2005, mit Vergleich zu den Jahrgängen 2003 und 2004, sowie einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Berlin: Bundesministerium der Justiz 2008 . [Elektronische Ressource auf der Homepage des BMJ]
- Kerntke, Wilfried*: Mediation als Organisationsentwicklung: Mit Konflikten arbeiten. Ein Leitfadens für Führungskräfte. Haupt Verl. 2004
- Kiesewetter, Sybille*: Mediation bei Begleitetem Umgang. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 8, 1, 2005, S. 18-22
- Kilchling, Michael*: Victim-Offender Mediation with juvenile offenders in Germany. In: Mestitz, Anna u. a. (Ed.): Victim-Offender Mediation with Youth Offenders in Europe. An Overview and Comparison of 15 Countries. Dordrecht, 2005, S. 229-257
- Kim, Yong-Se*: Restorative Justice - Bericht über Korea. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 465-470 (Neue kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; 109)
- Kleinert, Tino*: Persönliche Betroffenheit und Mitwirkung: eine Untersuchung zur Stellung des Deliktsofopfers im Strafrechtssystem. Berlin, Duncker & Humblot, 2008, 379 S.
- Knoerchen, André*: Schadenswiedergutmachung über anwaltliche Schlichtungsstellen: rechtsökonomische Analyse eines Modellprojekts. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; Wien: Lang, 2005, 361 S.; (Schriften zum Strafrecht und Strafprozessrecht; Bd. 86), zugl. Saarbrücken, Univ., Diss., 2004
- Koch, Harald*: Gerichtliche Mediation: gerichtsverfassungs- und verfahrensrechtliche Rahmenbedingungen. In: Neue Justiz, 59, 3, 2005, S. 97-103
- Koch, Harald*: Mediation im internationalen Streit. In: Bachmann, Birgit (Hrsg.): Grenzüberschreitungen: Beiträge zum internationalen Verfahrensrecht und zur Schiedsgerichtsbarkeit; Festschrift für Peter Schlosser zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, S. 399-413

- Kolbinger, Martin U.*: Restitution und Kompensation bei Sachschäden. Berlin: Duncker & Humblot, 2005. 247 S.; (Schriften zum Bürgerlichen Recht; 320), zugl.: Passau, Univ., Diss., 2004
- Königshofer, Michael*: Ein Jubeljahr für ATA? Eine persönliche Betrachtungsweise. In: TOA-Infodienst, Nr. 26, 2005, S. 38-41
- Königshofer, Michael*: Österreich Corner - Mediation im Strafrecht. ATA seit 20 Jahren im Spannungsfeld der Kritik. In: TOA-Infodienst, Nr. 28, 2006, S. 32-35
- Königshofer, Michael [Red.]*: Österreich Corner. Mediation im Strafrecht In: TOA-Infodienst Nr. 39 (2010), S. 42-45
- Köppen, Ulf*: Mediation und Verwaltung: Möglichkeiten und Beispiele der Mediation im öffentlichen Bereich unter besonderer Berücksichtigung der Umweltmediation. In: Kommunalpraxis, Ausgabe Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin, 13, 2, 2004, S. 41–44
- Kracht, Stefan / Rüssel, Ulrike*: Schlüsselqualifikation Mediation. In: Juristische Arbeitsblätter, 35, 8/9, 2003, S. 725-733
- Kramer, Barbara*: Mediation als Alternative zur Einigungsstelle im Arbeitsrecht? In: Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht, München, 22, 3, 2005, S. 135-140
- Kranz, Stefan Rudolf*: Elterliche Kooperation und Sorgerechtsvereinbarungen bei der Abgabe von Sorgeerklärungen und bei Trennung der Eltern: eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Familienmediation. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; Wien: Lang, 2003, 247 S.; (Familienrechtliche Untersuchungen; Bd. 2), zugl. Mainz, Univ., Diss., 2003
- Kraus, Mario H.*: Mediation - wie geht denn das? Ein Praxis-Handbuch für die außergerichtliche Streitbeilegung. Paderborn: Jungfermann, 2005, 252 S.
- Krause, Martin*: Psychologischer Sachverstand zwischen Gutachten und Mediation. In: Kindschaftsrechtliche Praxis, 6, 3, 2003, S. 88-92
- Krebs, Thomas*: Eingriffskondition und Restitution for Wrongs im englischen Recht. In: Grundstrukturen eines Europäischen Bereicherungsrechts, 2005, S. 141-173
- Krell, Miriam*: Doing restorative justice: der Prozess im Täter-Opfer-Ausgleich aus kommunikationsorientierter Perspektive. 2006, 123 S. Freiburg, Univ., Dipl.-Arb., 2006
- Krell, Miriam*: Conferencing - eine interessante Erweiterung der Mediation (Conferencing und TOA). In: TOA-Infodienst, Nr. 31, 2007, S. 26-30
- Kretschmer, Reinhard*: Nichtanwaltliche Mediation und Rechtsberatungsgesetz. In: Neue Juristische Wochenschrift, 56, 21, 2003, S. 1500–1502
- Kropp, Christian*: Viktimologie - Die Lehre vom Opfer. In: Juristische Schulung, 45, 8, 2005, S. 686-689
- Krull, Lena Marai*: Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) als Alternative zur Bestrafung: Hausarbeit. Hamburg: Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Polizei, 2004

- Kuhn, Annemarie*: "Tat-Sachen" als Konflikt. Täter-Opfer-Ausgleich in der Jugendstrafrechtspflege. Forschungsbericht zum Modellprojekt "Handschlag". Bonn 1989
- Kuhn, Annemarie*: Täter-Opfer-Ausgleich im Rahmen eines freien Trägers. In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Bonner Symposium. Bonn 1991, S. 175-177
- Kuhn, Sascha*: Opferrechte und Europäisierung des Strafprozessrechts. In: Zeitschrift für Rechtspolitik, 38, 4, 2005, S. 125-129
- Kuller, Christiane*: Raub und Wiedergutmachung [Elektronische Ressource]. Köln: Zeitenblicke c/o M. Kaiser, 2004
- Kumpmann, Sophia*: Einsparungspotenzial durch TOA? (TOA und Finanzierung). In: TOA-Infodienst, Nr. 30, 2006, S. 17-19
- Kunz, Franziska*: Im Osten was Neues: Täter-Opfer-Ausgleich aus Sicht der Beteiligten: Ergebnisse einer Befragung von jugendlichen bzw. heranwachsenden Tätern und ihren Opfern. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform. Köln, Heymann. - Bd. 90, 2007, 6, S. 466-483
- Lackner, Heinz*: Sühneveruch - Versöhnungsversuch - Mediation: (ein Nachruf auf den weisen Richter). In: Österreichische Richterzeitung, 82, 4, 2004, S. 74-75
- Lägler, Dagmar / Riehle, Eckart*: Über Sinn und Unsinn der K-Mediation. In: Kinderschaftsrechtliche Praxis, 7, 2, 2004, S. 54-56
- Landeskommission Berlin gegen Gewalt*: Themenschwerpunkt: Kriminalitätsoffer. Berlin: Landeskommission Berlin gegen Gewalt c/o Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, 2003. (Berliner Forum Gewaltprävention: Sondernummer; Nr. 12)
- Lawson, Catherine L.*: Restorative justice: an alternative approach to juvenile crime. In: The journal of socio-economics, 33, 2, 2004, S. 175-188
- Leipold, Klaus*: Der Täter-Opfer-Ausgleich. In: Neue Juristische Wochenschrift. NJW-Spezial. München: Beck, H. 7, 2004, S. 327-328
- Lerch-Hatzl, Sabine / Schwartz, Hansjörg*: Mediation zwischen Rechtsanwälten: ein Praxisfall zur Organisationsentwicklung und interessenorientierten Vertragsgestaltung. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 7, 4, 2004, S. 182-188
- Likar, Arno / Krommer, Kuno*: Mediation und Recht - Das Recht in der Mediation. In: Österreichisches Anwaltsblatt, 67, 2, 2005, S. 60-68
- Linsenhoff, Arndt*: Feedback in der Familien-Mediation: zur Wirkung von Rückmeldebögen. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 7, 4, 2004, S. 173-178
- Lippelt, Ira / Schütte, Daniela*: Innenansichten und Wirkungsforschung zum Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht: die Zufriedenheit von Opfern und Tätern mit "ihrer" Mediation der Jugend- und Konflikthilfe der Landeshauptstadt Hannover. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft 2010. - 110 S.
- Löffelmann, Markus*: Das Opfer im Strafverfahren: eine systematische Darstellung des Opferschutzes im deutschen Strafprozessrecht. In: Bewährungshilfe, Jg. 53, 4, 2006, S. 364-385

- Lüdke, Christian*: Vernetzte Opferhilfe: Handbuch der psychologischen Akutintervention. Bergisch Gladbach: Ed. Humanistische Psychologie, 2004
- Ludwig, Heike / Kräupl, Günther*: Viktimisierung, Sanktionen und Strafverfolgung: Jenaer Kriminalitätsbefragung über ein Jahrzehnt gesellschaftlicher Transformation. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg, 2005. (Schriften zum Strafvollzug, Jugendstrafrecht und zur Kriminologie; 21)
- Lührig, Nicolas*: Mediation als Alternative zum Gerichtsverfahren: ein Zukunftsmarkt für Anwälte, Gespräch mit Reiner Ponschab / die Fragen führte Nicolas Lührig. In: Anwaltsblatt, 54, 1, 2004, S. 21
- Lüke, Wolfgang*: Das Verhältnis von Mediation und ordentlichem Erkenntnisverfahren. In: Recht und Risiko 2, 2004, S. 397-412
- Mähler, Hans-Georg*: Zur gesetzlichen Absicherung der Familienmediation. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement. Köln: Centrale für Mediation, Bd. 6, 2, 2003, S. 73-77
- Maier, Julio B. J.*: Stellt die Wiedergutmachung eine dritte Spur des Strafrechts dar? In: Menschengerechtes Strafrecht, 2005, S. 1409-1423
- Maiwald, Manfred*: Zur „Verrechtlichung“ des Täter-Opfer-Ausgleichs in § 46a StGB. In: Goltdammer's Archiv für Strafrecht 152, 6, 2005, S. 339-350
- Maiwald, Kai-Olaf*: Stellen Interviews eine geeignete Datenbasis für die Analyse beruflicher Praxis dar? Methodische Überlegungen und eine exemplarische Analyse aus dem Bereich der Familienmediation. In: sozialersinn, Heft 1, 2003, S. 151-180
- Maiwald, Kai-Olaf*: Professionalisierung im modernen Berufssystem: das Beispiel der Familienmediation. 1. Aufl.. Wiesbaden: VS Verlag. für Sozialwissenschaften, 2004
- Maiwald, Kai-Olaf*: Zu welchen lebenspraktischen Konfliktlagen passt Mediation? Probleme des mediatorischen und professionssoziologischen Umgangs mit dieser Frage. In: Barton, Stephan (Hrsg.): Beziehungsgewalt und Verfahren: Strafprozess, Mediation, Gewaltschutzgesetz und Schuldfähigkeitsbeurteilung im interdisziplinären Diskurs. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2004, S. 255-269
- Mankowski, Peter*: Gibt es gesetzliche Kostenanreize zur Mediation bereits unter geltendem Recht? In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 7, 1, 2004, S. 8-12
- Mannhart, Philip*: Mediation im System der außergerichtlichen Streitbeilegung dargestellt anhand von Patentrechtsstreitigkeiten. Frankfurt am Main; Berlin; Bern; Wien: Lang, 2004. 233 S.; (Europäische Hochschulschriften: Reihe 2, Rechtswissenschaft; Bd. 4061
- McEvoy, Kieran*: Criminology, conflict resolution, and restorative justice. Basingstocke [u.a.]: Palgrave Macmillan, 2003
- McLaughlin, Eugene*: Restorative justice and critical issues. (Crime, order and social control [The Open University]; 3.) London [u. a.]: Sage Publishing [u.a.], 2003

- Meier, Bernd-Dieter*: Restorative Justice - Bericht über Deutschland. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2004, S. 415-428.
- Meier, Bernd-Dieter*: Der Täter-Opfer-Ausgleich vor dem Aus?: zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) im Bereich der ambulanten Maßnahmen nach dem JGG. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe. Hannover: DVJJ, Jg. 17, 3, 2006, S. 261-267
- Meier, Bernd-Dieter*: Strafrechtliche Sanktionen. 3., aktualisierte Auflage. Berlin; Heidelberg u. a.: Springer 2009
- Messmer, Heinz*: Zwischen Parteiautonomie und Kontrolle: Aushandlungsprozesse im Täter-Opfer-Ausgleich. In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Bonner Symposium. Bonn 1991, S. 115-131
- Mestitz, Anna [Hrsg.]*: Victim-offender mediation with youth offenders in Europe: an overview and comparison of 15 countries. Dordrecht: Springer, 2005, 379 S.
- Michaelis, Lars Oliver*: Mediation im Strafrecht: der Täter-Opfer-Ausgleich. In: Juristische Arbeitsblätter, Jg. 37, 11, 2005, S. 828-832
- Middelhof, Hendrik*: Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht: ein Handbuch mit einem Leitfadens für die Praxis. Köln: Landschaftsverband Rheinland, Dezernat Jugend, Amt für Verwaltung und erzieherische Hilfen, 2003
- Mielke, Kai*: Mediation und interessengerechtes Verhandeln. Köln; Berlin; Bonn; München: Heymanns, 2003. 169 S.
- Miklau, Roland*: Der österreichische Weg zur Diversion im Strafrecht. In: Österreichische Notariatskammer (Hrsg.): Festschrift Nikolaus Michalek: zum 65. Geburtstag. Wien: Manz, 2005, S. 297-310
- Miklau, Roland*: Restorative Justice - Bericht über Österreich. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 429-436 (Neue Kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; 109)
- Miosge, Dieter*: Der vertriebene Richter Dr. Walter Gutkind (1880 - 1976): Richter in Braunschweig - in England: Hausknecht, Strumpfwirker, Clerk im Krankenhaus, schließlich Präsident des Verwaltungsgerichts a. D. im Wege der Wiedergutmachung. Braunschweig: Meyer, 2005, 30 S.
- Mohr, Sven*: Richteramt und Mediation. In: Pitschas, Rainer, Schäfer, Bianca, Walther, Harald (Hrsg.): Mediation in der Verwaltungsgerichtsbarkeit: Vorträge und Arbeitsergebnisse der Projekt-Werkstatt am 27. Januar 2005 mit weiteren Beiträgen. Speyer: Dt. Hochschule für Verwaltungswissenschaften 1. Aufl., 2005, S. 179-206 (Speyerer Arbeitshefte; 173)
- Monssen, Hans-Georg*: Die gerichtsnahen Mediation: ein Beitrag zu § 278 Abs. 5 S. 2 ZPO. In: Anwaltsblatt 54, 1, 2004, S. 7-11

- Monssen, Hans-Georg*: Fördert das Mediationsgesetz die gerichtsnahe Mediation? In: *Zeitschrift für Konfliktmanagement* 14 (2011), 1, S. 10-13.
- Montada, Leo*: Nachhaltige Beilegung von Familienkonflikten durch Mediation. In: *Familie, Partnerschaft, Recht* 10, 4, 2004, S. 182–187
- Morsch, Anke*: Mediation statt Strafe? Eine Untersuchung der „médiation pénale“ in Frankreich. Köln; Berlin; Bonn; München: Heymann, 2003. - XI, 210 S.; (Schriftenreihe *Annales Universitatis Saraviensis: Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung*; 134), zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 2002
- Müller, Dieter [Hrsg.]*: Polizei und soziale Arbeit - Schnittstellen und Berührungspunkte. Rothenburg/Oberlausitz: Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) 2008
- Müller, Elke*: Subjektive Ungerechtigkeit und Gerechtigkeitskonflikte in der Mediation. In: *Zeitschrift für Konfliktmanagement* 6, 5, 2003, S. 200-203
- Mulford, Carrie Fried*: Restorative justice and the development of empathy, remorse and moral disengagement in adolescent offenders, 2004
- Németh, János*: Schiedsgerichtsbarkeit und Mediation in Ungarn. In: Bachmann, Birgit (Hrsg.): Grenzüberschreitungen: Beiträge zum internationalen Verfahrensrecht und zur Schiedsgerichtsbarkeit; Festschrift für Peter Schlosser zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, S. 637-650
- Netzig, Lutz*: Gewalt ist nie privat! Möglichkeiten und Grenzen des TOA (Mediation bei häuslicher Gewalt). In: *TOA-Infodienst*, Nr. 30, 2006, S. 6-10
- Netzig, Lutz*: Können Ehrenamtliche gute Mediatoren sein? (TOA und das Ehrenamt). In: *TOA-Infodienst*, Nr. 31, 2007, S. 31-35
- Neuenhahn, Hans-Uwe*: Mediation - ein effizientes Konfliktlösungsinstrument auch in Deutschland. In: *Neue Juristische Wochenschrift* 57, 10, 2004, S. 663-665
- Neuenhahn, Hans-Uwe / Neuenhahn, Stefan*: Die Begleitung des Mandanten durch den Rechtsanwalt in der Mediation: eine neue Dienstleistung des Anwalts. In: *Neue Juristische Wochenschrift*, 58, 18, 2005, S. 1244-1248
- Neuvians, Nicola / Hammes, Michael*: Die Sachverständigen-Mediation: ein effektiver Lösungsansatz für Sach- und Verteilungsfragen. In: *IDR* 1, 4, 2004, S. 181-185
- Nickel, André*: Täter-Opfer-Ausgleich als eine zukunftsweisende Methode der wieder gutmachenden Gerechtigkeit in Deutschland? Neubrandenburg, 2003
- Nickl, Werner*: Außergerichtliche Streitbeilegung nach § 15a EGZPO durch Mediation? In: *Anwaltsblatt*, 54, 1, 2004, S. 12-14
- Niedling, Dierk*: Strafprozessualer Opferschutz am Beispiel der Nebenklage: Bestandsaufnahme und Ausblick nach sechzehn Jahren Opferschutzgesetz. Münster: Lit. 2005. 353 S. (Schriften zum Straf-, Strafprozess- und Strafvollzugsrecht; Jg. 2) Zugl.: Erlangen, Nürnberg, Univ., Diss., 2004

- Nöhre, Monika*: Lassen Sie es uns doch probieren! Interview mit Kammergerichtspräsidentin Monika Nöhre zu den Plänen, an Berlins Zivilgerichten ab 2006 die gerichtliche Mediation anzubieten / Monika Nöhre; Interviewer: Wolfgang Gustavus. In: Berliner Anwaltsblatt 54, 6, 2005, S. 255-268
- Nöltling, Hubertus*: Mediatorenverträge. Köln: Centrale für Mediation, 2003. 260 S. (Forum Mediation und Verhandlung; Bd. 4), zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2002/2003
- Noltenius, Bettina*: Kritische Anmerkungen zum Täter-Opfer-Ausgleich. In: Goltammer's Archiv 154, 9, 2007, S. 518-531
- Nothhafft, Susanne*: Partizipation durch Mediation: Wege zur Konfliktlösung in der Zivilgesellschaft. München: Utz, 2004. 311 S.: (Rechtswissenschaftliche Forschung und Entwicklung; Bd. 725), zugl.: München, Univ., Diss., 2002
- Olenhusen, Peter Götz von*: Mediation durch Richter: ein Projekt mit Zukunft. In: Deutsche Richterzeitung 81, 12, 2003, S. 396-397
- Orthofer, Maria*: Mediation und Kinderbegleitung – Dokumentation der Enquete „Neue Wege im Umgang mit Konflikten bei Trennung und Scheidung?“ Potenzial und Grenzen der neuen Konfliktregelungsinstrumente Mediation und Kinderbegleitung; Auf dem Weg zu einer neuen Konfliktkultur; 2. – 3. November 2001, Salzburg Congress. Wien: Kongreß, Konferenz. 1. Auflage, 2003. (Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen)
- Ostendorf, Heribert*: Neue Entwicklungen im Jugendstrafrecht, insbesondere zur Diversion oder Gegenreform durch Kompetenzverlagerungen. In: Neues in der Kriminalpolitik, 2003, S. 125-137
- Paul, Christoph C.*: Ausbildung und Kosten der Mediation: Konzepte und Kosten, auch im internationalen Vergleich. In: Familie, Partnerschaft, Recht, 10, 4, 2004, S. 176-182
- Pavlich, George*: Governing paradoxes of restorative justice. London (u.a.), 2005
- Pelikan, Christa*: Das Mediationsverfahren bei Gewaltstraftaten in Paarbeziehungen. In: Barton, Stephan (Hrsg.): Beziehungsgewalt und Verfahren: Strafprozess, Mediation, Gewaltschutzgesetz und Schuldfähigkeitsbeurteilung im interdisziplinären Diskurs. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2004, S. 63-76 (Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat; 32)
- Pelikan, Christa*: Der Außergerichtliche Tatausgleich (ATA) in Österreich, die Empfehlung des Europarates „Zur Mediation in Strafrechtsangelegenheiten“ und die „UN Basic Principles on Restorative Justice“. In: Journal für Strafrecht 2007, 4, S. 126-131
- Pelikan, Christa*: Zwischen Blutrache und Mediationstraditionen? Zur Praxis des Täter-Opfer-Ausgleiches in unterschiedlichen Rechtssystemen. In: TOA-Infodienst (2009), 38, S. 8-17

- Pfeiffer, Martin*: Familienmediation: ihre gesetzliche Verankerung durch Wissenschaft und Politik; Tagung vom 1. bis 3. Mai 2002 in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Bad Boll: Evangelische Akademie, AB Presse und Publikationen, 2003. 192 S. (Protokolldienst / Evangelische Akademie Bad Boll; 6, 2003)
- Pick, Eckhart*: Eröffnungsvortrag des Parlamentarischen Staatssekretärs bei der Bundesministerin der Justiz. In: TOA-Servicebüro (Hrsg.): 9. TOA-Forum: Die rechtlichen, strukturellen und methodischen Herausforderungen einer umfassenden Anwendung des Täter-Opfer-Ausgleichs. DBH-Materialien Nr. 48. Köln 2002. S. 79-84.
- Pitkowitz, Nikolaus*: Der Mediations-Richtlinienvorschlag der EU: Gleichstellung der Mediation mit Gerichtsverfahren! In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 8, 2, 2005, S. 68-71
- Plassmann, Michael*: Die gerichtnahe Mediation steht vor der Einführung: warum die Mediation dem Anwalt nützt. In: Berliner Anwaltsblatt, 54, 6, 2005, S. 233-237
- Plöckinger, Oliver*: Diversion und europäisches „Ne bis in idem“: zugleich ein Beitrag zur Auslegung von Art. 54 SDÜ. In: Österreichische Juristen-Zeitung 58, 3, 2003, S. 98-101
- Proksch, Roland*: Evaluation der Reform des Kindschaftsrechts: Notwendigkeit und Möglichkeit von Mediation. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement, 6, 2, 2003, S. 66-69
- Pruckner, Martina*: Recht der Mediation. Wien: Linde Verl. 2003
- Puderbach, Klaus*: Täter-Opfer-Ausgleich im Ermittlungs- und Hauptverfahren. In: TOA-Infodienst, Nr. 25, April 2005, S. 6-12
- Püschel, Christof*: Täter-Opfer-Ausgleich: Gestaltungsmöglichkeiten des Verteidigers. In: Strafverteidiger-Forum, H. 7, 2006, S. 261-269
- Reuber, Simone / Rössner, Dieter*: Sammlung der Länderrichtlinien zum Täter-Opfer-Ausgleich mit einer vergleichenden Analyse. Köln: DBH, Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik, 2003. (DBH-Materialien; Nr. 49)
- Riechert-Rother, Sabine*: Jugendarrest und ambulante Maßnahmen: Anspruch und Wirklichkeit des 1. JGGÄndG; eine empirische Untersuchung. Hamburg: Kovač 2008
- Riehle, Eckart*: Datenschutz, Zeugnisverweigerungsrecht und Schweigepflicht in der Familienmediation. In: Zentralblatt für Jugendrecht, 90, 5, 2003, S. 184-187
- Riehle, Eckart*: Gibt es Rechtsansprüche auf Mediation im SGB VIII? In: Zentralblatt für Jugendrecht 90, 11, 2003, S. 418-423
- Rixecker, Roland*: „Victimtainment“ und Persönlichkeitsrecht: Verbrechenopfer als Medienopfer; ein Gedankenspiel zu ihrem Schutz. In: Heinz, Müller-Dietz (Hrsg.): Festschrift für Heike Jung: zum 65. Geburtstag am 23. April 2007. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos-Verlags-Gesellschaft, 2007, S. 781-792
- Roche, Declan*: Accountability in restorative justice. Oxford [u. a.]: Oxford University Press, 2003

- Roche, Declan*: Restorative justice. Aldershot [u. a.]: Ashgate Dartmouth, 2004
- Romer-Raschidi, Karin*: Mediatoren über ihre Arbeitsweisen in der Familienmediation: Mediationsmodelle. 2003, 106 S. Heidelberg, Univ., Dipl.-Arb., 2003
- Rose, Frank*: Die Bedeutung des Opferwillens im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs nach § 46a Nr. 1 StGB. In: Juristische Rundschau, 7, 2004, S. 275-281
- Röß, Ulli*: Täter-Opfer-Ausgleich: eine Alternative zum Strafverfahren. Ref.: Martin Kurze. Wiesbaden, Fachhochschule, FB Sozialwesen, Diplomarbeit, 2005
- Rössner, Dieter*: Das Tübinger Gerichtshilfeprojekt - Ergebnisse der Begleitforschung. In: R.-D. Hering / D. Rössner (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich im allgemeinen Strafrecht. Theorie und Praxis konstruktiver Tatverarbeitung: Grundlagen, Modelle, Resultate und Perspektiven. Bonn 1993, S. 99-152
- Rössner, Dieter*: Mediation im Strafrecht. In: Cornel, Heinz (Hrsg.): Handbuch der Resozialisierung. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos-Verlags-Gesellschaft, 2003, S. 203-230
- Rössner, Dieter*: Täter-Opfer-Ausgleich: Förderung der sozialen Verantwortung und Integration durch Opferbezug im Jugendstrafvollzug. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, Jg. 16, 1, 2005, S. 30-34
- Rössner, Dieter*: Konfliktregelung im Strafrecht. In: Hengstl, Joachim / Sick, Ulrich (Hrsg.): Recht gestern und heute. Wiesbaden: Harrassowitz, 2006, S. 319-331 (Philippika; 13)
- Rössner, Dieter*: Normlernen und Kriminalität. In: Feltes, Thomas u. a. (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen: Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: Müller, 2006, S. 1129-1140
- Rössner, Dieter*: Wirklichkeit und Wirkung des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland. In: Recht gestalten - dem Recht dienen: Festschrift für Reinhard Böttcher zum 70. Geburtstag am 29. Juli 2007. Berlin, de Gruyter Recht, 2007, S. 357-377
- Rössner, Dieter / Kempfer, Jacqueline*: Die Regelung des § 46a StGB - ein Leitfaden für die Praxis. (Es ist viel mehr möglich.) In: TOA-Infodienst, Nr. 27, 2005, S. 5-14
- Rössner, Dieter / Kempfer, Jacqueline*: Leitlinien der Rechtsprechung zum Täter-Opfer-Ausgleich (TOA und Forschung). In: TOA-Infodienst, Nr. 29, 2006, S. 32-41
- Roth, Marianne / Markowetz, Klaus*: Bundesgesetz über Mediation in Zivilrechtssachen: ein Überblick über die neuen Bestimmungen. In: Juristische Blätter 126, 5, 2004, S. 296-302
- Ruffinelli Céspedes / Carlos Dario*: Effective Mediation by Professionals in the Field of Law. In: Center for International Legal Studies: The comparative law yearbook of international business. London [u. a.]: Kluwer Law International, 2004, S. 89-98
- Sadoghi, Alice*: Mediative Aspekte im außergerichtlichen Tausgleich: zur Entfaltung der Mediationslogik unter den Bedingungen des Strafverfahrens. Engerwitzdorf, Pro Libris Verlagsgesellschaft 2005

- Sagaert, Vincent*: Change of position in the law of restitution. In: Jahresheft der Internationalen Juristenvereinigung Osnabrück, 2004, S. 1–24
- Sarhan, Amr*: Wiedergutmachung zugunsten des Opfers im Lichte strafrechtlicher Trennungsdogmatik: Plädoyer für eine opferorientierte Neuausrichtung des Strafgrundes. Berlin: BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2006. 282 S. (Abhandlungen zum Strafrecht und Strafprozessrecht; 4), zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2005
- Sautner, Lyane*: Opferinteressen und Strafrechtstheorien: zugleich ein Beitrag zum restaurativen Umgang mit Straftaten Innsbruck; Wien; Bozen: Studienverlag 2010
- Schädler, Wolfram*: Nicht ohne das Opfer? Der Täter-Opfer-Ausgleich und die Rechtsprechung des BGH. In: Neue Zeitschrift für Strafrecht, 25, 7, 2005, S. 366-370
- Schäfer, Ramona*: Trennungs- und Scheidungsmediation organisierte Verständigung zur Konfliktregelung: ein sozialpädagogisches Angebot der Kinder- und Jugendhilfe am Beispiel der Thüringer Jugendämter. Würzburg: Ergo-Verlag, 2003. (Erziehung, Schule, Gesellschaft; Bd. 27). Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2002
- Schmidt, Stephanie Ilse*: Mediationsverfahren und Täter-Opfer-Ausgleich. Aktuelle Entwicklungen in Deutschland. In: TOA-Infodienst (2010), 39, S. 37-41
- Schmitz-Garde, Julia*: Täter-Opfer-Ausgleich, Wiedergutmachung und Strafe im Strafrecht: eine Untersuchung zur Vereinbarkeit von Täter-Opfer-Ausgleich und Wiedergutmachung mit der Aufgabe des (Straf-)Rechts sowie Funktionen der Strafe und Zwecken der Bestrafung. Hamburg, Kovac, 2006, Schriftenreihe Studien zur Rechtswissenschaft; 175
- Schöch, Heinz*: Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mit Beiträgen von Peter Aebersold u. a. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004. 638 S.; (Neue kriminologische Schriftenreihe der NKG e. V.; 109)
- Schöch, Heinz*: Schadenswiedergutmachung über anwaltliche Schlichtungsstellen: das Münchener Modellprojekt. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 71-75 (Neue kriminologische Schriftenreihe der NKG e. V.; 109)
- Schreiber, Frank*: Wie „gerichtsnahe“ kann Mediation funktionieren? Die Rollen von Richtern und Mediatoren müssen deutlich getrennt werden. In: Betrifft Justiz, 20, 77, 2004, S. 216-218
- Schröder, Rudolf*: Familienmediation. Bielefeld: Giesecking, 2004. 159 S.; (FamRZ-Buch; 19)
- Schroth, Klaus*: Der Täter-Opfer-Ausgleich: eine Zwischenbilanz. In: Festschrift für Rainer Hamm zum 65. Geburtstag am 24. Februar 2008. Berlin, de Gruyter Recht, 2008, S. 677-685
- Schroth, Klaus / Häring, Martin*: Die Rechte des Opfers im Strafprozess. Heidelberg: Müller. 2005. 338 S. (Praxis der Strafverteidigung; 26)

- Schumann, Inken:* Mediation außerhalb und innerhalb des sozialgerichtlichen Verfahrens. In: Die Sozialgerichtsbarkeit, 52, 1, 2005, S. 27-33
- Schütz, Hannes:* Diversionsentscheidungen im Strafrecht: Grundlagen, Voraussetzungen und Indikationen. Wien: Springer, 2003. 171 S.
- Schulte, Jan Markus:* Die materielle Wiedergutmachung im Strafverfahren. Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft, 2006, Nomos-Universitätschriften Recht
- Schwaighofer, Klaus:* Die Diversion in Österreich: Bedeutung und kritische Anmerkungen. In: Liechtensteinische Juristenzeitung, 24, 2, 2003, S. 25-37
- Schweckendieck, Helmut:* Über die Trägheit der Justiz: wenig Interesse an „Zeugenschutz zum Nulltarif“. In: Zeitschrift für Rechtspolitik, Jg. 39, 7, 2006, S. 231-232
- Seegers, Martin:* Das Individualrecht auf Wiedergutmachung. 1. Aufl. Münster, Westfalen: LIT, 2005
- Seifert, Heike:* Mediation - eine neue Form der Streitschlichtung. In: Pitschas, Rainer, Schäfer, Bianca, Walther, Harald (Hrsg.): Mediation in der Verwaltungsgerichtsbarkeit: Vorträge und Arbeitsergebnisse der Projekt-Werkstatt am 27. Januar 2005 mit weiteren Beiträgen. Speyer: Dt. Hochschule für Verwaltungswissenschaften, 1. Aufl., 2005, S. 49-87 (Speyerer Arbeitsheft; 173)
- Senghaus, Paul [Hrsg.]:* Mediation und Polizei. Rothenburg/Oberlausitz: Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) 2010
- Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung:* Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung. Bibliographie. Köln: Selbstverlag, 2003
- Sick, Ulrich:* Die hohe Schule der Mediation - Ein Fall aus der Praxis, 2004. In: IDR 1, 4, 2004, S. 185-188
- Sievers, Britta / Benisch, Sabine:* Mediation in grenzüberschreitenden Sorge- und Umgangskonflikten: Probleme und Perspektiven. In: Kindschaftsrechtliche Praxis 8, 4, 2005, S. 126-132
- Sonnen, Bernd-Rüdeger:* Jugendstrafrecht im 21. Jahrhundert. Kommentare zur Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage zum Jugendstrafrecht. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 20 (2009), 4, S. 346-382
- Spellbrink, Wolfgang:* Mediation im sozialgerichtlichen Verfahren: ein Zwischenruf. In: Die Sozialgerichtsbarkeit, 50, 3, 2003, S. 141-144
- Spindler, Gerald / Katharina Apel / Spalckhaver:* Rechtsökonomische Grundlagen der gerichtsnahen Mediation. In: Zeitschrift für Konfliktmanagement 6, 5, 2003, S. 192-197
- Stallinger, Gregor:* Die Vollstreckung monetärer Sanktionen unter besonderer Berücksichtigung von Opferinteressen. Frankfurt am Main; Bern [u. a.]: Lang, 2007, Europäische Hochschulschriften, 2
- Steffen, Marc:* Der Täter-Opfer-Ausgleich und die Wiedergutmachung: historische Bezüge und moderne Ausgestaltung. Aachen: Shaker, 2005. 238 S.; (Berichte aus der Rechtswissenschaft), zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2004

- Strang, Heather*: Repair or revenge: victims and restorative justice. Oxford: Oxford University Press, 2004
- Strickland, Ruth Ann*: Restorative justice. New York: Lang, 2004. VII, 143 S.; (Studies in crime & punishment; 5).
- Sullivan, Dennis / Tift, Larry*: Restorative justice: healing the foundations of our everyday lives. 2. ed.. Monsey, NY: Willow Tree Press, 2005. 242 S.
- Takahashi, Norio*: Restorative justice and treatment of offenders. In: *Menschenge-rechtes Strafrecht*, 2005, S. 1433–1439
- Taubner, Svenja*: Einsicht in Gewalt: Reflexive Kompetenz adoleszenter Straftäter beim Täter-Opfer-Ausgleich. Gießen: Psychosozial-Verlag, 2008, 349 S.
- Taubner, Svenja*: Entsteht Einsicht im Täter-Opfer-Ausgleich?: eine empirische Studie am Beispiel adoleszenter Gewaltstraftäter. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*. Köln: Heymann. - Bd. 91, 2008, 4, S. 281-294
- Tränkle, Stefanie*: Die Bedeutung einer gemeinsamen Situationsrahmung: interaktionssoziologische Anmerkungen zum Täter-Opfer-Ausgleich. In: *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 86, 4, 2003, S. 299-309
- Tränkle, Stefanie*: Im Schatten des Strafrechts: eine Untersuchung der Mediation in Strafsachen am Beispiel des deutschen Täter-Opfer-Ausgleichs und der französischen médiation pénale auf der Grundlage von Interaktions- und Kontextanalyse. Berlin: Duncker & Humblot Freiburg i. Br.: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, 2007. 380 S. (Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i. Br. / K; 135)
- Trenczek, Thomas*: Mediation im Strafrecht: kritische Bestandsaufnahme und mögliche Perspektiven. In: *Zeitschrift für Konfliktmanagement*, 6, 3, 2003, S. 104-109
- Trenczek, Thomas*: Streitregelung in der Zivilgesellschaft: jenseits von Rosenkrieg und Maschendrahtzaun 2005. In: *Zeitschrift für Rechtssoziologie*, Jg. 26, 2, 2005, S. 227-247
- Trenczek, Thomas*: Ist TOA Mediation? In: DVJJ (Hrsg.): Verantwortung für Jugend: Dokumentation des 26. Deutschen Jugendgerichtstages vom 25. - 28. September 2004 in Leipzig. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg (Schriftenreihe der DVJJ; 37), 2006, S. 229-239
- Umbreit, Mark S.*: Facing violence: the path of restorative justice and dialogue. Monsey, NY: Criminal Justice Press, 2003
- Umbreit, Mark S. / Armour, Marilyn Peterson*: Restorative Justice Dialogue: an Essential Guide for Research and Practice New York: Springer 2010
- Válková, Helena*: Restorative Justice in Tschechien. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 499-512 (Neue kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e. V.; 109)

- Vetter, Stefan*: Mediation und Vorverfahren: ein Beitrag zur Reform des verwaltungsgerichtlichen Vorverfahrens. 1. Aufl.. Berlin: Duncker & Humblot, 2004. 303 S.; (Schriften zum öffentlichen Recht; 939), zugl.: Bayreuth, Univ., Diss., 2002
- Viehmann, Horst*: Kriminal- und gesellschaftspolitische Bedeutung des Täter-Opfer-Ausgleichs. In: TOA-Infodienst (2009), 37, S. 6-11
- Vieira, Tracey Ann*: Do emotions play a role in young offenders' suitability for diversion to victim-offender mediation? Univ. of Toronto, Diss. 2003
- Viktimologie und Opferrechte*: (VOR); Schriftenreihe der Weißer Ring Forschungsgesellschaft. Innsbruck; Wien; München [u. a.]: Studien-Verlag, 1.2004
- Voigt, Hilmar / Müller, Elke*: Mediation in Fällen internationaler Kindesentführung: ein Praxisbericht. In: *Betrifft Justiz* 19, 76, 2003, S. 176-178
- Volckart, Bernd*: Opfer in der Strafrechtspflege. In: *Juristische Rundschau*, 5, 2005, S. 181-187
- Voß, Jürgen*: Opferentschädigung - Dissoziative Identitätsstörung als Folge sexuellen Missbrauchs? Ein Zwischenbericht. In: *Zentralblatt für Sozialversicherung, Sozialhilfe und Versorgung* 59, 4, 2005, S. 100-105
- Walgrave, Lode*: *Repositioning Restorative Justice*. Cullompton u. a.: Willan 2003
- Walgrave, Lode*: *Restorative Justice, Self-interest and Responsible Citizenship*. Cullompton [u. a.]: Willan Publishing 2008
- Walter, Michael*: Mediation im strafrechtlichen Bereich: der Täter-Opfer-Ausgleich. In: Henssler, Martin u. a. (Hrsg.): *Mediation in der Anwaltspraxis*. Bonn, (2000), Par.14, S. 471 - 494
- Walter, Michael / Brand, Thomas (Hrsg.)*: *Täter-Opfer-Ausgleich aus der Sicht von Rechtsanwälten: Einschätzungen, Ansichten und persönliche Erfahrungen; Ergebnisse schriftlicher Befragungen und mündlicher Interviews von beim Landgericht Köln zugelassenen Anwälten; Abschlußbericht eines Forschungsprojekts an der Kriminologischen Forschungsstelle der Universität zu Köln / hrsg. vom Bundesministerium der Justiz*. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg 1999
- Walter, Steffen / Taubner, Svenja*: Das Therapeutische Zyklusmodell: emotionale Einsicht im Täter-Opfer-Ausgleich? In: *Recht & Psychiatrie* 27 (2009), 2, S. 86-93
- Wandrey, Michael / Delattre, Gerd*: Organisations- und Umsetzungsprobleme von TOA-Projekten. DVJJ-Rundbrief Nr. 131, 1990, S. 22-24
- Weiner, Bernhard [Hrsg.]*: *Opfer- und Verletztenrechte*. In Kooperation mit Weißer Ring. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos. 2005. Nomos Gesetze
- Weißer Ring e.V.*: *Vermeidbare und überflüssige Probleme bei der Opferentschädigung? Dokumentation des 9. Mainzer Opferforums des Weißen Rings 1997*. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos, (2003 Mainzer Schriften zur Situation von Kriminalitätsoffern; 20)
- Weitekamp, Elmar G. / Kerner, Hans-Jürgen (Eds.)*: *Restorative justice in context: international practice and directions*. Cullompton [u. a.]: Willan, 2003

- Weitekamp, Elmar G. M. / Tränkle, Stefanie.*: Die Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland: Neueste Ergebnisse und Befunde. In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Der „Täter-Opfer-Ausgleich“. Moderner Beitrag zur Konfliktregulierung und zur Sicherung des sozialen Friedens? Potsdam 1998, S. 9-33
- Windlin, Franziska.*: Grundfragen staatlicher Opferentschädigung: Entschädigung und Genugtuung nach Opferhilfegesetz (OHG) im Spiegel sozialstaatlicher, kriminalpolitischer und haftungsrechtlicher Begründungsansätze. Bern: Stämpfli, 2005. (Abhandlungen zum schweizerischen Recht; 701), zugl.: Bern, Univ., Diss., 2005
- Winter, Frank.*: Täter-Opfer-Ausgleich - Wohin wird die Reise gehen? Zur Auswertung der Täter-Opfer-Ausgleichsstatistik. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, Jg. 16, Nr. 2, 2005, S. 199-203
- Winter, Frank.*: Der Täter-Opfer-Ausgleich und die Vision von einer „heilenden“ Gerechtigkeit: [4. Bremer Kongress zum Täter-Ausgleich im Mai 2003] Worpswede: Amberg-Verlag, 2004
- Wolf, Christian / Weber, Matthias M. / Knauer, Christoph.*: Gefährdung der Privatautonomie durch therapeutische Mediation? In: Neue Juristische Wochenschrift, 56, 21, 2003, S. 1488–1491
- Wölfl, Bernd.*: Mediation im Jugendstrafrecht. In: Zentralblatt für Jugendrecht 90, 7, 2003, S. 266-270
- Wright, Martin.*: Restorative Justice - Bericht über England und Wales. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 451-456
- Yoshida, Toshio.*: „Restorative Justice“ - Bericht über Japan. In: Schöch, Heinz / Aebersold, Peter (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit: Haftvermeidung, Kriminalprävention, Persönlichkeitsstörungen, Restorative Justice. Mönchengladbach: Forum Verl. Godesberg, 2004, S. 457-463 (Neue kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; 109)
- Zabel, Jeffrey William.*: Undetected substance abuse and dependence among juvenile offenders in a diversion program. Tucson <Ariz.>, Univ. of Arizona, Dissertation, 2003
- Zalar, Ales.*: Management of change in the judiciary: case study of court annexed mediation at the Ljubljana District Court. In: Five challenges for European courts, 2004, S. 71-100
- Zander, Sebastian.*: Schwerpunktbereich: das System der Wiedergutmachung im Strafverfahren. In: Juristische Schulung 49 (2009), 8, S. 684-688
- Zartmann, Sylvie.*: Mediation im Arbeitsrecht. 2003, 154 S.; Köln, Univ., Diss., 2003
- Zehr, Howard.*: Fairsöhnt: restaurative Gerechtigkeit. Wie Opfer und Täter heil werden können. Schwarzenfeld: Neufeld Verlag 2010

Anhang II: Tabellen zu den Schaubildern im Text

Ergänzender Vermerk:

Die Prozentwerte wurden auf eine Stelle hinter dem Komma gerundet. Addiert man diese Prozentwerte in den Spalten, kann es bei manchen Tabellen sein, dass die Summe knapp über oder unter 100 % liegt. Dabei handelt es sich lediglich um rundungsbedingte Differenzen.

Tabelle zu Schaubild 1:

Organisationsform der beteiligten Einrichtungen								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
integriert	2	11,1	1	8,3	-	-	-	-
teilspezialisiert	1	5,6	-	-	2	13,3	5	23,8
spezialisiert	15	83,3	11	91,7	13	86,7	16	76,2
gültige Prozent	18	100,0	12	100,0	15	100,0	21	100,0
fehlend	0		0		0		2	
Summe	18		12		15		23	

Tabelle zu Schaubild 2:

Zielgruppe der beteiligten Einrichtungen								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	10	55,6	5	41,7	8	53,3	11	47,8
Erwachsene	2	11,1	3	25,0	4	26,7	5	21,7
Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene	6	33,3	4	33,3	3	20,0	7	30,4
gültige Prozent	18	100,0	12	100,0	15	100,0	23	100,0
fehlend	0		0		0		0	
Summe	18		12		15		23	

Tabelle zu Schaubild 3:

Herkunft der Ausgleichsfälle nach Bundesländern								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Baden-Württemberg	146	7,3	52	3,5	107	3,8	118	2,9
Bayern	112	5,6	28	1,9	128	4,6	66	1,6
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	-	-	-	-	276	6,9
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-
Hessen	331	16,5	302	20,4	383	13,6	696	17,3
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	112	5,6	113	7,6	106	3,8	42	1,0
Nordrhein-Westfalen	804	40,1	507	34,3	1361	48,4	1833	45,6
Rheinland-Pfalz	281	14,0	320	21,6	597	21,2	829	20,6
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	157	7,8	158	10,7	131	4,7	159	4,0
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	64	3,2	-	-	-	-	-	-
Thüringen	-	-	-	-	-	-	-	-
gültige Prozent	2.007	100,0	1.480	100,0	2.813	100,0	4.019	100,0
fehlend	0		0		0		0	
Summe	2.007		1.480		2.813		4.019	

Tabelle zu Schaubild 4:

Anteil der TOA-Fälle aus den alten und neuen Bundesländern								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
alte Bundesländer einschließlich Berlin	1.850	92,2	1.322	89,3	2.682	95,3	3.584	89,2
neue Bundesländer	157	7,8	158	10,7	131	4,7	435	10,8
gültige Prozent	2.007	100,0	1.480	100,0	2.813	100,0	4.019	100,0
fehlend	0		0		0		0	
Summe	2.007		1.480		2.813		4.019	

Tabelle zu Schaubild 5:

Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	1.382	80,5	1.066	74,6	2.008	82,5	2.970	81,9
nach Anklage	161	9,4	88	6,2	168	6,9	374	10,3
in der Hauptverhandlung	23	1,3	19	1,3	25	1,0	30	0,8
nach der Hauptverhandlung	40	2,3	26	1,8	39	1,6	83	2,3
Sonstige	110	6,4	229	16,0	193	7,9	171	4,7
gültige Prozent	1.716	100,0	1.428	100,0	2.433	100,0	3.628	100,0
fehlend	264		26		353		386	
Summe	1.980		1.454		2.786		4.014	

Tabelle zu Schaubildern 6 und 7:

Quelle der Anregung zum TOA-Versuch								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	30	1,7	45	3,2	89	3,7	155	3,9
Geschädigte	10	0,6	17	1,2	18	0,7	33	0,9
Polizei	214	12,4	110	7,7	163	6,8	93	2,6
Amts-/Staatsanwaltschaft	1.152	67,0	1.076	75,5	1.841	76,5	2.897	80,5
Richter/in	80	4,7	36	2,5	77	3,2	127	3,5
Jugendgerichtshilfe	139	8,1	97	6,8	98	4,1	220	6,1
Gerichtshilfe	3	0,2	5	0,4	4	0,2	-	-
Bewährungshilfe	6	0,3	6	0,4	4	0,2	2	0,1
Sonstige	86	5,0	34	2,4	112	4,7	71	2,0
gültige Prozent	1.720	100,0	1.426	100,0	2.406	100,0	3.598	100,0
fehlend	260		28		380		417	
Summe	1.980		1.454		2.786		4.015	

Tabelle zu Schaubild 8:

Altersstufe der Geschädigten								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahre	82	3,4	46	2,7	102	3,3	137	3,1
14 bis 20 Jahre	981	41,2	495	29,5	867	27,7	984	22,2
21 bis 40 Jahre	713	29,9	607	36,3	1.172	37,6	1.830	41,3
41 bis 60 Jahre	475	19,9	397	23,7	755	24,2	1.144	25,9
61 Jahre und älter	130	5,5	131	7,8	226	7,2	329	7,4
gültige Prozent	2.381	100,0	1.676	100,0	3.122	100,0	4.424	100,0
fehlend	218		204		349		579	
Summe	2.599		1.880		3.471		5.003	

Tabelle zu Schaubild 9:

Nationalität der Geschädigten								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	1.878	72,6	1.524	81,6	2.367	68,2	1.929	38,6
Angehörige anderer Staaten	708	27,4	344	18,4	1.103	31,8	3.069	61,4
gültige Prozent	2.586	100,0	1.868	100,0	3.470	100,0	4.998	100,0
fehlend	13		12		1		5	
Summe	2.599		1.880		3.471		5.003	

Tabelle zu Schaubild 10:

Art der erlittenen Schäden ⁶⁴								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
körperlich	1.214	46,7	722	38,4	1.245	34,6	1.916	37,7
psychisch	488	18,8	355	18,9	657	18,2	1.068	21,0
materiell	545	21,0	488	26,0	748	20,8	1.144	22,5

⁶⁴ Basis für die prozentuale Verteilung sind die Geschädigten. Da mehr als ein Punkt zutreffen kann, kann es an dieser Stelle beim Addieren der Prozente zu Gesamtwerten über 100 % kommen.

Tabelle zu Schaubild 11:

Schwere der körperlichen Schäden								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	792	65,2	464	64,3	881	70,8	1.406	73,4
mittel	340	28,0	225	31,2	319	25,6	416	21,7
gravierend	71	5,8	27	3,7	32	2,6	67	3,5
dauerhaft	11	0,9	6	0,8	13	1,0	27	1,4
gültige Prozent	1.214	100,0	722	100,0	1.245	100,0	1.916	100,0
Fehlend (keine körperlichen Schäden)	1.385		1.158		2.358		3.164	
Summe	2.599		1.880		3.603		5.080	

Tabelle zu Schaubild 12:

Altersstufe der Beschuldigten								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahre	7	0,3	14	0,7	24	0,7	20	0,4
14 bis 20 Jahre	1.535	56,9	889	46,2	1.399	39,5	1.680	34,2
21 bis 40 Jahre	710	26,3	614	31,9	1.310	37,0	1.901	38,7
41 bis 60 Jahre	363	13,4	322	16,7	651	18,3	1.027	20,9
61 Jahre und älter	84	3,1	85	4,4	161	4,5	293	6,0
gültige Prozent	2.699	100,0	1.924	100,0	3.545	100,0	4.921	100,0
fehlend	31		30		51		83	
Summe	2.730		1.954		3.596		5.004	

Tabelle zu Schaubild 13:

Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und Beschuldigten 2009										
Geschädigte (Alter in Jahren)	Beschuldigte (Alter in Jahren)									
	unter 14		14 bis 20		21 bis 40		41 bis 60		61 und älter	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14	8	44,4	84	5,8	17	1,0	18	1,8	14	4,9
14 bis 20	5	27,8	844	58,8	202	11,5	62	6,2	6	2,1
21 bis 40	3	16,7	304	21,2	1.019	57,8	355	35,7	83	29,2
41 bis 60	1	5,6	162	11,3	432	24,5	456	45,8	104	36,6
61 und älter	1	5,6	42	2,9	93	5,3	104	10,5	77	27,1
Summe	18	100,0	1.436	100,0	1.763	100,0	995	100,0	284	100,0

Tabelle zu Schaubild 14:

Nationalität der Beschuldigten								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	1.871	68,6	1.568	80,4	2.477	68,9	2.061	41,2
Angehörige anderer Staaten	858	31,4	383	19,6	1.117	31,1	2.941	58,8
gültige Prozent	2.729	100,0	1.951	100,0	3.594	100,0	5.002	100,0
fehlend	1		3		2		2	
Summe	2.730		1.954		3.596		5.004	

Tabelle zu Schaubild 15:

Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste wesentliche Deliktskategorien - - alle Altersgruppen -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	1.589	53,0	932	49,1	1.900	50,8	2.421	46,6
Eigentums- und Vermögensdelikte	175	5,8	123	6,5	359	9,6	521	10,0
Sachbeschädigung	442	14,7	272	14,3	445	11,9	601	11,6
Raub und Erpressung	100	3,3	38	2,0	76	2,0	64	1,2
sonstige Delikte	693	23,1	532	28,0	958	25,6	1.592	30,6
Summe	2.999	100,0	1.897	100,0	3.738	100,0	5.199	100,0

Tabelle zu Schaubild 16:

Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - Jugendliche und Heranwachsende -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	1.079	56,4	514	56,2	950	56,0	986	50,3
Eigentums- und Vermögensdelikte	108	5,6	72	7,9	112	6,6	190	9,7
Sachbeschädigung	293	15,3	154	16,8	262	15,5	324	16,5
Raub und Erpressung	96	5,0	34	3,7	62	3,7	52	2,7
sonstige Delikte	336	17,6	141	15,4	309	18,2	407	20,8
Summe	1.912	100,0	915	100,0	1.695	100,0	1.959	100,0

Tabelle zu Schaubild 17:

Deliktsstruktur der Ausgleichsfälle - Erwachsene -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	491	47,1	391	42,1	908	46,6	1.401	44,6
Eigentums- und Vermögensdelikte	65	6,2	46	5,0	243	12,5	318	10,1
Sachbeschädigung	142	13,6	110	11,9	168	8,6	252	8,0
Raub und Erpressung	4	0,4	1	0,1	6	0,3	10	0,3
sonstige Delikte	340	32,6	380	40,9	623	32,0	1.158	36,9
Summe	1.042	100,0	928	100,0	1.948	100,0	3.139	100,0

Tabelle zu Schaubild 18:

Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.219	55,9	1.005	56,2	1.663	55,1	2.319	52,5
lehnen TOA ab	532	24,4	416	23,3	622	20,6	1.038	23,5
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	431	19,8	366	20,5	732	24,3	1.058	24,0
gültige Prozent	2.182	100,0	1.787	100,0	3.017	100,0	4.415	100,0
fehlend	417		93		586		665	
Summe	2.599		1.880		3.603		5.080	

Tabelle zu Schaubild 19:

Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Beschuldigten								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.919	80,0	1.469	77,6	2.442	77,7	3.325	75,2
lehnen TOA ab	295	12,3	278	14,7	435	13,8	613	13,9
nicht erreicht, Geschädigte lehnen ab	185	7,7	146	7,7	265	8,4	486	11,0
gültige Prozent	2.399	100,0	1.893	100,0	3.142	100,0	4.424	100,0
fehlend	331		61		454		580	
Summe	2.730		1.954		3.596		5.004	

Tabelle A zu Schaubild 19a:

Ergebnis der Kontaktaufnahme zu allen Beteiligten - Geschädigte -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Geschädigte zum TOA	1.219	69,6	1.005	70,7	1.663	72,8	2.319	69,1
Geschädigte lehnen	532	30,4	416	29,3	622	27,2	1.038	30,9
gültige Prozent	1.751	100,0	1.421	100,0	2.285	100,0	3.357	100,0
fehlend	848		459		1.318		1.723	
Summe	2.599		1.880		3.603		5.080	

Tabelle B zu Schaubild 19a:

Ergebnis der Kontaktaufnahme zu allen Beteiligten - Beschuldigte -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte zum TOA bereit	1.919	86,7	1.469	84,1	2.442	84,9	3.325	84,4
Beschuldigte lehnen TOA ab	295	13,3	278	15,9	435	15,1	613	15,6
gültige Prozent	2.214	100,0	1.747	100,0	2.877	100,0	3.938	100,0
fehlend	516		207		719		1.066	
Summe	2.730		1.954		3.596		5.004	

Tabelle zu Schaubild 20:

Ausgleichsgespräche nach Deliktgruppen								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	649	78,3	398	80,4	670	68,4	695	64,1
Eigentums- und Vermögensdelikte	44	60,3	45	64,3	68	41,2	108	44,4
Sachbeschädigung	188	68,6	125	74,0	150	62,2	232	63,0
Raub und Erpressung	35	72,9	23	95,8	18	66,7	24	63,2

Tabelle zu Schaubild 21:

Ergebnis der Ausgleichsverfahren - Art der Regelung -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	823	88,3	655	88,3	922	88,1	1.166	91,1
teilweise	54	5,8	49	6,6	57	5,4	43	3,4
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	55	5,9	38	5,1	67	6,4	71	5,5
gültige Prozent	932	100,0	742	100,0	1.046	100,0	1.280	100,0
fehlend	25		0		0		0	
Summe	957		742		1.046		1.280	

Tabelle A zu Schaubild 22:

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Eigentums- und Vermögensdelikte -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	43	97,7	41	93,2	60	88,2	100	91,7
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	1	2,3	3	6,8	8	11,8	9	8,3
gültige Prozent	44	100,0	44	100,0	68	100,0	109	100,0
fehlend	0		1		3		0	
Summe	44		45		71		109	

Tabelle B zu Schaubild 22:

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Körperverletzung -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	595	94,1	379	94,8	639	93,8	661	94,6
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	37	5,9	21	5,3	42	6,2	38	5,4
gültige Prozent	632	100,0	400	100,0	681	100,0	699	100,0
fehlend	17		0		6		8	
Summe	649		400		687		707	

Tabelle C zu Schaubild 22:

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Sachbeschädigung -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	177	93,2	119	93,7	148	95,5	226	98,3
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	13	6,8	8	6,3	7	4,5	4	1,7
gültige Prozent	190	100,0	127	100,0	155	100,0	230	100,0
fehlend	0		0		0		4	
Summe	190		127		155		234	

Tabelle D zu Schaubild 22:

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Raub und Erpressung -								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	29	85,3	23	95,8	18	94,7	23	88,5
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	5	14,7	1	4,2	1	5,3	3	11,5
gültige Prozent	34	100,0	24	100,0	19	100,0	26	100,0
fehlend	1		0		0		0	
Summe	35		24		19		26	

Tabelle zu Schaubild 23:

Erfüllung der vereinbarten Leistungen								
	2006		2007		2008		2009	
	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	605	90,7	455	89,9	565	89,1	708	89,1
noch nicht abgeschlossen	56	8,4	46	9,1	64	10,1	77	9,7
nicht ausreichend	6	0,9	5	1,0	5	0,8	10	1,3
gültige Prozent	667	100,0	506	100,0	634	100,0	795	100,0
fehlend	208		197		341		413	
Summe	875		703		975		1.208	

Anhang III: Weitere Tabellen zum Text

Texttabelle 1:

Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und Beschuldigten 2006										
Geschädigte (Alter in Jahren)	Beschuldigte (Alter in Jahren)									
	unter 14		14 bis 20		21 bis 40		41 bis 60		61 und älter	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14	1	14,3	63	4,4	8	1,2	6	1,7	4	5,1
14 bis 20	4	57,1	990	69,4	108	16,2	41	11,9	7	8,9
21 bis 40	1	14,3	194	13,6	360	54,1	126	36,5	26	32,9
41 bis 60	-	-	128	9,0	156	23,4	139	40,3	31	39,2
61 und älter	1	14,3	52	3,6	34	5,1	33	9,6	11	13,9
Summe	7	100,0	1427	100,0	666	100,0	345	100,0	79	100,0

Texttabelle 2:

Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und Beschuldigten 2007										
Geschädigte (Alter in Jahren)	Beschuldigte (Alter in Jahren)									
	unter 14		14 bis 20		21 bis 40		41 bis 60		61 und älter	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14	3	27,3	38	4,9	4	0,7	4	1,4	1	1,3
14 bis 20	3	27,3	502	65,2	68	12,3	20	6,8	2	2,5
21 bis 40	2	18,2	124	16,1	319	57,6	122	41,5	24	30,0
41 bis 60	3	27,3	85	11,0	127	22,9	106	36,1	30	37,5
61 und älter	-	-	21	2,7	36	6,5	42	14,3	23	28,8
Summe	11	100,0	770	100,0	554	100,0	294	100,0	80	100,0

Texttabelle 3:

Zusammenhang zwischen dem Alter von Geschädigten und Beschuldigten 2008										
Geschädigte (Alter in Jahren)	Beschuldigte (Alter in Jahren)									
	unter 14		14 bis 20		21 bis 40		41 bis 60		61 und älter	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14	10	41,7	65	5,3	14	1,2	15	2,5	4	2,6
14 bis 20	8	33,3	802	65,8	148	12,6	26	4,4	4	2,6
21 bis 40	1	4,2	176	14,4	643	54,8	218	36,5	52	34,4
41 bis 60	3	12,5	135	11,1	299	25,5	272	45,6	49	32,5
61 und älter	2	8,3	40	3,3	69	5,9	66	11,1	42	27,8
Summe	24	100,0	1.218	100,0	1.173	100,0	597	100,0	151	100,0

Anhang IV: Grundauszählung 1993-2009

Der Inhalt des folgenden Tabellenverzeichnisses stimmt für die Jahre 1993 bis 2002 in der Sache mit dem Tabellenanhang in „Kerner / Hartmann / Lenz: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung, S.122 ff.“ überein. Die dort angestellten Berechnungen wurden in den folgenden Jahren weitergeführt, und die Tabellen (in neuer Nummerierung) durch die Ergebnisse der Jahre 2003 bis 2009 ergänzt. Um den Vergleich zu erleichtern, wurde die „alte“ Tabellenummerierung bzw. -beschriftung in Klammern hinzugefügt.

Tabelle 1 (Tabelle zu Schaubild 1):

Organisationsform der beteiligten Einrichtungen										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
integriert	30	58,8	14	33,3	19	45,2	7	12,1	18	29,0
teilspezialisiert	8	15,7	15	35,7	10	23,8	9	15,5	3	4,8
spezialisiert	13	25,5	13	31,0	13	31,0	42	72,4	41	66,1
gültige Prozent	51	100,0	42	100,0	42	100,0	58	100,0	62	100,0
fehlend	0		1		1		6		10	
Summe	51		43		43		64		72	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
integriert	5	8,1	6	10,9	1	2,9	3	11,1	2	6,7
teilspezialisiert	15	24,2	16	29,1	7	20,6	5	18,5	6	20,0
spezialisiert	42	67,7	33	60,0	26	76,5	19	70,4	22	73,3
gültige Prozent	62	100,0	55	100,0	34	100,0	27	100,0	30	100,0
fehlend	0		8		7		1		14	
Summe	62		63		41		28		44	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
integriert	2	7,4	4	13,8	3	12,5	2	11,1	1	8,3
teilspezialisiert	5	18,5	4	13,8	3	12,5	1	5,6	0	-
spezialisiert	20	74,1	21	72,4	18	75,0	15	83,3	11	91,7
gültige Prozent	27	100,0	29	100,0	24	100,0	18	100,0	12	100,0
fehlend	13		3		4		0		0	
Summe	40		32		28		18		12	

Tabelle 1 (Tabelle zu Schaubild 1):

	2008		2009	
	N	%	N	%
integriert	-	-	-	-
teilspezialisiert	2	13,3	5	23,8
spezialisiert	13	86,7	16	76,2
gültige Prozent	15	100,0	21	100,0
fehlend	0		2	
Summe	15		23	

Tabelle 2 (Tabelle zu Schaubild 2):

Zielgruppe der beteiligten Einrichtungen										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	46	90,2	31	73,8	31	73,8	34	54,8	31	43,7
Erwachsene	4	7,8	7	16,7	5	11,9	12	19,4	17	23,9
Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene	1	2,0	4	9,5	6	14,3	16	25,8	23	32,4
gültige Prozent	51	100,0	42	100,0	42	100,0	62	100,0	71	100,0
fehlend	0		1		1		2		1	
Summe	51		43		43		64		72	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	23	37,1	20	37,0	19	51,4	11	40,7	16	39,0
Erwachsene	19	30,6	16	29,6	9	24,3	8	29,6	12	29,3
Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene	20	32,3	18	33,3	9	24,3	8	29,6	13	31,7
gültige Prozent	62	100,0	54	100,0	37	100,0	27	100,0	41	100,0
fehlend	0		9		4		1		3	
Summe	62		63		41		28		44	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	16	40,0	12	37,5	13	46,4	10	55,6	5	41,7
Erwachsene	7	17,5	9	28,1	7	25,0	2	11,1	3	25,0
Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene	17	42,5	11	34,4	8	28,6	6	33,3	4	33,3
gültige Prozent	40	100,0	32	100,0	28	100,0	18	100,0	12	100,0
fehlend	0		0		13		0		0	
Summe	40		32		7		18		12	

Tabelle 2 (Tabelle zu Schaubild 2):

	2008		2009	
	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	8	53,3	10	45,5
Erwachsene	4	26,7	5	22,7
Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene	3	20,0	7	31,8
gültige Prozent	15	100,0	22	100,0
fehlend	0		1	
Summe	15		23	

Tabelle 3 (Tabelle zu Schaubild 3):

Herkunft der Ausgleichsfälle nach Bundesländern										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Baden-Württemberg	168	13,6	335	20,3	252	13,9	451	13,3	467	11,7
Bayern	256	20,7	211	12,8	404	22,3	412	12,1	416	10,5
Berlin	170	13,7	184	11,1	210	11,6	208	6,1	194	4,9
Brandenburg	-	-	2	0,1	-	-	-	-	-	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	7	0,6	-	-	-	-	28	0,8	-	-
Hessen	64	5,2	78	4,7	56	3,1	56	1,7	178	4,5
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	42	1,2	-	-
Niedersachsen	343	27,7	472	28,6	490	27,0	644	19,0	564	14,2
Nordrhein-Westfalen	112	9,0	121	7,3	88	4,9	118	3,5	351	8,8
Rheinland-Pfalz	35	2,8	79	4,8	88	4,9	530	15,6	493	12,4
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	7	0,6	-	-	107	5,9	61	1,8	156	3,9
Sachsen-Anhalt	-	-	39	2,4	72	4,0	537	15,8	858	21,6
Schleswig-Holstein	40	3,2	38	2,3	33	1,8	59	1,7	156	3,9
Thüringen	36	2,9	93	5,6	12	0,7	246	7,3	143	3,6
gültige Prozent	1.238	100,0	1.652	100,0	1.812	100,0	3.392	100,0	3.976	100,0
fehlend	0		0		1		0		0	
Summe	1.238		1.652		1.813		3.392		3.976	

Tabelle 3 (Tabelle zu Schaubild 3):

Herkunft der Ausgleichsfälle nach Bundesländern										
	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Baden-Württemberg	351	8,1	437	8,5	533	14,4	241	7,9	17	0,4
Bayern	469	10,9	497	9,6	445	12	559	18,3	705	15,8
Berlin	124	2,9	608	11,8	231	6,2	440	14,4	350	7,8
Brandenburg	183	4,2	-	-	-	-	-	-	358	8,0
Bremen	-	-	321	6,2	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hessen	181	4,2	152	3,0	254	6,8	286	9,4	521	11,7
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	36	1,2	-	-
Niedersachsen	405	9,4	357	6,9	151	4,1	24	0,8	419	9,4
Nordrhein-Westfalen	747	17,3	1004	19,5	1176	31,7	874	28,6	1.812	40,6
Rheinland-Pfalz	319	7,4	407	7,9	449	12,1	425	13,9	-	-
Saarland					-	-	-	-	-	-
Sachsen	310	7,2	248	4,8	377	10,2	81	2,7	239	5,4
Sachsen-Anhalt	967	22,4	782	15,2	-	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	150	3,5	240	4,7	33	0,9	32	1	28	0,6
Thüringen	105	2,4	99	1,9	62	1,7	54	1,8	16	0,4
gültige Prozent	4.311	100,0	5.152	100,0	3.711	100,0	3.052	100,0	4.465	100,0
fehlend	0		25		0		0		1	
Summe	4.311		5.177		3.711		3.052		4.466	

Tabelle 3 (Tabelle zu Schaubild 3):

Herkunft der Ausgleichsfälle nach Bundesländern										
	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Baden-Württemberg	170	4,5	185	5,0	152	4,6	146	7,3	52	3,5
Bayern	293	7,7	168	4,5	142	4,3	112	5,6	28	1,9
Berlin	356	9,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	75	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hessen	405	10,6	358	9,7	404	12,3	331	16,5	302	20,4
Mecklenburg-Vorpommern	7	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	281	7,4	271	7,3	103	3,1	112	5,6	113	7,6
Nordrhein-Westfalen	1.344	35,3	1.533	41,4	1.300	39,7	804	40,1	507	34,3
Rheinland-Pfalz	287	7,5	309	8,3	285	8,7	281	14,0	320	21,6
Saarland	-	-	487	13,2	537	16,4	-	-	-	-
Sachsen	416	11,0	319	8,6	262	8,0	157	7,8	158	10,7
Sachsen-Anhalt	100	2,6	-	-	-	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	30	0,8	40	1,1	63	1,9	64	3,2	-	-
Thüringen	40	1,1	32	0,9	26	0,8	-	-	-	-
gültige Prozent	3.804	100,0	3.702	100,0	3.273	100,0	2.007	100,0	1.480	100,0
fehlend	0		0		0		0		0	
Summe	3.804		3.702		3.273		2.007		1.480	

Tabelle 3 (Tabelle zu Schaubild 3):

	2008		2009	
	N	%	N	%
Baden-Württemberg	107	3,8	118	2,9
Bayern	128	4,6	66	1,6
Berlin	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	276	6,9
Bremen	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-
Hessen	383	13,6	696	17,3
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-
Niedersachsen	106	3,8	42	1,0
Nordrhein-Westfalen	1.361	48,4	1.833	45,6
Rheinland-Pfalz	597	21,2	829	20,6
Saarland	-	-	-	-
Sachsen	131	4,7	159	4,0
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	-	-	-	-
Thüringen	-	-	-	-
gültige Prozent	2.813	100,0	4.019	100,0
fehlend	0		0	
Summe	2.813		4.019	

Tabelle 4 (Tabelle zu Schaubild 4):

Anteil der TOA-Fälle aus den alten und neuen Bundesländern										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
alte Bundesländer einschließlich Berlin	1.195	96,5	1.520	92,0	1.621	89,5	2.506	73,9	2.819	70,9
neue Bundesländer	43	3,5	132	8,0	191	10,5	886	26,1	1.157	29,1
gültige Prozent	1.238	100,0	1.652	100,0	1.812	100,0	3.392	100,0	3.976	100,0
fehlend	0		0		1		0		0	
Summe	1.238		1.652		1.813		3.392		3.976	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
alte Bundesländer einschließlich Berlin	2.929	67,9	4.023	78,1	3.272	88,2	2.881	94,4	4.210	94,3
neue Bundesländer	1.382	32,1	1.129	21,9	439	11,8	171	5,6	255	5,7
gültige Prozent	4.311	100,0	5.152	100,0	3.711	100,0	3.052	100,0	4.465	100,0
fehlend	0		25		0		0		1	
Summe	4.311		5.177		3.711		3.052		4.466	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
alte Bundesländer einschließlich Berlin	3.241	85,2	3.351	90,5	2.939	91,1	1.850	92,2	1.322	89,3
neue Bundesländer	563	14,8	351	9,5	288	8,9	157	7,8	158	10,7
gültige Prozent	3.804	100,0	3.702	100,0	3.227	100,0	2.007	100,0	1.480	100,0
fehlend	0		0		0		0		0	
Summe	3.804		3.702		3.227		2.007		1.480	

Tabelle 4 (Tabelle zu Schaubild 4):

	2008		2009	
	N	%	N	%
alte Bundesländer einschließlich Berlin	2.682	95,6	3.584	89,2
neue Bundesländer	131	4,7	435	10,8
gültige Prozent	2.831	100,0	4.019	100,0
fehlend	0		0	
Summe	2.813		4.019	

Tabelle 5 (Tabelle zu Schaubild 5):

Durchschnittliche Fallzahlen der Einrichtungen (Mittelwert)					
	1993	1994	1995	1996	1997
integriert	15	13	24	30	58
teilspezialisiert	23	20	35	47	47
spezialisiert	47	78	78	98	76

	1998	1999	2000	2001	2002
integriert	54	26	49	108	9
teilspezialisiert	52	55	68	24	68
spezialisiert	78	97	114	149	150

	2003	2004	2005	2006	2007
integriert	45	65	57	64	11
teilspezialisiert	73	31	45	64	-
spezialisiert	110	137	122	121	134

	2008	2009
integriert	-	-
teilspezialisiert	39	68
spezialisiert	211	222

Tabelle 6a⁶⁵ (Tabelle zu Schaubild 6):

Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	657	62,2	1.023	75,0	1.278	77,9	2.657	86,7	2.898	87,6
nach Anklage	344	32,5	243	17,8	247	15,1	268	8,7	250	7,6
in der Hauptverhandlung	17	1,6	28	2,1	38	2,3	64	2,1	57	1,7
nach der Hauptverhandlung	25	2,4	50	3,7	57	3,5	56	1,8	63	1,9
Sonstige	14	1,3	20	1,5	21	1,3	21	0,7	39	1,2
gültige Prozent	1.057	100,0	1.364	100,0	1.641	100,0	3.066	100,0	3.307	100,0
fehlend	9		9		5		12		9	
Summe	1.066		1.373		1.646		3.078		3.316	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	3.454	88,6	4.035	82,6	3.124	89,3	2.415	94,2	2.763	89,2
nach Anklage	259	6,6	538	11,0	246	7,0	103	4,0	237	7,7
in der Hauptverhandlung	64	1,6	84	1,7	63	1,8	29	1,1	26	0,8
nach der Hauptverhandlung	60	1,5	113	2,3	62	1,8	16	0,6	17	0,5
Sonstige	61	1,6	116	2,4	-	-	-	-	51	1,6
gültige Prozent	3.898	100,0	4.886	100,0	3.495	100,0	2.563	100,0	3.094	100,0
fehlend	8		68		86		36		121	
Summe	3.906		4.954		3.581		2.599		3.216	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	2.923	89,0	3.008	88,0	2.684	86,6	1.382	80,5	1.066	74,6
nach Anklage	248	7,5	255	7,5	167	5,4	161	9,4	88	6,2
in der Hauptverhandlung	44	1,3	23	0,7	22	0,7	23	1,3	19	1,3
nach der Hauptverhandlung	35	1,1	39	1,1	44	1,4	40	2,3	26	1,8
Sonstige	35	1,1	95	2,8	182	5,9	110	6,4	229	16,0
gültige Prozent	3.285	100,0	3.420	100,0	3.099	100,0	1.716	100,0	1.428	100,0
fehlend	455		227		128		264		26	
Summe	3.740		3.647		3.227		1.980		1.454	

⁶⁵ Während bei den Tabellen 3 und 4 noch „alle“ Fälle in die Berechnungen eingehen, wurden für die folgenden Tabellen diejenigen Fälle nicht mehr berücksichtigt, bei denen verfahrenstechnische Hindernisse aufgetreten sind.

Tabelle 6a (Tabelle zu Schaubild 6):

	2008		2009	
	N	%	N	%
im Vorverfahren	2.008	82,5	2.970	81,9
nach Anklage	168	6,0	374	10,3
in der Hauptverhandlung	25	1,0	30	0,8
nach der Hauptverhandlung	39	1,6	83	2,3
Sonstige	193	7,9	171	4,7
gültige Prozent	2.433	100,0	3.628	100,0
fehlend	353		386	
Summe	2.786		4.014	

Tabelle 6b (Tabelle zu Schaubild 7):

Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	492	64,7	747	73,4	837	73,9	1.497	81,6	1.592	83,7
nach Anklage	215	28,3	190	18,7	198	17,5	216	11,8	193	10,1
in der Hauptverhandlung	17	2,2	25	2,5	36	3,2	59	3,2	48	2,5
nach der Hauptverhandlung	25	3,3	48	4,7	55	4,9	54	2,9	56	2,9
Sonstige	12	1,6	8	0,8	6	0,5	8	0,4	14	0,7
gültige Prozent	761	100,0	1.018	100,0	1.132	100,0	1.834	100,0	1.903	100,0
fehlend	4		5		2		4		6	
Summe	765		1.023		1.134		1.838		1.909	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	1.873	86,5	2.296	78,2	1.441	88,8	908	95,0	885	89,0
nach Anklage	172	7,9	405	13,8	121	7,5	37	3,9	88	8,9
in der Hauptverhandlung	57	2,6	75	2,6	26	1,6	7	0,7	12	1,2
nach der Hauptverhandlung	47	2,2	101	3,4	34	2,1	4	0,4	4	0,4
Sonstige	16	0,7	58	2,0	0	0	0	0	5	0,5
gültige Prozent	2.165	100,0	2.935	100,0	1.622	100,0	956	100,0	994	100,0
fehlend	5		44		40		12		44	
Summe	2.170		2.979		1.662		968		1.038	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	1.045	80,9	1.033	81,9	1.111	86,4	1.282	79,8	496	78,6
nach Anklage	169	13,1	165	13,1	90	7,0	192	12,0	62	9,8
in der Hauptverhandlung	23	1,8	18	1,4	12	0,9	25	1,6	12	1,9
nach der Hauptverhandlung	27	2,1	33	2,6	32	2,5	50	3,1	10	1,6
Sonstige	28	2,2	13	1,0	41	3,2	57	3,5	51	8,1
gültige Prozent	1.292	100,0	1.262	100,0	1.286	100,0	1.606	100,0	631	100,0
fehlend	603		13		12		14		2	
Summe	1.895		1.275		1.298		1.620		633	

Tabelle 6b (Tabelle zu Schaubild 7):

	2008		2009	
	N	%	N	%
im Vorverfahren	783	80,4	903	72,6
nach Anklage	104	10,7	230	18,5
in der Hauptverhandlung	19	2,0	20	1,6
nach der Hauptverhandlung	32	3,3	65	5,2
Sonstige	36	3,7	26	2,1
gültige Prozent	974	100,0	1.244	100,0
fehlend	8		12	
Summe	982		1.256	

Tabelle 6c (Tabelle zu Schaubild 8):

Einleitung der TOA-Versuche nach Verfahrensstadium - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	163	55,8	270	79,4	366	86,7	1.148	94,4	1.283	93,4
nach Anklage	127	43,5	53	15,6	38	9,0	51	4,2	56	4,1
in der Hauptverhandlung	-	-	3	0,9	2	0,5	4	0,3	9	0,7
nach der Hauptverhandlung	-	-	2	0,6	2	0,5	2	0,2	6	0,4
Sonstige	2	0,7	12	3,5	14	3,3	11	0,9	20	1,5
gültige Prozent	292	100,0	340	100,0	422	100,0	1.216	100,0	1.374	100,0
fehlend	5		0		120		5		2	
Summe	297		340		542		1.221		1.376	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	1.567	91,5	1.705	89,6	1.587	89,8	1.436	94,0	1.378	88,7
nach Anklage	87	5,1	132	6,9	119	6,7	59	3,9	124	8,0
in der Hauptverhandlung	7	0,4	9	0,5	35	2,0	20	1,3	11	0,7
nach der Hauptverhandlung	13	0,8	12	0,6	27	1,5	12	0,8	9	0,6
Sonstige	39	2,3	45	2,4	0	0	0	0	32	2,1
gültige Prozent	1.713	100,0	1.903	100,0	1.768	100,0	1.527	100,0	1.554	100,0
fehlend	3		33		43		24		70	
Summe	1.716		1.936		1.811		1.551		1.624	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
im Vorverfahren	1.825	93,4	1.535	91,6	1.518	87,4	672	85,1	578	71,6
nach Anklage	75	3,8	60	3,6	66	3,8	26	3,3	30	3,7
in der Hauptverhandlung	16	0,8	3	0,2	9	0,5	11	1,4	8	1,0
nach der Hauptverhandlung	7	0,4	6	0,4	11	0,6	6	0,8	15	1,9
Sonstige	31	1,6	72	4,3	132	7,6	75	9,5	176	21,8
gültige Prozent	1.954	100,0	1.676	100,0	1.736	100,0	790	100,0	807	100,0
fehlend	333		40		28		262		11	
Summe	2.287		1.716		1.764		1.052		818	

Tabelle 6c (Tabelle zu Schaubild 8):

	2008		2009	
	N	%	N	%
im Vorverfahren	1.242	84,7	2.059	86,8
nach Anklage	66	4,5	148	6,2
in der Hauptverhandlung	5	0,3	10	0,4
nach der Hauptverhandlung	7	0,5	20	0,8
Sonstige	146	10,0	136	5,7
gültige Prozent	1.466	100,0	2.373	100,0
fehlend	11		30	
Summe	1.477		2.403	

Tabelle 7a (Tabelle zu Schaubild 9a und 9b):

Quelle der Anregung zum TOA-Versuch - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	35	3,3	33	2,5	53	3,2	74	2,4	103	3,3
Geschädigte	10	0,9	16	1,2	11	0,7	16	0,5	32	1,0
Polizei	31	2,9	84	6,4	47	2,9	49	1,6	53	1,7
Amts- /Staatsanwaltschaft	641	60,4	809	61,6	1.123	68,4	2.425	79,1	2.377	77,0
Richter/in	55	5,2	95	7,2	99	6,0	130	4,2	119	3,9
Jugendgerichtshilfe	225	21,2	197	15,0	252	15,3	303	9,9	289	9,4
Gerichtshilfe	5	0,5	13	1,0	13	0,8	13	0,4	14	0,5
Bewährungshilfe	7	0,7	8	0,6	11	0,7	14	0,5	14	0,5
Sonstige	53	5,0	58	4,4	33	2,0	42	1,4	86	2,8
gültige Prozent	1.062	100,0	1.313	100,0	1.642	100,0	3.066	100,0	3.087	100,0
fehlend	4		60		4		12		229	
Summe	1.066		1.373		1.646		3.078		3.316	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	157	4,0	224	4,5	117	3,3	70	2,7	108	3,6
Geschädigte	57	1,5	90	1,8	39	1,1	17	0,7	23	0,8
Polizei	103	2,6	293	5,9	200	5,6	62	2,4	138	4,6
Amts- /Staatsanwaltschaft	3.098	79,5	3.470	70,3	2.688	75,7	2.237	86,8	2.370	79,6
Richter/in	133	3,4	319	6,5	180	5,1	68	2,6	49	1,6
Jugendgerichtshilfe	259	6,6	380	7,7	200	5,6	42	1,6	144	4,8
Gerichtshilfe	15	0,4	24	0,5	11	0,3	3	0,1	9	0,3
Bewährungshilfe	19	0,5	29	0,6	22	0,6	7	0,3	17	0,6
Sonstige	58	1,5	106	2,1	95	2,7	72	2,8	119	4,0
gültige Prozent	3.899	100,0	4.935	100,0	3.552	100,0	2.578	100,0	2.977	100,0
fehlend	7		19		29		21		239	
Summe	3.906		4.954		3.581		2.599		3.216	

Tabelle 7a (Tabelle zu Schaubild 9a und 9b):

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	78	2,4	57	1,7	60	1,9	30	1,7	45	3,2
Geschädigte	28	0,9	25	0,8	19	0,6	10	0,6	17	1,2
Polizei	152	4,7	316	9,5	304	9,8	214	12,4	110	7,7
Amts- /Staatsanwaltschaft	2.511	77,5	2.471	74,7	2.334	75,0	1.152	67,0	1.076	75,5
Richter/in	61	1,9	72	2,2	89	2,9	80	4,7	36	2,5
Jugendgerichtshilfe	220	6,8	191	5,8	126	4,1	139	8,1	97	6,8
Gerichtshilfe	14	0,4	7	0,2	5	0,2	3	0,2	5	0,4
Bewährungshilfe	30	0,9	14	0,4	13	0,4	6	0,3	6	0,4
Sonstige	147	4,5	156	4,7	161	5,2	86	5,0	34	2,4
gültige Prozent	3.241	100,0	3.309	100,0	3.111	100,0	1.720	100,0	1.426	100,0
fehlend	499		347		116		260		28	
Summe	3.740		3.647		3.227		1.980		1.454	

	2008		2009	
	N	%	N	%
Beschuldigte	89	3,7	155	4,3
Geschädigte	18	0,7	33	0,9
Polizei	163	6,8	93	2,6
Amts- /Staatsanwaltschaft	1.841	76,5	2.897	80,5
Richter/in	77	3,2	127	3,5
Jugendgerichtshilfe	98	4,1	220	6,1
Gerichtshilfe	4	0,2	-	-
Bewährungshilfe	4	0,2	2	0,1
Sonstige	112	4,7	71	2,0
gültige Prozent	2.406	100,0	3.598	100,0
fehlend	380		417	
Summe	2.786		4.015	

Tabelle 7b (Tabelle zu Schaubild 10a und 10b):

Quelle der Anregung zum TOA-Versuch - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	24	3,1	21	2,1	28	2,5	36	2,0	49	2,6
Geschädigte	5	0,7	6	0,6	3	0,3	8	0,4	12	0,6
Polizei	29	3,8	66	6,5	41	3,6	43	2,3	33	1,7
Amts- /Staatsanwaltschaft	417	54,6	618	60,6	715	63,2	1.305	71,1	1.371	71,9
Richter/in	50	6,5	85	8,3	92	8,1	117	6,4	104	5,5
Jugendgerichtshilfe	223	29,2	193	18,9	231	20,4	291	15,8	282	14,8
Gerichtshilfe	1	0,1	8	0,8	1	0,1	3	0,2	3	0,2
Bewährungshilfe	1	0,1	1	0,1	3	0,3	4	0,2	3	0,2
Sonstige	14	1,8	21	2,1	17	1,5	29	1,6	49	2,6
gültige Prozent	764	100,0	1.019	100,0	1.131	100,0	1.836	100,0	1.906	100,0
fehlend	1		4		3		2		3	
Summe	765		1.023		1.134		1.838		1.909	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	69	3,2	110	3,7	56	3,4	20	2,1	41	4,3
Geschädigte	20	0,9	32	1,1	26	1,6	7	0,7	9	0,9
Polizei	56	2,6	162	5,5	81	4,9	17	1,8	30	3,1
Amts- /Staatsanwaltschaft	1.631	75,4	1.965	66,1	1.254	75,8	862	89,5	771	80,7
Richter/in	102	4,7	259	8,7	89	5,4	22	2,3	15	1,6
Jugendgerichtshilfe	250	11,6	376	12,7	97	5,9	10	1,0	63	6,6
Gerichtshilfe	3	0,1	1	0,0	8	0,5	1	0,1	7	0,7
Bewährungshilfe	4	0,2	3	0,1	5	0,3	1	0,1	2	0,2
Sonstige	28	1,3	64	2,2	39	2,4	23	2,4	17	1,8
gültige Prozent	2.163	100,0	2.972	100,0	1.655	100,0	963	100,0	955	100,0
fehlend	7		7		7		5		83	
Summe	2.170		2.979		1.662		968		1.038	

Tabelle 7b (Tabelle zu Schaubild 10a und 10b):

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	32	2,5	19	1,5	13	1,0	22	1,4	6	1,0
Geschädigte	12	1,0	6	0,5	6	0,5	23	1,4	2	0,3
Polizei	65	5,2	175	14,3	164	12,8	250	15,7	87	14,1
Amts- /Staatsanwaltschaft	807	64,0	717	58,4	846	66,2	914	57,6	409	66,2
Richter/in	29	2,3	51	4,2	46	3,6	93	5,9	15	2,4
Jugendgerichtshilfe	210	16,7	168	13,7	119	9,3	184	11,6	90	14,6
Gerichtshilfe	2	0,2	1	0,1	1	0,1	-	-	-	-
Bewährungshilfe	4	0,3	5	0,4	4	0,3	3	0,2	2	0,3
Sonstige	100	7,9	86	7,0	78	6,1	99	6,2	7	1,1
gültige Prozent	1.261	100,0	1.228	100,0	1.277	100,0	1.588	100,0	618	100,0
fehlend	634		760		21		32		15	
Summe	1.895		1.988		1.298		1.620		633	

	2008		2009	
	N	%	N	%
Beschuldigte	23	2,4	82	6,7
Geschädigte	3	0,3	7	0,6
Polizei	140	14,8	85	7,0
Amts- /Staatsanwaltschaft	561	59,4	739	60,8
Richter/in	55	5,8	85	7,0
Jugendgerichtshilfe	90	9,5	175	14,4
Gerichtshilfe	-	-	-	-
Bewährungshilfe	-	-	2	0,2
Sonstige	73	7,7	41	3,4
gültige Prozent	945	100,0	1.216	100,0
fehlend	37		40	
Summe	982		1.256	

Tabelle 7c (Tabelle zu Schaubild 11a und 11b):

Quelle der Anregung zum TOA-Versuch - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	11	3,7	12	4,2	23	5,4	37	3,0	54	4,7
Geschädigte	5	1,7	10	3,5	7	1,7	8	0,7	16	1,4
Polizei	2	0,7	18	6,3	5	1,2	6	0,5	19	1,7
Amts- /Staatsanwaltschaft	222	74,7	186	64,6	339	80,0	1.111	91,5	987	85,8
Richter/in	5	1,7	10	3,5	6	1,4	11	0,9	13	1,1
Jugendgerichtshilfe	1	0,3	3	1,0	10	2,4	11	0,9	6	0,5
Gerichtshilfe	4	1,3	5	1,7	12	2,8	10	0,8	11	1,0
Bewährungshilfe	6	2,0	7	2,4	8	1,9	10	0,8	11	1,0
Sonstige	38	12,8	37	12,8	14	3,3	10	0,8	33	2,9
gültige Prozent	297	100,0	288	100,0	424	100,0	1.214	100,0	1.150	100,0
fehlend	0		52		1		7		226	
Summe	297		340		425		1.221		1.376	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	87	5,1	110	5,7	54	3,0	39	2,5	48	3,3
Geschädigte	31	1,8	52	2,7	11	0,6	10	0,7	10	0,7
Polizei	47	2,7	119	6,2	103	5,8	35	2,3	60	4,1
Amts- /Staatsanwaltschaft	1.456	84,9	1.492	77,5	1.366	76,3	1.325	86,3	1.195	81
Richter/in	31	1,8	60	3,1	84	4,7	44	2,9	26	1,8
Jugendgerichtshilfe	7	0,4	4	0,2	101	5,6	32	2,1	71	4,8
Gerichtshilfe	12	0,7	23	1,2	3	0,2	2	0,1	2	0,1
Bewährungshilfe	14	0,8	26	1,4	14	0,8	4	0,3	9	0,6
Sonstige	29	1,7	39	2,0	53	3,0	44	2,9	54	3,7
gültige Prozent	1.714	100,0	1.925	100,0	1.789	100,0	1.535	100,0	1.475	100,0
fehlend	2		11		22		16		149	
Summe	1.716		1.936		1.811		1.551		1.624	

Tabelle 7c (Tabelle zu Schaubild 11a und 11b):

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Beschuldigte	44	2,3	26	1,6	41	2,3	16	2,0	37	4,5
Geschädigte	10	0,5	18	1,1	8	,5	3	0,4	10	1,2
Polizei	86	4,5	124	7,6	133	7,6	51	6,3	24	2,9
Amts- /Staatsanwaltschaft	1.651	86,5	1.379	84,7	1.439	82,1	674	83,6	683	83,9
Richter/in	27	1,4	18	1,1	40	2,3	19	2,4	21	2,6
Jugendgerichtshilfe	7	0,4	3	0,2	7	0,4	10	1,2	5	0,6
Gerichtshilfe	12	0,6	1	0,1	4	0,2	3	0,4	5	0,6
Bewährungshilfe	27	1,4	5	0,3	8	0,5	2	0,2	3	0,4
Sonstige	45	2,4	54	3,3	73	4,2	28	3,5	26	3,2
gültige Prozent	1.909	100,0	1.628	100,0	1.753	100,0	806	100,0	814	100,0
fehlend	378		694		11		246		4	
Summe	2.287		2.322		1.764		1.052		818	

	2008		2009	
	N	%	N	%
Beschuldigte	53	3,6	70	3,0
Geschädigte	13	0,9	19	0,8
Polizei	26	1,8	9	0,4
Amts- /Staatsanwaltschaft	1.299	88,5	2.156	91,0
Richter/in	24	1,6	46	1,9
Jugendgerichtshilfe	9	0,6	43	1,8
Gerichtshilfe	3	0,2	-	-
Bewährungshilfe	4	0,3	-	-
Sonstige	36	2,5	26	1,1
gültige Prozent	1.467	100,0	2.369	100,0
fehlend	10		34	
Summe	1.477		2.403	

Tabelle 8a⁶⁶ (Tabelle zu Schaubild 12):

Deliktstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste wesentliche Deliktskategorien - - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	830	58,0	1.165	57,8	1.534	63,7	2.498	60,9	2.766	60,7
Eigentums- und Vermögensdelikte	180	12,6	291	14,4	261	10,8	437	10,7	452	9,9
Sachbeschädigung	248	17,3	303	15,0	350	14,5	730	17,8	679	14,9
Raub und Erpressung	118	8,2	162	8,0	215	8,9	287	7,0	357	7,8

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	2.831	53,3	4.379	62,4	2.782	58,2	2.285	59,3	2.096	46,7
Eigentums- und Vermögensdelikte	544	10,2	554	7,9	462	9,7	340	8,8	262	5,8
Sachbeschädigung	897	16,9	969	13,8	831	17,4	570	14,8	546	12,2
Raub und Erpressung	341	6,4	651	9,3	157	3,3	117	3	94	2,1

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	2.254	46,7	2.845	52,0	2.648	64,1	1.589	65,2	932	59,6
Eigentums- und Vermögensdelikte	531	9,7	516	9,5	364	8,8	175	7,2	123	7,9
Sachbeschädigung	751	13,7	573	10,5	608	14,7	442	18,1	272	17,4
Raub und Erpressung	140	2,6	128	2,3	117	2,8	100	4,1	38	2,4

	2008		2009	
	N	%	N	%
Körperverletzung	1.900	59,6	2.421	55,5
Eigentums- und Vermögensdelikte	359	11,3	521	11,9
Sachbeschädigung	445	11,9	601	13,8
Raub und Erpressung	76	2,0	64	1,5

⁶⁶ Im Gegensatz zu den Tabellen zu den Schaubildern 15 bis 17, bei denen die Gesamtzahl der Delikte die Basis bilden, sind bei den Tabellen 8a bis 8c die Beschuldigten die Basis der Berechnung.

Tabelle 8b (Tabelle zu Schaubild 13):

Deliktstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste wesentliche Deliktskategorien - - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	636	60,6	900	58,2	1.186	63,8	1.717	64,3	1.858	64,4
Eigentums- und Vermögensdelikte	138	13,2	227	14,7	214	11,5	247	9,3	254	8,8
Sachbeschädigung	184	17,5	232	15,0	272	14,6	519	19,4	408	14,1
Raub und Erpressung	91	8,7	138	8,9	197	10,6	261	9,8	310	10,7

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	1.821	55,8	3.004	65,3	1.498	59,0	844	61,2	1.017	47,1
Eigentums- und Vermögensdelikte	334	10,2	348	7,6	244	9,6	123	8,9	103	4,8
Sachbeschädigung	566	17,3	600	13,0	537	21,2	225	16,3	314	14,5
Raub und Erpressung	286	8,8	554	12,0	125	4,9	63	4,6	85	3,9

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	980	52,7	1.228	62,1	1.308	67,8	1.079	67,2	514	64,1
Eigentums- und Vermögensdelikte	190	10,2	169	8,5	149	7,7	108	6,7	72	9,0
Sachbeschädigung	302	16,2	231	11,7	331	17,2	293	18,2	154	19,2
Raub und Erpressung	67	3,6	85	4,3	86	4,5	96	6,0	34	4,2

	2008		2009	
	N	%	N	%
Körperverletzung	950	64,9	986	58,6
Eigentums- und Vermögensdelikte	112	7,7	190	11,3
Sachbeschädigung	262	17,9	324	19,3
Raub und Erpressung	62	4,2	52	3,1

Tabelle 8c (Tabelle zu Schaubild 14):

Deliktstruktur der Ausgleichsfälle - zusammengefasste wesentliche Deliktskategorien - - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	187	53	224	57,8	315	63,3	727	54,3	859	55,5
Eigentums- und Vermögensdelikte	37	11	58	13,7	44	8,8	180	13,4	167	10,8
Sachbeschädigung	59	17	65	15,4	75	15,1	189	14,1	255	16,5
Raub und Erpressung	20	5,7	17	4,0	6	1,2	19	1,4	30	1,9

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	962	49,7	1.274	57,8	1.238	57,6	1.262	60,4	1.054	46,7
Eigentums- und Vermögensdelikte	200	10,3	188	8,5	211	9,8	175	8,4	151	6,7
Sachbeschädigung	314	16,2	339	15,4	281	13,1	271	13	225	10
Raub und Erpressung	43	2,2	37	1,7	25	1,2	29	1,4	9	0,4

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	1.116	49,0	1.190	52,0	1.240	60,4	491	61,9	391	54,8
Eigentums- und Vermögensdelikte	241	11,0	257	11	204	9,9	65	8,2	46	6,4
Sachbeschädigung	187	8,3	175	7,6	243	11,8	142	19,9	110	15,4
Raub und Erpressung	26	1,1	16	0,7	29	1,4	4	0,5	1	0,1

	2008		2009	
	N	%	N	%
Körperverletzung	908	55,3	1.401	54,1
Eigentums- und Vermögensdelikte	243	14,8	318	12,3
Sachbeschädigung	168	10,2	252	9,7
Raub und Erpressung	6	0,3	10	0,4

Tabelle 9 (Tabelle zu Schaubild 15):

Art der Geschädigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
natürliche Person	1.263	94,3	1.642	95	2.022	95,7	3.581	94,7	3.781	94,8
Institution	76	5,7	87	5	90	4,3	200	5,3	206	5,2
gültige Prozent	1.339	100,0	1.729	100,0	2.112	100,0	3.781	100,0	3.987	100,0
fehlend	8		36		15		11		10	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
natürliche Person	4.375	93,9	5.717	94,8	4.214	94,4	3.258	95,7	4.623	95,2
Institution	284	6,1	313	5,2	249	5,6	147	4,3	232	4,8
gültige Prozent	4.659	100,0	6.030	100,0	4.463	100,0	3.405	100,0	4.855	100,0
fehlend	2		19		8		12		7	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
natürliche Person	4.544	96,6	4.542	96,7	3.896	95,9	2.521	97,0	1.796	95,5
Institution	160	3,4	155	3,3	165	4,1	78	3,0	84	4,5
gültige Prozent	4.704	100,0	4.697	100,0	4.061	100,0	2.599	100,0	1.880	100,0
fehlend	8		5		1		0		0	
Summe	4.712		4.702		4.062		2.599		1.880	

	2008		2009	
	N	%	N	%
natürliche Person	3.471	96,3	5.003	98,5
Institution	132	3,7	77	1,5
gültige Prozent	3.603	100,0	5.080	100,0
fehlend	0		0	
Summe	3.603		5.080	

Tabelle 10 (Tabelle zu Schaubild 16):

Geschlecht der Geschädigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
männlich	930	72,9	1.162	69,3	1.439	70,1	2.456	67,0	2.540	66,9
weiblich	346	27,1	514	30,7	615	29,9	1.207	33,0	1.257	33,1
gültige Prozent	1.276	100,0	1.676	100,0	2.054	100,0	3.663	100,0	3.797	100,0
fehlend	71		89		73		129		200	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
männlich	2.704	62,6	3.787	66,7	2.676	63,6	2.028	62,5	2.955	62,0
weiblich	1.613	37,4	1.894	33,3	1.534	36,4	1.217	37,5	1.814	38,0
gültige Prozent	4.317	100,0	5.681	100,0	4.210	100,0	3.245	100,0	4.769	100,0
fehlend	344		368		261		172		93	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
männlich	2.883	61,8	2.949	63,4	2.627	65,4	1.644	63,5	1.159	62,0
weiblich	1.781	38,2	1.706	36,6	1.387	34,6	943	36,5	710	38,0
gültige Prozent	4.664	100,0	4.655	100,0	4.014	100,0	2.587	100,0	1.869	100,0
fehlend	48		47		48		12		11	
Summe	4.712		4.702		4.062		2.599		1.880	

	2008		2009	
	N	%	N	%
männlich	2.236	64,4	3.111	62,2
weiblich	1.234	35,6	1.892	37,8
gültige Prozent	3.470	100,0	5.003	100,0
fehlend	133		77	
Summe	3.603		5.080	

Tabelle 11 (Tabelle zu Schaubild 17):

Geschlecht der Beschuldigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
männlich	1.252	89,5	1.670	84,4	2.023	84,4	3.110	75,9	3.777	83,5
weiblich	147	10,5	309	15,6	374	15,6	988	24,1	749	16,5
gültige Prozent	1.399	100,0	1.979	100,0	2.397	100,0	4.098	100,0	4.526	100,0
fehlend	32		37		12		1		29	
Summe	1.431		2.016		2.409		4.099		4.555	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
männlich	4.263	81,2	5.711	81,8	3.918	82,2	2.864	82,0	3.595	80,4
weiblich	988	18,8	1.272	18,2	847	17,8	629	18,0	876	19,6
gültige Prozent	5.251	100,0	6.983	100,0	4.765	100,0	3.493	100,0	4.471	100,0
fehlend	60		34		15		6		15	
Summe	5.311		7.017		4.780		3.499		4.486	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
männlich	3.916	81,1	3.801	79,5	3.419	79,1	2.126	77,9	1.524	78,0
weiblich	912	18,9	980	20,5	901	20,9	603	22,1	429	22,0
gültige Prozent	4.828	100,0	4.781	100,0	4.320	100,0	2.729	100,0	1.953	100,0
fehlend	6		5		1		1		1	
Summe	4.834		4.786		4.321		2.730		1.954	

	2008		2009	
	N	%	N	%
männlich	2.850	79,3	3.964	79,2
weiblich	746	20,7	1.039	20,8
gültige Prozent	3.596	100,0	5.003	100,0
fehlend	0		1	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 12 (Tabelle zu Schaubild 18):

Nationalität der Geschädigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	1.134	84,2	1.482	84,0	1.845	86,7	3.282	86,6	3.383	89,5
Angehörige anderer Staaten	213	15,8	283	16,0	282	13,3	510	13,4	397	10,5
gültige Prozent	1.347	100,0	1.765	100,0	2.127	100,0	3.792	100,0	3.780	100,0
fehlend	0		0		0		0		217	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	3.879	83,3	4.935	82,6	3.595	84,7	2.666	82,4	3.211	67,3
Angehörige anderer Staaten	779	16,7	1.042	17,4	651	15,3	570	17,6	1.557	32,7
gültige Prozent	4.658	100,0	5.977	100,0	4.246	100,0	3.236	100,0	4.768	100,0
fehlend	3		72		225		181		94	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	3.387	72,7	3.571	76,4	3.199	79,8	1.878	72,6	1.524	81,6
Angehörige anderer Staaten	1.273	27,3	1.104	23,6	810	20,2	708	27,4	344	18,4
gültige Prozent	4.660	100,0	4.675	100,0	4.009	100,0	2.586	100,0	1.868	100,0
fehlend	52		27		53		13		12	
Summe	4.712		4.702		4.062		2.599		1.880	

	2008		2009	
	N	%	N	%
Deutsche	2.367	68,2	1.929	38,6
Angehörige anderer Staaten	1.103	31,8	3.069	61,4
gültige Prozent	3.470	100,0	4.998	100,0
fehlend	133		82	
Summe	3.471		5.080	

Tabelle 13 (Tabelle zu Schaubild 19):

Nationalität der Beschuldigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	1.033	75,5	1.387	70,8	1.730	71,8	3.110	75,9	3.479	79,5
Angehörige anderer Staaten	335	24,5	572	29,2	679	28,2	988	24,1	899	20,5
gültige Prozent	1.368	100,0	1.959	100,0	2.409	100,0	4.098	100,0	4.378	100,0
fehlend	63		57		0		1		177	
Summe	1.431		2.016		2.409		4.099		4.555	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	4.200	79,2	5.327	75,9	3.604	75,9	2.647	75,9	3.069	68,6
Angehörige anderer Staaten	1.105	20,8	1.690	24,1	1.144	24,1	839	24,1	1.403	31,4
gültige Prozent	5.305	100,0	7.017	100,0	4.748	100,0	3.486	100,0	4.472	100,0
fehlend	6				32		13		14	
Summe	5.311		7.017		4.780		3.499		4.486	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Deutsche	3.512	72,8	3.456	72,3	3.378	78,3	1.871	68,6	1.568	80,4
Angehörige anderer Staaten	1.314	27,2	1.322	27,7	934	21,7	858	31,4	383	19,6
gültige Prozent	4.826	100,0	4.778	100,0	4.312	100,0	2.729	100,0	1.951	100,0
fehlend	8		8				1		3	
Summe	4.834		4.786		4.312		2.730		1.954	

	2008		2009	
	N	%	N	%
Deutsche	2.477	68,9	2.061	41,2
Angehörige anderer Staaten	1.117	31,1	2.941	58,8
gültige Prozent	3.594	100,0	5.002	100,0
fehlend	2		2	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 14 (Tabelle zu Schaubild 20):

Altersstufe der Geschädigten										
Alter in Jahren	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahren	43	3,6	9	1,9	137	7,1	220	6,4	253	6,9
14 bis 20	508	42,1	117	24,7	858	44,2	1.341	39,1	1.442	39,4
21 bis 40	354	29,4	183	38,7	548	28,3	1.089	31,8	1.184	32,4
41 bis 60	240	19,9	106	22,4	307	15,8	598	17,5	624	17,1
61 Jahre und älter	61	5,1	58	12,3	89	4,6	178	5,2	155	4,2
gültige Prozent	1.206	100,0	473	100,0	1.939	100,0	3.426	100,0	3.658	100,0
fehlend	141		1.292		188		366		339	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

Alter in Jahren	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahren	300	7,4	381	7,1	262	6,5	285	9,0	224	5,5
14 bis 20	1.514	37,3	2.339	43,4	1.342	33,3	927	29,3	1.139	27,9
21 bis 40	1.312	32,3	1.576	29,3	1.460	36,3	1.155	36,5	1.579	38,7
41 bis 60	711	17,5	832	15,4	732	18,2	595	18,8	873	21,4
61 Jahre und älter	225	5,5	258	4,8	229	5,7	206	6,5	263	6,4
gültige Prozent	4.062	100,0	5.386	100,0	4.025	100,0	3.168	100,0	4.078	100,0
fehlend	599		663		446		249		784	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

Alter in Jahren	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahren	222	5,4	224	5,5	198	5,5	82	3,4	46	2,7
14 bis 20	1.229	30,2	1.298	31,6	1.197	33,2	981	41,2	495	29,5
21 bis 40	1.410	34,6	1.419	34,6	1.272	35,3	713	29,9	607	36,2
41 bis 60	925	22,7	918	22,4	733	20,3	475	19,9	397	23,7
61 Jahre und älter	290	7,1	246	6,0	205	5,7	130	5,5	131	7,8
gültige Prozent	4.076	100,0	4.105	100,0	3.605	100,0	2.381	100,0	1.676	100,0
fehlend	636		597		457		218		204	
Summe	4.712		4.702		4.062		2.599		1.880	

Tabelle 14 (Tabelle zu Schaubild 20):

Alter in Jahren	2008		2009	
	N	%	N	%
unter 14 Jahren	102	3,3	137	3,1
14 bis 20	867	27,7	984	22,2
21 bis 40	1.172	37,6	1.830	41,3
41 bis 60	755	24,2	1.144	25,9
61 Jahre und älter	226	7,2	329	7,4
gültige Prozent	3.122	100,0	4.424	100,0
fehlend	481		656	
Summe	3.603		5.080	

Tabelle 15 (Tabelle zu Schaubild 21):

Altersstufe der Beschuldigten										
Alter in Jahren	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahren	8	0,6	6	0,3	19	0,8	41	1,0	56	1,2
14 bis 20	951	66,5	1.463	72,6	1.752	72,8	2.564	63,3	2.758	61,5
21 bis 40	318	22,2	377	18,7	450	18,7	943	23,3	1.112	24,8
41 bis 60	104	7,3	128	6,3	139	5,8	408	10,1	458	10,2
61 Jahre und älter	50	3,5	42	2,1	48	2,0	93	2,3	99	2,2
gültige Prozent	1.431	100,0	2.016	100,0	2.408	100,0	4.049	100,0	4.483	100,0
fehlend					1		50		72	
Summe	1.431		2.016		2.409		4.099		4.555	

Alter in Jahren	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahren	37	0,7	97	1,4	35	0,7	96	2,8	27	0,6
14 bis 20	3.108	60,1	4.398	63,5	2.411	51,0	1.290	37,3	1.962	45,0
21 bis 40	1.339	25,9	1.591	23,0	1.479	31,3	1.223	35,3	1.458	33,4
41 bis 60	546	10,6	630	9,1	614	13,0	660	19,1	706	16,2
61 Jahre und älter	141	2,7	211	3,0	189	4,0	192	5,5	209	4,8
gültige Prozent	5.171	100,0	6.927	100,0	4.728	100,0	3.461	100,0	4.362	100,0
fehlend	140		90		52		38		124	
Summe	5.311		7.017		4.780		3.499		4.486	

Alter in Jahren	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
unter 14 Jahren	36	0,8	19	0,4	30	0,7	7	0,3	14	0,7
14 bis 20	2.003	43,5	2.115	44,8	2.048	48,1	1.535	56,9	889	46,2
21 bis 40	1.515	32,9	1.573	33,4	1.359	31,9	710	26,3	614	31,9
41 bis 60	785	17,0	788	16,7	631	14,8	363	13,4	322	16,7
61 Jahre und älter	266	5,8	221	4,7	188	4,4	84	3,1	85	4,4
gültige Prozent	4.605	100,0	4.716	100,0	4.256	100,0	2.699	100,0	1.924	100,0
fehlend	229		70		65		31		30	
Summe	4.834		4.786		4.321		2.730		1.954	

Tabelle 15 (Tabelle zu Schaubild 21):

Alter in Jahren	2008		2009	
	N	%	N	%
unter 14 Jahren	24	0,7	20	0,4
14 bis 20	1.399	39,5	1.680	34,2
21 bis 40	1.310	37,0	1.901	38,7
41 bis 60	651	18,3	1.027	20,9
61 Jahre und älter	161	4,5	293	6,0
gültige Prozent	3.545	100,0	4.921	100,0
fehlend	51		83	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 16⁶⁷ (Tabelle zu Schaubild 22):

Art der erlittenen Schäden										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
körperlich	733	54,4	967	54,8	1.231	57,9	2.162	57,0	2.346	58,7
psychisch	107	7,9	161	9,1	193	9,1	328	8,6	302	7,6
materiell	458	34,0	594	33,7	696	32,7	1.359	35,8	1.244	31,1

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
körperlich	2.709	58,1	3.556	58,8	2.342	52,4	1.914	56,0	2.069	42,6
psychisch	424	9,1	1.036	17,1	1.047	23,4	1.017	29,8	963	19,8
materiell	1.565	33,6	1.653	27,3	1.271	28,4	874	25,6	1.145	23,5

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
körperlich	2.047	43,4	2.573	54,7	1.927	47,4	1.214	46,7	722	38,4
psychisch	1.101	23,4	901	19,2	770	19,0	488	18,8	355	18,9
materiell	1.084	23,0	1.051	22,4	823	20,3	545	21,0	488	26,0

	2008		2009	
	N	%	N	%
körperlich	1.245	34,6	1.916	37,7
psychisch	657	18,2	1.068	21,0
materiell	748	20,8	1.144	22,5

67 Die Schäden werden über drei verschiedene Variablen erhoben. Basis für die prozentuale Verteilung ist die Gesamtzahl der Geschädigten. Da mehr als ein Punkt zutreffen kann, kann es an dieser Stelle beim Addieren der Prozente zu Gesamtwerten über 100 % kommen. Siehe auch Schaubild 10.

Tabelle 17a (Tabelle zu Schaubild 23):

Schwere der körperlichen Schäden - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	304	41,5	392	40,5	480	40,0	874	42,0	932	41,3
mittel	315	43,0	442	45,7	525	43,8	908	43,6	1.022	45,3
gravierend	101	13,8	122	12,6	181	15,1	279	13,4	271	12,0
dauerhaft	12	1,6	12	1,2	14	1,2	22	1,1	32	1,4
gültige Prozent	732	100,0	968	100,0	1.200	100,0	2.083	100,0	2.257	100,0
fehlend	615		797		927		1.709		1.740	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	1.125	43,6	1.555	43,7	1.112	47,5	1.025	53,6	1.114	53,8
mittel	1.068	41,4	1.515	42,6	966	41,2	722	37,7	763	36,9
gravierend	345	13,4	437	12,3	244	10,4	151	7,9	185	8,9
dauerhaft	42	1,6	49	1,4	20	0,9	16	0,8	7	0,3
gültige Prozent	2.580	100,0	3.556	100,0	2.342	100,0	1.914	100,0	2.069	100,0
fehlend	2.081		2.493		2.129		1.503		2.793	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	1.034	63,7	1.351	52,5	1.279	66,4	792	65,2	464	64,3
mittel	609	29,8	1.040	40,4	513	26,6	340	28,0	225	31,2
gravierend	117	5,7	162	6,3	117	6,1	71	5,8	27	3,7
dauerhaft	17	0,8	20	0,8	18	0,9	11	0,9	6	0,8
gültige Prozent	2.047	100,0	2.573	100,0	1.927	100,0	1.214	100,0	722	100,0
fehlend	2.665		2.129		2.135		1.385		1.158	
Summe	4.712		4.702		4.062		2.599		1.880	

Tabelle 17a (Tabelle zu Schaubild 23):

	2008		2009	
	N	%	N	%
leicht	881	70,8	1.406	73,4
mittel	319	25,6	416	21,7
gravierend	32	2,6	67	3,5
dauerhaft	13	1,0	27	1,4
gültige Pro- zent	1.245	100,0	1.916	100,0
Fehlend	2.358		3.164	
Summe	3.603		5.080	

Tabelle 17b (Tabelle zu Schaubild 24):

Schwere der körperlichen Schäden - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	183	43,6	43	45,7	269	38,2	452	40,2	486	40,9
mittel	179	42,6	41	43,6	328	46,5	509	45,3	550	46,3
gravierend	52	12,4	9	9,6	102	14,5	153	13,6	138	11,6
dauerhaft	6	1,4	1	1,1	6	0,9	9	0,8	15	1,3
gültige Prozent	420	100,0	94	100,0	705	100,0	1.123	100,0	1.189	100,0
fehlend	124		36		201		311		354	
Summe	544		130		906		1.434		1.543	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	536	42,0	858	43,8	519	48,8	375	52,6	395	54,6
mittel	568	44,5	845	43,2	425	40,0	280	39,3	275	38,0
gravierend	159	12,5	233	11,9	111	10,4	54	7,6	51	7,1
dauerhaft	14	1,1	22	1,1	8	0,8	4	0,6	2	0,3
gültige Prozent	1.277	100,0	1.958	100,0	1.063	100,0	713	100,0	723	100,0
fehlend	323		522		373		275		523	
Summe	1.600		2.480		1.436		988		1.246	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	651	61,6	771	56,0	622	72,7	490	70,5	212	65,8
mittel	334	31,6	518	37,6	191	22,3	159	22,9	96	29,8
gravierend	65	6,2	83	6,0	39	4,6	38	5,5	10	3,1
dauerhaft	6	0,6	6	0,4	4	0,5	8	1,2	4	1,2
gültige Prozent	1.056	100,0	1.378	100,0	856	100,0	695	100,0	322	100,0
fehlend	899		674		459		286		173	
Summe	1.955		2.052		1.315		981		495	

Tabelle 17b (Tabelle zu Schaubild 24):

	2008		2009	
	N	%	N	%
leicht	384	71,9	444	74,4
mittel	135	25,3	130	21,8
gravierend	12	2,2	14	2,3
dauerhaft	3	0,3	9	1,5
gültige Pro- zent	534	100,0	597	100,0
fehlend	333		387	
Summe	867		984	

Tabelle 17c (Tabelle zu Schaubild 25):

Schwere der körperlichen Schäden - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	93	38,0	61	36,7	157	42,5	307	42,2	321	38,2
mittel	104	42,4	87	52,4	150	40,7	305	42,0	389	46,3
gravierend	44	18,0	16	9,6	55	14,9	106	14,6	115	13,7
dauerhaft	4	1,6	2	1,2	7	1,9	9	1,2	15	1,8
gültige Prozent	245	100,0	166	100,0	369	100,0	727	100,0	840	100,0
fehlend	374		168		527		1.045		1.022	
Summe	619		334		896		1.772		1.862	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	418	41,8	510	42,4	442	44,1	507	52,8	559	51,9
mittel	399	39,9	517	42,9	433	43,2	360	37,5	409	37,9
gravierend	158	15,8	155	12,9	118	11,8	84	8,8	106	9,8
dauerhaft	26	2,6	22	1,8	10	1,0	9	0,9	4	0,4
gültige Prozent	1.001	100,0	1.204	100,0	1.003	100,0	960	100,0	1.078	100,0
fehlend	1.161		1.321		1.324		935		1.530	
Summe	2.162		2.525		2.327		1.895		2.608	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	473	66,2	412	46,0	508	60,5	241	55,4	213	61,7
mittel	209	29,2	427	47,7	270	32,1	163	37,5	115	33,3
gravierend	26	3,6	47	5,3	51	6,1	30	6,9	15	4,3
dauerhaft	7	1,0	9	1,0	11	1,3	1	0,2	2	0,6
gültige Prozent	715	100,0	895	100,0	840	100,0	435	100,0	345	100,0
fehlend	1.184		934		1.252		883		790	
Summe	1.899		1.829		2.092		1.318		1.135	

Tabelle 17c (Tabelle zu Schaubild 25):

	2008		2009	
	N	%	N	%
leicht	407	68,6	813	72,8
mittel	158	26,6	245	22,0
gravierend	20	3,4	46	4,1
dauerhaft	8	1,3	12	1,1
gültige Prozent	593	100,0	1.116	100,0
fehlend	1.588		2.226	
Summe	2.181		3.342	

Tabelle 18 (Tabelle zu Schaubild 26):

Anteil der Ersttäter unter den Beschuldigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Alle	634	70,3	879	72,9	972	68,5	1.566	75,7	1.597	74,9
Jugendliche und Heranwachsende	542	70,7	724	72,4	832	70,0	1.155	75,3	1.153	73,6
Erwachsene	88	63,3	125	71,4	112	56,0	342	74,8	366	75,3

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Alle	1.699	73,4	1.659	71,7	1.800	72,2	1.337	77,9	1.405	70,9
Jugendliche und Heranwachsende	1.219	73,7	1.222	71,7	1.028	70,0	615	75,6	672	66,5
Erwachsene	419	70,1	419	70,1	707	73,8	705	79,6	712	75,1

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Alle	1.612	73,7	1.712	72,3	1.790	70,6	1.312	72,0	743	69,6
Jugendliche und Heranwachsende	851	70,9	916	69,1	908	67,3	736	64,2	375	66,1
Erwachsene	719	76,1	737	75,8	812	73,8	534	84,8	340	72,5

	2008		2009	
	N	%	N ⁶⁸	%
Alle	1.068	68,2	169	58,9
Jugendliche und Heranwachsende	551	59,6	134	54,9
Erwachsene	481	80,7	16	66,7

⁶⁸ Die geringen Werte unter N resultieren aus der Tatsache, dass die Frage nach strafrechtlichen Vorbelastungen (Frage 49) in den neuen Fragebögen nicht mehr gestellt wird.

Tabelle 19 (Tabelle zu Schaubild 27):

Akzeptanz des Tatvorwurfs										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig	722	54,7	983	51,7	1.187	52,4	1.947	52,3	2.021	48,7
im Wesentlichen	379	28,7	560	29,4	679	30,0	1.006	27,0	1.241	29,9
teilweise	154	11,7	243	12,8	304	13,4	535	14,4	617	14,9
nicht	65	4,9	117	6,1	95	4,2	238	6,4	267	6,4
gültige Prozent	1.320	100,0	1.903	100,0	2.265	100,0	3.726	100,0	4.146	100,0
fehlend	111		113		144		373		409	
Summe	1.431		2.016		2.409		4.099		4.555	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig	2.299	48,0	2.828	44,8	1.648	38,7	1.029	33,3	1.248	37,5
im Wesentlichen	1.362	28,4	1.961	31,1	1.335	31,3	906	29,3	836	25,1
teilweise	725	15,1	945	15,0	807	18,9	623	20,2	715	21,5
nicht	407	8,5	581	9,2	472	11,1	530	17,2	526	15,8
gültige Prozent	4.793	100,0	6.315	100,0	4.262	100,0	3.088	100,0	3.325	100,0
fehlend	518		702		518		411		1.161	
Summe	5.311		7.017		4.780		3.499		4.486	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig	1.141	30,7	1.121	29,3	993	27,3	607	28,1	459	27,2
im Wesentlichen	1.144	30,8	1.106	28,9	1.199	33,0	774	35,8	585	34,7
teilweise	821	22,1	976	25,5	963	26,5	555	25,7	421	25,0
nicht	606	16,3	621	16,2	483	13,3	226	10,5	222	13,2
gültige Prozent	3.712	100,0	3.824	100,0	3.638	100,0	2.162	100,0	1.687	100,0
fehlend	1.122		962		683		568		267	
Summe	4.834		4.786		4.321		2.730		1.954	

Tabelle 19 (Tabelle zu Schaubild 27):

	2008		2009	
	N	%	N	%
vollständig	770	27,6	1.207	31,1
im Wesentlichen	834	29,9	997	25,7
teilweise	787	28,2	1.086	27,9
nicht	399	14,3	596	15,3
gültige Prozent	2.790	100,0	3.886	100,0
fehlend	806		1.118	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 20 (Tabelle zu Schaubild 28):

Bekanntheitsgrad zwischen Beschuldigten und Geschädigten vor der Tat										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
gut	224	21,5	471	30,3	440	23,5	782	29,3	882	30,4
flüchtig	350	33,6	391	25,1	617	32,9	831	31,1	925	31,9
nicht	468	44,9	695	44,6	817	43,6	1.055	39,5	1.094	37,7
gültige Prozent	1.042	100,0	1.557	100,0	1.874	100,0	2.668	100,0	2.901	100,0
fehlend										
Summe										

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
gut	1.078	33,1	1.384	33,2	1.705	39,2	1.379	41,5	1.546	40,9
flüchtig	1.005	30,9	1.524	36,6	1.262	29,0	920	27,7	1.111	29,4
nicht	1.172	36,0	1.256	30,2	1.382	31,8	1.024	30,8	1.119	29,6
gültige Prozent	3.255	100,0	4.164	100,0	4.349	100,0	3.323	100,0	3.776	100,0
fehlend					431		176		710	
Summe					4.780		3.499		4.486	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
gut	1.582	37,9	1.601	36,7	1.459	36,2	853	35,1	727	39,4
flüchtig	1.162	27,8	1.346	30,9	1.227	30,4	765	31,5	554	30,0
nicht	1.433	34,3	1.410	32,4	1.347	33,4	814	33,5	564	30,6
gültige Prozent	4.177	100,0	4.357	100,0	4.033	100,0	2.432	100,0	1.845	100,0
fehlend	657		429		288		298		109	
Summe	4.834		4.786		4.321		2.730		1.954	

	2008		2009	
	N	%	N	%
gut	1.056	36,2	1.515	40,0
flüchtig	815	28,0	1.002	26,4
nicht	1.044	35,8	1.273	33,6
gültige Prozent	2.915	100,0	3.790	100,0
fehlend	681		1.214	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 21 (Tabelle zu Schaubild 29):

Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	870	65,8	1.207	70,5	1.448	68,9	2.599	71,0	2.802	70,8
lehnen TOA ab	244	18,4	319	18,6	410	19,5	597	16,3	696	17,6
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	209	15,8	187	10,9	245	11,7	462	12,6	459	11,6
gültige Prozent	1.323	100,0	1.713	100,0	2.103	100,0	3.658	100,0	3.957	100,0
fehlend	24		52		24		34		40	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	3.182	68,4	3.751	62,6	2.751	62,6	1.994	59,3	2.223	55,4
lehnen TOA ab	881	18,9	1.269	21,2	923	21,0	734	21,8	1.027	25,6
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	591	12,7	971	16,2	723	16,4	637	18,9	764	19,0
gültige Prozent	4.654	100,0	5.991	100,0	4.397	100,0	3.365	100,0	4.014	100,0
fehlend	7		58		74		52		848	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	2.067	53,6	2.321	55,4	2.136	57,0	1.219	55,9	1.005	56,2
lehnen TOA ab	933	24,2	990	23,6	893	23,8	532	24,4	416	23,3
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	858	22,2	877	20,9	721	19,2	431	19,8	366	20,5
gültige Prozent	3.858	100,0	4.188	100,0	3.750	100,0	2.182	100,0	1.787	100,0
fehlend	854		514		312		417		93	
Summe	4.712		4.702		4.062		2.599		1.880	

Tabelle 21 (Tabelle zu Schaubild 29):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.663	55,1	2.319	52,5
lehnen TOA ab	622	20,6	1.038	23,5
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	732	24,3	1.058	24,0
gültige Prozent	3.017	100,0	4.415	100,0
fehlend	586		665	
Summe	3.603		5.080	

Tabelle 22a (Tabelle A zu Schaubild 30):

Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	870	78,1	1.207	79,1	1.448	77,9	2.599	81,3	2.802	80,1
lehnen TOA ab	244	21,9	319	20,9	410	22,1	597	18,7	696	19,9
gültige Prozent	1.114	100,0	1.526	100,0	1.858	100,0	3.196	100,0	3.498	100,0
fehlend	233		239		269		596		499	
Summe	1.347		1.765		2.127		3.792		3.997	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	3.182	78,3	3.751	74,7	2.751	74,9	1.994	73,1	2.223	68,4
lehnen TOA ab	881	21,7	1.269	25,3	923	25,1	734	26,9	1.027	31,6
gültige Prozent	4.063	100,0	5.020	100,0	3.674	100,0	2.728	100,0	3.250	100,0
fehlend	598		1.029		797		689		1.612	
Summe	4.661		6.049		4.471		3.417		4.862	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	2.056	68,9	2.308	70,3	2.136	70,5	1.219	69,6	1.005	70,7
lehnen TOA ab	926	31,1	975	29,7	893	29,5	532	30,4	416	29,3
gültige Prozent	2.982	100,0	3.283	100,0	3.029	100,0	1.751	100,0	1.421	100,0
fehlend	1.730		1.395		1.033		848		459	
Summe	4.712		4.678		4.062		2.599		1.880	

Tabelle 22a (Tabelle A zu Schaubild 30):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.663	72,8	2.319	69,1
lehnen TOA ab	622	27,2	1.038	30,9
gültige Prozent	2.285	100,0	3.357	100,0
fehlend	1.318		1.723	
Summe	3.603		5.080	

Tabelle 22b (Tabelle B zu Schaubild 30):

Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	368	43,5	100	85,5	618	75,9	1.005	79,6	1.150	81,4
lehnen TOA ab	478	56,5	17	14,5	196	24,1	258	20,4	262	18,6
gültige Prozent	846	100,0	117	100,0	814	100,0	1.263	100,0	1.412	100,0
fehlend	66		13		92		171		131	
Summe	544		130		906		1.434		1.543	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.190	80,8	1.563	73,6	924	76,3	616	74,8	634	72,9
lehnen TOA ab	282	19,2	560	26,4	287	23,7	207	25,2	236	27,1
gültige Prozent	1.472	100,0	2.123	100,0	1.211	100,0	823	100,0	870	100,0
fehlend	128		357		225				376	
Summe	1.600		2.480		1.436				1.246	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	624	73,2	777	77,1	766	76,4	548	70,8	281	70,8
lehnen TOA ab	228	26,8	231	22,9	237	23,6	226	29,2	110	29,2
gültige Prozent	852	100,0	1.008	100,0	1.003	100,0	774	100,0	391	100,0
fehlend	473		392		312		207		104	
Summe	1.325		1.400		1.315		981		495	

Tabelle 22b (Tabelle B zu Schaubild 30):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	463	70,9	498	68,9
lehnen TOA ab	190	29,1	225	31,1
gültige Prozent	653	100,0	723	100,0
fehlend	241		261	
Summe	867		984	

Tabelle 22c (Tabelle C zu Schaubild 30):

Ausgleichsbereitschaft der Geschädigten - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	402	78,7	258	85,4	619	79,1	1.217	82,3	1.254	78,9
lehnen TOA ab	109	21,3	44	14,6	164	20,9	262	17,7	336	21,1
gültige Prozent	511	100,0	302	100,0	783	100,0	1.479	100,0	1.590	100,0
fehlend	108		32		113		293		272	
Summe	619		334		896		1.772		1.862	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.468	78,1	1.605	75,8	1.424	74,4	1.039	70,2	1.108	63,0
lehnen TOA ab	411	21,9	513	24,2	491	25,6	441	29,8	650	37,0
gültige Prozent	1.879	100,0	2.118	100,0	1.915	100,0	1.480	100,0	1.758	100,0
fehlend	283		407		0		0		850	
Summe	2.162		2.525		1.915		1.480		2.608	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.045	65,9	1.169	67,8	1.064	68,5	535	69,0	602	68,9
lehnen TOA ab	540	34,1	554	32,2	489	31,5	240	31,0	272	31,1
gültige Prozent	1.585	100,0	1.723	100,0	1.553	100,0	775	100,0	874	100,0
fehlend	896		715		539		543		261	
Summe	2.481		2.438		2.092		1.318		1.135	

Tabelle 22c (Tabelle C zu Schaubild 30):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	967	73,1	1.533	69,1
lehnen TOA ab	355	26,9	684	30,9
gültige Prozent	1.322	100,0	2.217	100,0
fehlend	859		1.125	
Summe	2.181		3.342	

Tabelle 23 (Tabelle zu Schaubild 31):

Geschädigte zum TOA bereit nach Deliktsgruppen										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	441	53,1	647	55,5	818	53,3	1.480	59,2	1.676	60,6
Eigentums- und Vermögensdelikte	122	67,8	197	67,7	167	64,0	301	68,9	287	63,5
Sachbeschädigung	154	62,1	197	65,0	185	52,9	421	57,7	28	71,8
Raub und Erpressung	56	47,5	76	46,9	98	45,6	176	61,3	189	52,9

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	1.635	57,8	2.231	50,9	1.844	66,3	1.336	62,7	1.252	59,7
Eigentums- und Vermögensdelikte	355	65,3	381	68,8	310	67,1	189	63,2	154	59,7
Sachbeschädigung	557	62,1	628	64,8	635	76,4	366	73,5	385	70,5
Raub und Erpressung	159	46,6	213	32,7	111	70,7	55	58,5	55	59,1

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	985	68,5	1.090	72,2	1.215	71,6	904	71,5	540	68,7
Eigentums- und Vermögensdelikte	196	78,4	180	77,3	173	74,9	84	65,6	81	81,0
Sachbeschädigung	252	81,8	187	79,2	268	74,4	292	84,1	183	83,9
Raub und Erpressung	32	55,2	29	53,7	40	59,7	53	60,9	27	87,1

	2008		2009	
	N	%	N	%
Körperverletzung	1.058	71,8	1.207	66,6
Eigentums- und Vermögensdelikte	174	78,4	268	82,5
Sachbeschädigung	258	81,6	391	83,9
Raub und Erpressung	28	63,6	41	77,4

Tabelle 24 (Tabelle zu Schaubild 32):

Geschädigte zum TOA bereit gemessen am Grad der körperlichen Beeinträchtigung										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	192	74,4	249	72,2	344	80,0	615	81,9	679	81,7
mittel	218	80,7	310	80,5	372	79,0	634	80,4	734	79,9
gravierend	65	77,4	91	81,3	129	80,1	200	78,7	197	78,8
dauerhaft	7	58,3	10	90,9	11	78,6	17	85,0	24	77,4

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	762	77,6	959	73,7	683	73,9	624	74,2	616	67,4
mittel	757	79,2	966	73,5	588	72,6	431	72,4	419	66,6
gravierend	230	70,8	275	72,6	165	76	93	69,9	82	53,9
dauerhaft	28	70,0	27	61,4	13	81,3	8	53,3	2	50,0

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
leicht	701	68,5	781	73,4	782	74,3	439	69,9	257	72,4
mittel	333	68,5	520	69,7	298	67,4	190	72,7	152	76,8
gravierend	62	63,9	93	68,9	70	68,6	51	76,1	21	84,0
dauerhaft	11	78,6	9	60,0	13	81,3	5	50,0	3	50,0

	2008		2009	
	N	%	N	%
leicht	489	72,3	710	66,9
mittel	196	72,3	242	71,4
gravierend	26	92,9	37	67,3
dauerhaft	8	61,5	13	59,1

Tabelle 25 (Tabelle zu Schaubild 33):

Ergebnis der Kontaktaufnahme zu den Geschädigten										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.207	86,0	1.744	88,5	2.078	87,0	3.507	86,4	3.881	86,4
lehnen TOA ab	101	7,2	153	7,8	183	7,7	344	8,5	345	7,7
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	96	6,8	73	3,7	128	5,4	209	5,1	267	5,9
gültige Prozent	1.404	100,0	1.970	100,0	2.389	100,0	4.060	100,0	4.493	100,0
fehlend	27		46		20		39		62	
Summe	1.431		2.016		2.409		4.099		4.555	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	4.618	87,0	5.710	81,4	3.756	79,8	2.592	75,2	2.832	75,0
lehnen TOA ab	480	9,0	828	11,8	526	11,2	565	16,4	514	13,6
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	213	4,0	473	6,7	425	9,0	289	8,4	428	11,3
gültige Prozent	5.311	100,0	7.011	100,0	4.707	100,0	3.446	100,0	3.774	100,0
fehlend	0		6		73		53		712	
Summe	5.311		7.017		4.780		3.499		4.486	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	3.074	75,0	3.234	74,6	3.116	76,8	1.919	80,0	1.469	77,6
lehnen TOA ab	664	16,2	685	15,8	600	14,8	295	12,3	278	14,7
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	359	8,8	419	9,7	342	8,4	185	7,7	146	7,7
gültige Prozent	4.097	100,0	4.338	100,1	4.058	100,0	2.399	100,0	1.893	100,0
fehlend	737		448		263		331		61	
Summe	4.834		4.786		4.321		2.730		1.954	

Tabelle 25 (Tabelle zu Schaubild 33):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	2.442	77,7	3.325	75,2
lehnen TOA ab	435	13,8	613	13,9
nicht erreicht, Beschuldigte lehnen ab	265	8,4	486	11,0
gültige Pro- zent	3.142	100,0	4.424	100,0
fehlend	454		580	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 26a (Tabelle A zu Schaubild 34):

Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.207	92,3	1.744	91,9	2.078	91,9	3.507	91,1	3.881	91,8
lehnen TOA ab	101	7,7	153	8,1	183	8,1	344	8,9	345	8,2
gültige Prozent	1.308	100,0	1.897	100,0	2.261	100,0	3.851	100,0	4.226	100,0
fehlend	123		119		148		248		329	
Summe	1.431		2.016		2.409		4.099		4.555	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	4.618	90,6	5.710	88,3	3.756	87,7	2.592	82,1	2.832	84,6
lehnen TOA ab	480	9,4	760	11,7	526	12,3	565	17,9	514	15,4
gültige Prozent	5.098	100,0	6.470	100,0	4.282	100,0	3.157	100,0	3.346	100,0
fehlend	213		547		498		342		1.140	
Summe	5.311		7.017		4.780		3.499		4.486	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	3.042	82,3	3.216	82,5	3.116	83,9	1.919	86,7	1.469	84,1
lehnen TOA ab	652	17,7	680	17,5	600	16,1	295	13,3	278	15,9
gültige Prozent	3.694	100,0	3.896	100,0	3.716	100,0	2.214	100,0	1.747	100,0
fehlend	1.151		1.202		605		516		207	
Summe	4.845		5.098		4.321		2.730		1.954	

Tabelle 26a (Tabelle A zu Schaubild 34):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	2.442	84,9	3.325	84,4
lehnen TOA ab	435	15,1	613	15,6
gültige Prozent	2.877	100,0	3.938	100,0
fehlend	719		1.066	
Summe	3.596		5.004	

Tabelle 26b (Tabelle B zu Schaubild 34):

Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	934	93,8	1.380	93,9	1.645	92,8	2.411	93,6	2.588	93,8
lehnen TOA ab	62	6,2	89	6,1	127	7,2	164	6,4	172	6,2
gültige Prozent	996	100,0	1.469	100,0	1.772	100,0	2.575	100,0	2.760	100,0
fehlend	53		78		88		95		127	
Summe	1.049		1.547		1.860		2.670		2.887	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	3.008	94,7	3.941	91,1	2.171	93,7	1.161	90,9	1.528	92,1
lehnen TOA ab	169	5,3	387	8,9	146	6,3	116	9,1	131	7,9
gültige Prozent	3.177	100,0	4.328	100,0	2.317	100,0	1.277	100,0	1.659	100,0
fehlend	87		271		220		101		502	
Summe	3.264		4.599		2.537		1.378		2.161	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.528	90,4	1.636	90,7	1.633	91,7	1.361	90,6	775	89,6
lehnen TOA ab	162	9,6	168	9,3	147	8,3	142	9,4	90	10,4
gültige Prozent	1.690	100,0	1.804	100,0	1.780	100,0	1.503	100,0	865	100,0
fehlend	170		174		167		101		72	
Summe	1.860		1.978		1.947		1.620		937	

Tabelle 26b (Tabelle B zu Schaubild 34):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.247	91,6	1.523	92,1
lehnen TOA ab	115	8,4	130	7,9
gültige Prozent	1.362	100,0	1.653	100,0
fehlend	120		147	
Summe	1.482		1.800	

Tabelle 26c (Tabelle C zu Schaubild 34):

Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	252	86,6	333	84,5	399	88,5	1.025	85,4	1.197	88,1
lehnen TOA ab	39	13,4	61	15,5	52	11,5	175	14,6	162	11,9
gültige Prozent	291	100,0	394	100,0	451	100,0	1.200	100,0	1.359	100,0
fehlend	60		28		47		140		189	
Summe	351		422		498		1.340		1.548	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.522	83,8	1.627	82,6	1.523	80,4	1.413	76,0	1.279	77,4
lehnen TOA ab	294	16,2	343	17,4	371	19,6	446	24,0	374	22,6
gültige Prozent	1.816	100,0	1.970	100,0	1.894	100,0	1.859	100,0	1.653	100,0
fehlend	118		234		254		231			
Summe	1.934		2.204		2.148		2.090		2.256	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.429	75,3	1.477	75,5	1.384	76,3	537	78,6	661	78,5
lehnen TOA ab	468	24,7	479	24,5	429	23,7	146	21,4	181	21,5
gültige Prozent	1.897	100,0	1.956	100,0	1.813	100,0	683	100,0	842	100,0
fehlend	366		337		260		369		98	
Summe	2.263		2.293		2.073		1.052		940	

Tabelle 26c (Tabelle C zu Schaubild 34):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.144	78,9	1.745	79,1
lehnen TOA ab	306	21,1	460	20,9
gültige Prozent	1.450	100,0	2.205	100,0
fehlend	218		480	
Summe	1.668		2.685	

Tabelle 27a (Tabelle A zu Schaubild 35):

Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten nach Vorahndungen - Ersttäter -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	575	94,7	798	94,9	901	95,3	1.437	95,4	1.482	95,4
lehnen TOA ab	32	5,3	43	5,1	44	4,7	69	4,6	72	4,6
gültige Prozent	607	100,0	841	100,0	945	100,0	1.506	100,0	1.554	100,0
fehlend	27		38		27		50		43	
Summe	634		879		972		1.556		1.597	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1619	96,0	1745	90,9	1.582	92,2	1.128	88,9	1.167	90,0
lehnen TOA ab	68	4,0	174	9,1	134	7,8	141	11,1	129	10,0
gültige Prozent	1687	100,0	1919	100,0	1.716	100,0	1.269	100,0	1.296	100,0
fehlend	12		130		84		68		109	
Summe	1699		2049		1.800		1.337		1.405	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	1.375	89,4	1.434	88,8	1.514	89,3	898	92,7	632	88,3
lehnen TOA ab	163	10,6	181	11,2	182	10,7	71	7,3	84	11,7
gültige Prozent	1.538	100,0	1.615	100,0	1.696	100,0	969	100,0	716	100,0
fehlend	74		97		94		343		27	
Summe	1.612		1.712		1.790		1.312		743	

Tabelle 27a (Tabelle A zu Schaubild 35):

	2008		2009	
	N	%	N ⁶⁹	%
zum TOA bereit	930	91,5	157	97,5
lehnen TOA ab	86	8,5	4	2,5
gültige Prozent	1.016	100,0	161	100,0
fehlend	52		8	
Summe	1.068		169	

⁶⁹ Wie bei Fußnote 65 resultiert auch an dieser Stelle die geringe Anzahl aus dem Fehlen der Frage 49 in den neuen Fragebögen. Dies gilt auch für die folgende Tabelle 27b.

Tabelle 27b (Tabelle B zu Schaubild 35):

Ausgleichsbereitschaft der Beschuldigten nach Vorahndungen - Vorbelastete -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	232	93,5	285	90,5	388	92,2	448	92,6	474	93,9
lehnen TOA ab	16	6,5	30	9,5	33	7,8	36	7,4	31	6,1
gültige Prozent	248	100,0	315	100,0	421	100,0	484	100,0	505	100,0
fehlend	20		12		25		15		29	
Summe	268		327		446		499		534	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	551	93,9	709	92,3	585	92,3	314	89,2	447	91,2
lehnen TOA ab	36	6,1	59	7,7	49	7,7	38	10,8	43	8,8
gültige Prozent	587	100,0	768	100,0	634	100,0	352	100,0	490	100,0
fehlend	30		52		60		28		86	
Summe	617		820		694		380		576	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
zum TOA bereit	458	88,1	533	89,1	586	86,6	426	88,4	267	87,5
lehnen TOA ab	62	11,9	65	10,9	91	13,4	56	11,6	38	12,5
gültige Prozent	520	100,0	598	100,0	677	100,0	482	100,0	305	100,0
fehlend	56		57		69		29		20	
Summe	576		655		746		511		325	

Tabelle 27b (Tabelle B zu Schaubild 35):

	2008		2009	
	N	%	N	%
zum TOA bereit	421	91,7	106	94,6
lehnen TOA ab	38	8,3	6	5,4
gültige Prozent	459	100,0	112	100,0
fehlend	40		6	
Summe	499		118	

Tabelle 28⁷⁰ (Tabelle zu Schaubild 36):

Beschuldigte mit/ohne Ausgleichsgespräch nach Altersgruppen										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	570	77,3	871	75,8	1.015	76,1	1.449	74,9	1.604	77,5
Erwachsene	125	63,1	171	59,2	187	64,3	443	55,0	585	62,5
Jugendliche und Heranwachsende ohne Gespräch	167	22,7	278	24,2	318	23,9	486	25,1	465	22,5
Erwachsene ohne Gespräch	73	36,9	118	40,8	104	35,7	363	45,0	351	37,5

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	1.793	76,9	2.315	79,5	1.355	75,9	719	76,4	878	75,4
Erwachsene	761	68,9	862	68,4	638	56,8	581	56,4	514	54,5
Jugendliche und Heranwachsende ohne Gespräch	540	23,1	597	20,5	430	24,1	222	23,6	287	24,6
Erwachsene ohne Gespräch	344	31,1	399	31,6	485	43,2	450	43,6	429	45,5

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	623	78,4	599	75,0	636	75,7	741	79,0	439	82,2
Erwachsene	418	53,0	370	47,4	467	58,1	205	60,1	280	66,2
Jugendliche und Heranwachsende ohne Gespräch	172	21,6	200	25,0	204	24,3	197	21,0	95	17,8
Erwachsene ohne Gespräch	371	47,0	410	52,6	337	41,9	136	39,9	147	33,8

	2008		2009	
	N	%	N	%
Jugendliche und Heranwachsende	652	79,0	740	74,1
Erwachsene	357	46,5	503	45,8
Jugendliche und Heranwachsende ohne Gespräch	192	23,2	247	24,7
Erwachsene ohne Gespräch	405	52,7	592	53,9

⁷⁰ Ein Ausgleichsgespräch setzt die Bereitschaft zum TOA voraus. Aus diesem Grund sind an dieser Stelle nur Beschuldigte in die Berechnungen eingegangen, bei denen auch der Geschädigte dem TOA zugestimmt hat.

Tabelle 29⁷¹ (Tabelle zu Schaubild 37):

Ausgleichsgespräche nach Deliktgruppen										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	439	82,1	628	79,0	815	80,5	1.255	74,9	1.422	77,2
Eigentums- und Vermögensdelikte	88	65,2	138	62,4	112	59,3	186	57,6	176	57,7
Sachbeschädigung	11	91,7	1	33,3	3	60,0	14	73,7	23	69,7
Raub und Erpressung	34	79,1	52	71,2	67	76,1	89	67,9	139	76,0

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	1.443	79,9	2.022	80,2	1.215	72,2	846	69,7	805	72,1
Eigentums- und Vermögensdelikte	235	62,7	234	67,4	166	60,8	75	47,5	56	44,1
Sachbeschädigung	25	61,0	14	42,4	11	40,7	11	68,8	208	63,8
Raub und Erpressung	122	75,3	191	79,6	53	80,3	17	56,7	28	58,3

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Körperverletzung	599	70,8	645	66,8	753	68,3	649	78,3	398	80,4
Eigentums- und Vermögensdelikte	86	49,7	80	51,0	77	50,0	44	60,3	45	64,3
Sachbeschädigung	138	61,3	90	55,6	141	61,8	188	68,6	125	74,0
Raub und Erpressung	21	70,0	16	59,3	25	64,1	35	72,9	23	95,8

	2008		2009	
	N	%	N	%
Körperverletzung	670	68,4	965	64,1
Eigentums- und Vermögensdelikte	68	41,2	108	44,4
Sachbeschädigung	150	62,2	232	63,0
Raub und Erpressung	18	66,7	24	63,2

⁷¹ Hier werden nur solche Fälle berücksichtigt, bei denen Opfer und Täter einem TOA zugestimmt haben.

Tabelle 30a (Tabelle zu Schaubild 38):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	840	87,2	1.322	90,0	1.433	86,1	2.376	84,9	2.743	88,3
teilweise	38	3,9	47	3,2	76	4,6	99	3,5	77	2,5
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	85	8,8	100	6,8	155	9,3	324	11,6	286	9,2
gültige Prozent	963	100,0	1.469	100,0	1.664	100,0	2.799	100,0	3.106	100,0
fehlend	19		12		1		13		6	
Summe	982		1.481		1.665		2.812		3.112	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	3.040	86,5	3.676	85,8	2.428	81,4	1.602	80,9	1.683	80,2
teilweise	125	3,6	152	3,5	169	5,7	38	1,9	90	4,3
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	351	10,0	456	10,6	385	12,9	341	17,2	325	15,5
gültige Prozent	3.516	100,0	4.284	100,0	2.982	100,0	1.981	100,0	2.098	100,0
fehlend	7		44		50		44		112	
Summe	3.523		4.328		3.032		2.025		2.210	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	1.328	83,2	1.362	83,4	1.396	82,1	823	88,3	655	88,3
teilweise	74	4,6	45	2,8	78	4,6	54	5,8	49	6,6
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	194	12,2	226	13,8	227	13,3	55	5,9	38	5,1
gültige Prozent	1.596	100,0	1.633	100,0	1.701	100,0	932	100,0	742	100,0
fehlend	49		32		25		25		0	
Summe	1.645		1.665		1726		957		742	

Tabelle 30a (Tabelle zu Schaubild 38):

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	922	88,1	1.166	5,5
teilweise	57	5,4	43	3,4
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	67	6,4	71	91,1
gültige Prozent	1.046	100,0	1.280	100,0
fehlend	0		0	
Summe	1.046		1.280	

Tabelle 30b (Tabelle A zu Schaubild 39):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	686	92,0	1.079	93,9	1.226	91,2	1.756	91,0	1.931	92,8
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	60	8,0	70	6,1	119	8,8	174	9,0	150	7,2
gültige Prozent	746	100,0	1.149	100,0	1.345	100,0	1.930	100,0	2.081	100,0
fehlend	17		11		0		12		2	
Summe	763		1.160		1.345		1.942		2.083	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	2.172	92,4	2.690	92,4	1.653	91,9	843	90,3	1.074	91,8
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	178	7,6	220	7,6	146	8,1	91	9,7	96	8,2
gültige Prozent	2.350	100,0	2.910	100,0	1.799	100,0	934	100,0	1.170	100,0
fehlend	1		29		21		22		56	
Summe	2.351		2.939		1.820		956		1.226	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	721	90,7	718	89,9	756	90,5	675	95,3	429	97,1
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	74	9,3	81	10,1	79	9,5	33	4,7	13	2,9
gültige Prozent	795	100,0	799	100,0	835	100,0	708	100,0	442	100,0
fehlend	0		0		24		33		0	
Summe	795		799		859		741		442	

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	641	96,5	720	96,5
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	23	3,5	26	3,5
gültige Prozent	664	100,0	746	100,0
fehlend	0		0	
Summe	664		746	

Tabelle 30c (Tabelle B zu Schaubild 39):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	175	87,5	264	89,8	260	88,4	662	81,9	811	86,2
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	25	12,5	30	10,2	34	11,6	146	18,1	130	13,8
gültige Prozent	200	100,0	294	100,0	294	100,0	808	100,0	941	100,0
fehlend	1		1		1		1		4	
Summe	201		295		295		809		945	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	944	85,0	1.036	82,0	888	78,9	782	75,9	688	75,3
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	167	15,0	228	18,0	237	21,1	248	24,1	226	24,7
gültige Prozent	1.111	100,0	1.264	100,0	1.125	100,0	1.030	100,0	914	100,0
fehlend	1		13		29		20		55	
Summe	1.112		1.277		1.154		1.050		969	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	645	81,7	624	80,0	148	18,1	190	90,0	255	91,1
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	144	18,3	156	20,0	669	81,9	21	10,0	25	8,9
gültige Prozent	789	100,0	780	100,0	817	100,0	211	100,0	280	100,0
fehlend	0		0		15		0		0	
Summe	789		780		832		211		280	

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	312	87,6	460	91,3
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	44	12,4	44	8,7
gültige Prozent	356	100,0	504	100,0
fehlend	1		0	
Summe	357		504	

Tabelle 31a⁷² (Tabelle A zu Schaubild 40):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Körperverletzung -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	477	89,5	754	92,9	919	88,9	1.466	87,1	1.697	90,5
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	56	10,5	58	7,1	115	11,1	217	12,9	178	9,5
gültige Prozent	533	100,0	812	100,0	1.034	100,0	1.683	100,0	1.875	100,0
fehlend	15		5		0		9		3	
Summe	548		817		1.034		1.692		1.878	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	1.635	88,8	2.322	89,2	1.495	86,4	1.003	82,1	942	84,9
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	206	11,2	282	10,8	235	13,6	219	17,9	168	15,1
gültige Prozent	1.841	100,0	2.604	100,0	1.730	100,0	1.222	100,0	1.110	100,0
fehlend	0		35		34		28		66	
Summe	1.841		2.639		1.764		1.250		1.176	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	575	96,0	611	94,7	724	96,1	595	94,1	379	94,8
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	24	4,0	34	5,3	29	3,9	37	5,9	21	5,3
gültige Prozent	599	100,0	645	100,0	753	100,0	632	100,0	400	100,0
fehlend	0		0		0		17		0	
Summe	599		645		753		649		400	

⁷² Bei den Tabellen 31a bis 31d war ebenfalls die Zustimmung von Tätern und Opfern zum TOA die Voraussetzung für die Aufnahme in die Tabelle.

Tabelle 31a (Tabelle A zu Schaubild 40):

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	639	93,8	661	94,6
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	42	6,2	38	5,4
gültige Prozent	681	100,0	699	100,0
fehlend	6		8	
Summe	687		707	

Tabelle 31b (Tabelle B zu Schaubild 40):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Eigentums- und Vermögensdelikte -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	134	95,7	221	92,9	188	92,6	302	90,1	289	89,2
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	6	4,3	17	7,1	15	7,4	33	9,9	35	10,8
gültige Prozent	140	100,0	238	100,0	203	100,0	335	100,0	324	100,0
fehlend	1		3		1		2		0	
Summe	141		241		204		337		324	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	368	93,4	343	89,6	257	86,0	133	76,0	108	80,0
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	26	6,6	40	10,4	42	14,0	42	24,0	27	20,0
gültige Prozent	394	100,0	383	100,0	299	100,0	175	100,0	135	100,0
fehlend	0		2		1		1		9	
Summe	394		385		300		176		144	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	82	95,3	74	92,5	74	96,1	43	97,7	41	93,2
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	4	4,7	6	7,5	3	3,9	1	2,3	3	6,8
gültige Prozent	86	100,0	80	100,0	77	100,0	44	100,0	44	100,0
fehlend	0		0		0		0		1	
Summe	86		80		77		44		45	

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	60	88,2	100	91,7
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	8	11,8	9	8,3
gültige Prozent	68	100,0	109	100,0
fehlend	3		0	
Summe	72		109	

Tabelle 31c (Tabelle C zu Schaubild 40):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Sachbeschädigung -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	19	100,0	3	100,0	5	100,0	18	85,7	33	97,1
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	-	-	-	-	-	-	3	14,3	1	2,9
gültige Prozent	19	100,0	3	100,0	5	100,0	21	100,0	34	100,0
fehlend	0		0		0		0		0	
Summe	19		3		5		21		34	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	41	100,0	33	100,0	29	100,0	14	93,3	315	87,7
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	-	-	-	-	-	-	1	6,7	44	12,3
gültige Prozent	41	100,0	33	100,0	29	100,0	15	100,0	359	100,0
fehlend	0		0		0		0		16	
Summe	41		33		29		15		375	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	130	94,2	83	92,2	134	95,0	177	93,2	119	93,7
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	8	5,8	7	7,8	7	5,0	13	6,8	8	6,3
gültige Prozent	138	100,0	90	100,0	141	100,0	190	100,0	127	100,0
fehlend	0		0		0		0		0	
Summe	138		90		141		190		127	

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	148	95,5	226	98,3
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	7	4,5	4	1,7
gültige Prozent	155	100,0	230	100,0
fehlend	0		4	
Summe	155		234	

Tabelle 31d (Tabelle D zu Schaubild 40):

Ergebnis der Ausgleichsverfahren / Art der Regelung - Raub und Erpressung -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	72	94,7	99	93,4	134	97,8	202	94,4	235	95,5
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	4	5,3	7	6,6	3	2,2	12	5,6	11	4,5
gültige Prozent	76	100,0	106	100,0	137	100,0	214	100,0	246	100,0
fehlend	1						2			
Summe	77		106		137		216		246	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	193	94,1	316	93,5	97	92,4	34	69,4	48	92,3
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	12	5,9	22	6,5	8	7,6	15	30,6	4	7,7
gültige Prozent	205	100,0	338	100,0	105	100,0	49	100,0	52	100,0
fehlend			3		2				5	
Summe	205		341		107		49		57	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	21	100,0	16	100,0	25	100,0	29	85,3	23	95,8
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	-	-	-	-	-	-	5	14,7	1	4,2
gültige Prozent	21	100,0	16	100,0	25	100,0	34	100,0	24	100,0
fehlend	0		0		0		1		0	
Summe	21		16		25		35		24	

	2008		2009	
	N	%	N	%
einvernehmlich, abschließend	18	94,7	23	88,5
Rücktritt, Abbruch, keine Einigung	1	5,3	3	11,5
gültige Prozent	19	100,0	26	100,0
fehlend	0		0	
Summe	19		26	

Tabelle 32a⁷³ (Tabelle zu Schaubild 41):

Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	58	6,7	144	10,7	88	5,9	130	5,4	143	5,2
Entschuldigung	509	59,1	788	58,7	1.071	72,0	1.617	66,7	2.043	74,5
Geschenk	48	5,6	40	3,0	99	6,7	85	3,5	121	4,4
Rückgabe	10	1,2	54	4,0	31	2,1	73	3,0	86	3,1
Schmerzensgeld	174	20,2	293	21,8	314	21,1	490	20,2	522	19,0
Arbeitsleistungen für Opfer	54	6,3	77	5,7	97	6,5	149	6,1	109	4,0
gemeinsame Aktivität mit Opfer	43	5,0	77	5,7	123	8,3	131	5,4	149	5,4
Schadenersatz	325	37,7	408	30,4	404	27,2	822	33,9	754	27,5
Sonstiges	132	15,3	217	16,2	194	13,0	257	10,6	311	11,3

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	161	5,2	249	9,9	219	8,6	139	8,6	146	8,3
Entschuldigung	2.254	72,2	2.772	83,5	1.718	67,5	1.106	68,1	1.233	69,8
Geschenk	154	4,9	214	8,8	125	4,9	76	4,7	86	4,9
Rückgabe	102	3,3	86	3,6	49	1,9	41	2,5	40	2,3
Schmerzensgeld	497	15,9	563	21,8	390	15,3	277	17,0	241	13,6
Arbeitsleistungen für Opfer	218	7,0	225	9,1	188	7,4	94	5,8	101	5,7
gemeinsame Aktivität mit Opfer	146	4,7	146	6,0	83	3,3	40	2,5	49	2,8
Schadenersatz	857	27,4	933	34,6	678	26,7	406	25,0	443	25,1
Sonstiges	348	11,1	460	18,0	290	11,4	201	12,4	240	13,6

⁷³ Grundvoraussetzung an dieser Stelle (Tabellen 32a bis 32c) ist die Bereitschaft zum TOA sowie eine teilweise oder einvernehmliche Regelung. Summiert man die Prozentwerte auf, können Werte über 100 % entstehen. Dies liegt daran, dass die Berechnungen auf Basis der Beschuldigten erfolgten, diese aber mehrere Opfer haben können oder mit einem Opfer mehrere Ausgleichsregelungen vereinbart haben.

Tabelle 32a (Tabelle zu Schaubild 41):

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	83	5,6	120	8,7	104	7,2	45	5,3	44	6,4
Entschuldigung	1.099	74,7	929	67,7	1.031	71,8	684	80,5	539	78,9
Geschenk	63	4,3	38	2,8	48	3,3	40	4,7	21	3,1
Rückgabe	50	3,4	31	2,3	28	1,9	10	1,2	9	1,3
Schmerzensgeld	186	12,6	204	14,9	203	14,1	108	12,7	70	10,2
Arbeitsleistungen für Opfer	114	7,7	49	3,6	66	4,6	32	3,8	54	7,9
gemeinsame Aktivität mit Opfer	46	3,1	51	3,7	49	3,4	19	2,2	20	2,9
Schadenersatz	358	24,3	330	24,0	351	24,4	194	22,8	174	25,5
Sonstiges	316	21,5	272	19,8	288	20,1	139	16,4	127	18,6

	2008		2009	
	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	68	7,3	103	8,5
Entschuldigung	748	80,3	908	75,3
Geschenk	31	3,3	45	3,7
Rückgabe	23	2,5	34	2,8
Schmerzensgeld	100	10,7	136	11,3
Arbeitsleistungen für Opfer	73	7,8	111	9,2
gemeinsame Aktivität mit Opfer	22	2,4	22	1,8
Schadenersatz	178	19,1	263	21,8
Sonstiges	205	22,0	210	17,4

Tabelle 32b (Tabelle zu Schaubild 42):

Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	46	6,7	106	9,8	67	5,5	80	4,6	88	4,6
Entschuldigung	408	59,5	644	59,7	886	72,3	1.203	68,5	1.508	78,1
Geschenk	44	6,4	35	3,2	86	7,0	67	3,8	105	5,4
Rückgabe	7	1,0	43	4,0	27	2,2	46	2,6	66	3,4
Schmerzensgeld	142	20,7	229	21,2	256	20,9	346	19,7	327	16,9
Arbeitsleistungen für Opfer	52	7,6	76	7,0	93	7,6	138	7,9	98	5,1
gemeinsame Aktivität mit Opfer	32	4,7	69	6,4	105	8,6	115	6,5	129	6,7
Schadensersatz	255	37,2	324	30,0	353	28,8	590	33,6	512	26,5
Sonstiges	81	11,8	168	15,6	132	10,8	176	10,0	168	8,7

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	101	4,7	164	8,9	131	7,9	43	5,1	75	7,0
Entschuldigung	1.660	76,4	2.141	86,4	1.183	71,6	638	75,7	812	75,6
Geschenk	121	5,6	182	10,0	102	6,2	54	6,4	74	6,9
Rückgabe	64	2,9	66	3,7	37	2,2	22	2,6	25	2,3
Schmerzensgeld	331	15,2	409	21,2	219	13,2	126	14,9	116	10,8
Arbeitsleistungen für Opfer	193	8,9	205	11,1	171	10,3	89	10,6	95	8,8
gemeinsame Aktivität mit Opfer	106	4,9	129	7,1	71	4,3	39	4,6	36	3,4
Schadensersatz	570	26,2	633	32,0	436	26,4	230	27,3	266	24,8
Sonstiges	171	7,9	231	12,5	143	8,7	74	8,8	95	8,8

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	38	4,9	44	6,2	31	4,1	27	4,1	13	3,1
Entschuldigung	639	82,0	544	76,3	591	78,9	547	82,6	370	88,3
Geschenk	47	6,0	25	3,5	30	4,0	39	5,9	17	4,1
Rückgabe	25	3,2	16	2,2	14	1,9	5	0,8	5	1,2
Schmerzensgeld	83	10,7	103	14,4	102	13,6	82	12,4	34	8,1
Arbeitsleistungen für Opfer	98	12,6	40	5,6	56	7,5	29	4,4	43	10,3
gemeinsame Aktivität mit Opfer	35	4,5	39	5,5	38	5,1	15	2,3	15	3,6
Schadensersatz	147	22,3	161	22,6	163	21,8	155	23,4	109	26,0
Sonstiges	162	20,8	118	16,5	116	15,5	96	14,5	67	16,0

Tabelle 32b (Tabelle zu Schaubild 42):

	2008		2009	
	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	35	5,7	59	8,2
Entschuldigung	527	86,5	551	76,7
Geschenk	25	4,1	37	5,2
Rückgabe	9	1,5	22	3,1
Schmerzensgeld	52	8,5	61	8,5
Arbeitsleistungen für Opfer	59	9,7	91	12,7
gemeinsame Aktivität mit Opfer	18	3,0	13	1,8
Schadensersatz	110	18,1	187	26,0
Sonstiges	112	18,4	71	9,9

Tabelle 32c (Tabelle zu Schaubild 43):

Inhalt der Ausgleichsvereinbarungen - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	12	6,9	38	14,4	21	8,1	50	7,6	55	6,8
Entschuldigung	101	57,7	144	54,5	185	71,2	411	62,1	535	66,0
Geschenk	4	2,3	5	1,9	13	5,0	18	2,7	16	2,0
Rückgabe	3	1,7	11	4,2	4	1,5	27	4,1	20	2,5
Schmerzensgeld	32	18,3	64	24,2	57	21,9	140	21,1	195	24,0
Arbeitsleistungen für Opfer	2	1,1	1	0,4	4	1,5	11	1,7	11	1,4
gemeinsame Aktivität mit Opfer	11	6,3	8	3,0	18	6,9	16	2,4	20	2,5
Schadensersatz	70	40,0	84	31,8	51	19,6	229	34,6	30	29,8
Sonstiges	51	29,1	49	18,6	62	23,8	80	12,1	143	17,6

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	59	6,3	85	12,8	88	9,9	96	12,3	70	10,2
Entschuldigung	591	62,6	631	75,0	533	60,0	468	59,8	419	60,9
Geschenk	33	3,5	32	5,1	23	2,6	22	2,8	12	1,7
Rückgabe	38	4,0	20	3,2	12	1,4	19	2,4	15	2,2
Schmerzensgeld	166	17,6	154	23,4	171	19,3	151	19,3	123	17,9
Arbeitsleistungen für Opfer	25	2,6	20	3,2	17	1,9	5	0,6	6	0,9
gemeinsame Aktivität mit Opfer	40	4,2	17	2,8	12	1,4	1	0,1	13	1,9
Schadensersatz	282	29,9	300	41,7	241	27,1	176	22,5	176	25,6
Sonstiges	177	18,8	229	32,6	147	16,6	127	16,2	145	21,1

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	42	6,4	73	12,0	64	10,0	17	9,6	28	11,4
Entschuldigung	443	67,4	341	56,0	410	63,8	128	71,9	158	64,5
Geschenk	16	2,4	9	1,5	14	2,2	1	0,6	4	1,6
Rückgabe	25	3,8	13	2,1	13	2,0	4	2,2	4	1,6
Schmerzensgeld	100	15,2	99	16,3	98	15,2	25	14,0	36	14,7
Arbeitsleistungen für Opfer	13	2,0	6	1,0	4	0,6	1	0,6	8	3,3
gemeinsame Aktivität mit Opfer	9	1,4	9	1,5	6	0,9	4	2,2	5	2,0
Schadensersatz	174	26,5	159	26,1	179	27,8	36	20,2	60	24,5
Sonstiges	145	22,1	149	24,5	167	26,0	42	23,6	54	22,0

Tabelle 32c (Tabelle zu Schaubild 43):

	2008		2009	
	N	%	N	%
keine Leistung vereinbart	28	9,2	42	9,1
Entschuldigung	213	70,1	333	72,4
Geschenk	5	1,6	6	1,3
Rückgabe	14	4,6	12	2,6
Schmerzensgeld	48	15,8	74	16,1
Arbeitsleistungen für Opfer	14	4,6	12	2,6
gemeinsame Aktivität mit Opfer	4	1,3	9	2,0
Schadensersatz	67	22,0	70	15,2
Sonstiges	85	28,0	133	28,9

Tabelle 33a (Tabelle zu Schaubild 44):

Erfüllung der vereinbarten Leistungen - alle Altersgruppen -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	583	81,4	1.042	85,5	1.252	88,0	1.979	83,7	2.301	85,3
nicht ausreichend	12	1,7	24	2,0	22	1,5	49	2,1	52	1,9
noch nicht abgeschlossen	121	16,9	153	12,6	148	10,4	335	14,2	346	12,8
gültige Prozent	716	100,0	1.219	100,0	1.422	100,0	2.363	100,0	2.699	100,0
fehlend	122		51		14		27		409	
Summe	838		1.270		1.436		2.390		3.108	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	2.520	83,9	2.812	84,1	1.842	81,1	1.120	83,8	1.102	82,3
nicht ausreichend	74	2,5	112	3,4	88	3,9	70	5,2	51	3,8
noch nicht abgeschlossen	411	13,7	418	12,5	341	15,0	147	11,0	186	13,9
gültige Prozent	3.005	100,0	3.342	100,0	2.271	100,0	1.337	100,0	1.339	100,0
fehlend	17		1.819		1.336		1.143		1.137	
Summe	3.022		5.161		3.607		2.480		2.476	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	622	91,3	645	93,9	623	89,0	605	90,7	455	89,9
nicht ausreichend	5	0,7	6	0,9	5	0,7	6	0,9	5	1,0
noch nicht abgeschlossen	54	7,9	36	5,2	72	10,3	56	8,4	46	9,1
gültige Prozent	681	100,0	687	100,0	700	100,0	667	100,0	506	100,0
fehlend	333		267		392		208		197	
Summe	1.014		954		1.092		875		703	

Tabelle 33a (Tabelle zu Schaubild 44):

	2008		2009	
	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	565	89,1	708	89,1
nicht ausrei- chend	5	0,8	10	1,3
noch nicht abgeschlossen	64	10,1	77	9,7
gültige Prozent	634	100,0	795	100,0
fehlend	341		413	
Summe	975		1.208	

Tabelle 33b (Tabelle zu Schaubild 45):

Erfüllung der vereinbarten Leistungen - Jugendliche und Heranwachsende -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	499	81,4	824	85,6	1.010	87,1	1.418	84,3	1.603	86,3
nicht ausreichend	12	2,0	18	1,9	19	1,6	24	1,4	23	1,2
noch nicht abgeschlossen	102	16,6	121	12,6	131	11,3	240	14,3	231	12,4
gültige Prozent	613	100,0	963	100,0	1.160	100,0	1.682	100,0	1.857	100,0
fehlend	34		44		9		16		225	
Summe	647		1.007		1.169		1.698		2.082	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	1.761	85,2	2.030	86,8	1.188	82,7	570	84,3	655	84,3
nicht ausreichend	35	1,7	48	2,1	27	1,9	19	2,8	11	1,4
noch nicht abgeschlossen	271	13,1	262	11,2	221	15,4	87	12,9	111	14,3
gültige Prozent	2.067	100,0	2.340	100,0	1.436	100,0	676	100,0	777	100,0
fehlend	10		1.206		656		429		497	
Summe	2.077		3.546		2.092		1.105		1.274	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	364	91,5	433	94,3	398	90,0	508	90,9	300	90,4
nicht ausreichend	3	0,8	5	1,1	3	0,7	48	8,6	30	9,0
noch nicht abgeschlossen	31	7,8	21	4,6	41	9,3	3	0,5	2	0,6
gültige Prozent	398	100,0	459	100,0	442	100,0	559	100,0	332	100,0
fehlend	204		118		179		116		97	
Summe	602		577		621		675		429	

Tabelle 33b (Tabelle zu Schaubild 45):

	2008		2009	
	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	353	86,7	429	90,9
nicht ausrei- chend	3	0,7	3	0,6
noch nicht abgeschlossen	51	12,5	40	8,5
gültige Prozent	407	100,0	472	100,0
fehlend	234		248	
Summe	641		720	

Tabelle 33c (Tabelle zu Schaubild 46):

Erfüllung der vereinbarten Leistungen - Erwachsene -										
	1993		1994		1995		1996		1997	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	70	80,5	194	83,6	221	92,5	520	82,8	639	83,1
nicht ausreichend	17	19,5	6	2,6	3	1,3	22	3,5	28	3,6
noch nicht abgeschlossen	-	-	32	13,8	15	6,3	86	13,7	102	13,3
gültige Prozent	87	100,0	232	100,0	239	100,0	628	100,0	769	100,0
fehlend	87		6		5		9		173	
Summe	174		238		244		637		942	

	1998		1999		2000		2001		2002	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	719	80,8	699	76,6	609	77,7	540	83,1	434	79,3
nicht ausreichend	39	4,4	63	6,9	60	7,7	51	7,8	40	7,3
noch nicht abgeschlossen	132	14,8	150	16,4	115	14,7	59	9,1	73	13,3
gültige Prozent	890	100,0	912	100,0	784	100,0	650	100,0	547	100,0
fehlend	2		576		667		706		629	
Summe	892		1.488		1.451		1.356		1.176	

	2003		2004		2005		2006		2007	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	252	91,6	182	92,9	211	88,7	90	89,1	143	88,3
nicht ausreichend	1	0,4	1	0,5	2	0,8	8	7,9	16	9,9
noch nicht abgeschlossen	22	8,0	13	6,6	25	10,5	3	3,0	3	1,9
gültige Prozent	275	100,0	196	100,0	238	100,0	101	100,0	162	100,0
fehlend	118		143		201		89		93	
Summe	393		339		439		190		255	

Tabelle 33c (Tabelle zu Schaubild 46):

	2008		2009	
	N	%	N	%
vollständig oder teilweise	202	93,1	262	85,9
nicht ausrei- chend	2	0,9	7	2,3
noch nicht abgeschlossen	13	6,0	36	11,8
gültige Prozent	217	100,0	305	100,0
fehlend	95		155	
Summe	312		460	

Tabelle 34 (Tabelle zu Schaubild 47):

Dauer der Ausgleichsverfahren in Wochen ⁷⁴ (Mediane)					
	1993	1994	1995	1996	1997
Tat bis Eingang TOA-Büro	14,0	15,0	15,0	16,0	15,0
Eingang TOA-Büro bis Kontaktaufnahme	1,0	1,0	0,5	1,0	0,5
Kontaktaufnahme bis Rückgabe an Justiz	6,0	7,0	6,5	6,0	6,5

	1998	1999	2000	2001	2002
Tat bis Eingang TOA-Büro	15,0	15,0	14,0	15,0	15,0
Eingang TOA-Büro bis Kontaktaufnahme	0,5	0,5	0,5	1,0	0,0
Kontaktaufnahme bis Rückgabe an Justiz	6,5	6,5	8,0	7,0	6,0

	2003	2004	2005	2006	2007
Tat bis Eingang TOA-Büro	16,5	15,5	14,5	14,5	14,5
Eingang TOA-Büro bis Kontaktaufnahme	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Kontaktaufnahme bis Rückgabe an Justiz	6,0	5,5	5,5	7,5	7,0

	2008	2009 ⁷⁵
Tat bis Eingang TOA-Büro	13,5	14,0
Eingang TOA-Büro bis Kontaktaufnahme	0,5	0,5
Kontaktaufnahme bis Rückgabe an Justiz	7,0	7,0

⁷⁴ Werte unter einer Woche werden als 0,5 angegeben.

⁷⁵ Da Frage 5 (Zeitpunkt der ersten Kontaktaufnahme mit Beschuldigten oder Gericht) in den „neuen“ Fragebögen nicht mehr enthalten ist, konnten für „Eingang TOA-Büro bis Kontaktaufnahme“ und „Kontaktaufnahme bis Rückgabe an Justiz“ nur die Daten berücksichtigt werden, die mithilfe der „alten“ Fragebögen erhoben wurden.

Anhang V: Teilnehmer an der bundesweiten Statistik 2006 bis 2009

[In alphabetischer Reihenfolge der Orte]

Aichach-Friedberg:	Kreisjugendamt des Landratsamtes Aichach-Friedberg / Jugendgerichtshilfe
Alfeld:	Kontakt e.V., Verein für Konfliktschlichtung und -beratung
Bernau:	Sprungbrett e.V. Bernau
Böblingen:	Verein für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e.V.
Bochum:	ViA-Bochum e.V., Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich
Borna:	Caritasverband Leipzig e. V. Projekt KOMPASS
Darmstadt-Dieburg:	Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg
Dortmund:	Die Brücke Dortmund e.V.
Dresden:	Verein für soziale Rechtspflege Dresden e.V., Konflikt-schlichtungsstelle für Täter-Opfer-Ausgleich
Frankfurt am Main:	TOA-Vermittlungsstelle des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt am Main
Fürstenwalde:	Projekt "LIBRA" der WIBB gGmbH Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktvermittlung
Fürth:	Kinderarche gGmbH
Gelsenkirchen:	Ausgleich Lippe-Ruhr
Gießen:	Gießener Hilfe e.V.
Kassel:	Vermittlungsstelle Handschlag
Kassel:	Landkreis Kassel – Jugendamt - JGH
Mainz:	Dialog Mainz / Opfer- und Täterhilfe Rheinhessen e.V.
Mönchengladbach:	Pari Team gGmbH / Fachstelle für TOA
Münster:	Fachstelle für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktregelung

Northeim:	Landkreis Northeim, Jugendamt
Nürnberg:	Treffpunkt e.V.
Siegen:	Konfliktschlichtungsstelle TOA-Siegen
Spremberg:	Albert-Schweitzer-Familienwerk
Plauen:	Brücke Plauen e.V.
Potsdam:	Diakonisches Werk Potsdam e.V.
Weißwasser:	TOA-Projekt der Jugendsozialarbeit der ev. Kirche Weißwasser

